

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Recht Christliche und ungezweiffelt Siegende Kriegs-Held/ Oder Christl. Kriegs-Büchlein

Leonhardus, Joh.

Cölln an der Spree, [1712?]

VD18 12919306

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

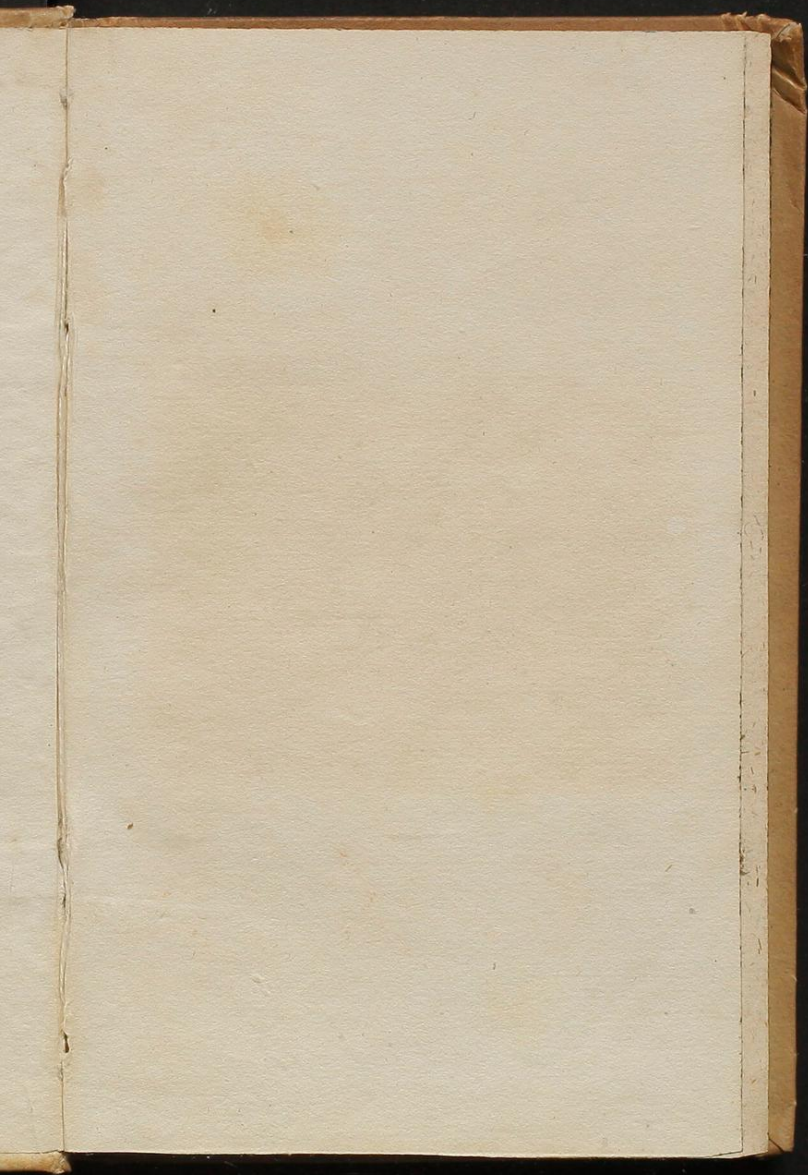
[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-214541)

135



64 H 35

64 H 35



12
4
25

Der
Necht Christliche und ungezweif-
felt Siegende

Kriegs = Held /

Oder
Christl. Kriegs = Büchlein /

Welches

Zu Gottes Ehre und zu gemeiner Er-
bauung / aus Gottes unfehlbaren Wort
in vier Haupt - Puncten zeigt /

I. Was von dem Kriegs = Stand zu halten sey.
II. Wie der Krieg anzufahen / zu führen / und zu
endigen.

III. Wie sich die Officiers und Soldaten verhal-
ten sollen.

IV. Wie der Sieg gewiß könne erhalten werden.
Wozu noch kommen :

A. Der Kern und Safft aller Christlichen
Kriegs = Gesetzen.

B. Ein Franckösisches Memorial von der
Nothwendigkeit und Nutzbarkeit der Bekand-
machung und Beobachtung der Kriegs-
Gesetzen

C. Ein kurzer Anhang einiger Gebätheren /
und anderer den Kriegs = Leuthen zu wissen nothwen-
dige / und zu beobachten nützliche Sachen ; welche
gezogen sind aus einem auf Jeho. Kön. Maj. in Preuß.
Gottseligsten Befehl / No. 1704. aus dem Englischen
übersetzten / in grosser Anzahl gedruckten / und Ihren
Kriegs = Leuthen verehrten treuherzigen Unterricht
von der Soldaten Schuldigkeit : jeztunder
zusammen gefasset und vorgestellt.

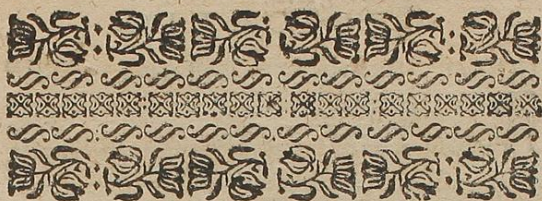
Von

Joh. Leonhardo, V. D. M.^{co} Filisurio - Rhato.

Cölln an der Spree / druckts Ulrich Liebpert / R. P. Hof = Buchdr.

64
H
3A





An

Seine Königl. Maj.
in Preussen / 2c.

FRIDERICO I.

Allerdurchläuchtig-
ster / Großmächtigster Kö-
nig / allernädigster König
und Herr !



W. Königl. Majest.
werden mir allernädigst
vergeben / daß ich mich er-
kühne Selbige / in aller-
X 2 tieff

DEDICATIO.

tieffster Submission, fast mit gleichen
 Worten anzureden/ mit welchen ein be-
 rühmter Diener Gottes vor ungefehr
 161. Jahr / Eduardum VI. König in
 Engelland/ Franckr. 12. also angeredet
 "hat: Ich zweiffle nicht/ Se. Königl.
 "Majestät werden sich nicht weigern
 "zu hören einen / so verbiess er wolte
 "mit wenig Worten aus den Sprüchen
 "der allerweisesten Menschen anzeigen/
 "welche die wahre Ursachen wären des
 "Wohlstands oder Ubelstands eines
 "jeden Reichs: derohalben hoffe ich/
 "daß Seine Majestät mich auch gnä-
 "diglich anhören werde: Dann ich dis
 "wohl sagen darff/ daß ich mit kurzen
 "Worten / die rechte wahre Ursachen
 "des Wohlstands und Unfalls aller
 "Königen und Königreichen/ so deutlich
 "und verständlich anzeigen wolle / daß
 "es ein jeder der es höret / solches leicht-
 "lich verstehen solle / so er nun solches
 "gutwilliglich anhören will.

"Dann ich/ mit der Hilff Gottes/
 "dieses Stücke also fürtragen will/ daß
 "man es nicht allein mit dem Gemüth
 ver-

DEDICATIO.

"verstehen/ sondern auch mit Augen se-
 "hen/ und (also zu reden) mit den Hän-
 "den soll greiffen können. Und solches
 "will ich thun/ nicht aus menschlichen
 "zweifelhaftigen Gurdüncken/ sondern
 "aus den allergewissesten Offenbah-
 "rungen des wahrhaftigen Gottes.
 "Dann es betriegen Menschen oft
 "auch die allerweiseste Menschen mit
 "ihren Rathschlägen/ und bringen also
 "in grossen Schaden die welche ihnen
 "folgen. **GOTT** aber / der das ewige
 "Licht und die beständige Weisheit ist/
 "kan nicht irren/ noch böse schädliche und
 "streitige Meinungen bey ihm selbst
 "fassen / ich geschweige / daß er andern
 "solche eingebe / oder jemand verführe:
 "Bulling.

Also zweifle ich auch mit **E. Königl.**
Majestät werden sich nicht weigern zu
 hören daß ich einen solchen Bericht aus
 des ewigen Lichts und der beständigen
 Weisheit **Gottes**/ über die in dem Ti-
 tul-Blat bedeutete 4. Haupt-Puncten
 vorstelle / welcher von einem jeden kan
 verstanden und gefasset werden; dann

DEDICATIO.

ich brauche darzu keine zweiffelhafftige
 Wort menschlicher Weisheit / welche
 oft die allerweiseste betriegen; sondern
 die allergewisste Offenbahrungen des
 wahrhafftigen Gottes / oder wie der
 Apostel. 1. Cor. II. 3. redt: Wort die
 der Heilige Geist lehret; und stelle hier
 zum Vorsatz insonderheit 2. Sprüche
 Heil Schrift vor. Als 1. Josua. I. 7. 8.
 allwo wir finden / daß da GOTT den
 Josuam an statt Moses / zum Regens-
 ten und Kriegsführer über das zag-
 haffte / ungehorsame / und widerspen-
 stige Volk Israel gesetzt; Er ihn auch/
 nehend den Credentialen / die er ihme
 durch Moses schon hatte geben lassen/
 wie Numer. XXVII. zu sehen; mit fol-
 genden Worten gleichsam installirt ha-
 be: Sey nur gerost und sehr freu-
 dig / daß du haltest und thust alle
 “ Ding nach dem Gesetz das dir Mose/
 “ mein Knecht geboten hat. Weiche
 “ nicht davon weder zur rechten noch
 “ zur linken / auff daß du weißlich han-
 “ deln mögest in allem was du thust.
 “ Und laß daß Buch dieses Gesetzes
 nicht

DEDICATIO.

" nicht von deinem Munde kommen/
 " sondern betrachte es Tag und Nacht;
 " auff daß du haltest und thust aller-
 " ding nachdem das darinnen geschrie-
 " ben stehet: dann wirds dir gelingen
 " in allem was du thust/ und wirst
 " weißlich handeln können.

2. Ps. LXXXI, 14. 15. Wolte mein Volk
 mir gehorsam seyn/ und Israel in
 meinen Wegen wandeln/ so wolte
 ich ihre Feinde bald dämpffen/ und
 meine Hand wider ihre Widerwär-
 tige wenden. Über welche 2. Sprüche
 ich schon Anno 1691. zu Killisur/ in mei-
 nem Vaterland; und Anno 93. & 94.
 in Brabant/ zu Mastrich/ als Feld-
 Prediger des damahligen Copolischen
 Graupündtnerischen Regiments/ etli-
 che Predigt gehalten/ und deren Sub-
 stanz schon vor 21. und vor 18. Jahren
 (theils meine Zuhörer und Lands-
 Leuth von ungerechten Kriegs- Dien-
 sten zu hinterhalten und zurück zu zie-
 hen/ und in gerechte zu leiten; theils
 den Kriegs- Leuthen ihren Stand und
 Schuldigkeit vorzustellen) durch den

D E D I C A T I O.

Truck an das Licht gegeben: weissen aber die Exemplaria alle auffgegangen/ und man alle Tage etwas lernen kan; So habe ich hiermit jezunder/ bey Vorstellung der bedeuteten 2. Sprüchen (welche keiner Erklärung von nöthen haben; nur daß man sie wohl considerire und bewerkstellige) die in denen 4. im Titul-Blat bedeuteten Haupt-Puncten begriffene Sachen/ etwas besser zusammen fassen/ und in einem Christlichen aus dem unfehlbahren Wort Gottes gezogenen Kriegs-Büchlein vorstellen wollen.

Daß ich mich aber erühne solches **E. Königl. Majestät** in aller tieffester Devotion zu dediciren / darzu geben mir Herz und Anlaß nicht allein derselben angebohrne weltbekante Leutseligkeit und sonderbahre Christ-Königliche Hulde und Gnade wie gegen die Frembde / also gegen getreue und arbeitssamme Diener Gottes; sondern auch und vornehmlich **Ew. Königl. Majestät** tieffgegründete Gottseligkeit/ Gerechtigkeit/ und eifferige Liebe zum Wort

DEDICATIO.

Wort Gottes; welches sie mit David/
mit Josaphat/und mit andern Gottseli-
gen Königen und Fürsten/ absonderlich
aber mit Dero Glorwürdigsten Herrn
Vater hochseligster Gedächtniß/ dem
rechten Christlichen Helden FRID.
WILHELMO MAGNO, und mit
anderen von Dero Durchläuchtigsten
Vor-Eltern/ für ihre beste Rath-Gäber
halten; wofür Gott billich zu loben/
und zugleich zu bitten ist/ daß er solche
theure Gaben auch allen andern Christ-
lichen Regenten mittheilen/ erhalten/
und vermehren wolle; dann alsdann/
wirds solchen gelingen/ wie es L. Kö-
nigl. Majestät Allerdurchlauchtig-
sten und Großmächtigsten Königl. und
Churfürstlichen Hauie/ von sehr langer
Zeit hero/ durch Gottes Seegen/ so
vielfältig gelungen/ und je mehr und
mehr/gelobet sey Gott! gelinget.

Dann/ wieviel Jahr sind ihre glück-
seligste Länder und Provinzien von kei-
nem Feind angegriffen worden? Wie
sind diejenige zu Spott und Schanden
worden/ die sie vor diesem angegriffen
haben?

DEDICATIO.

haben? Wie vielen Christlichen Nationen und Völkern helfen nun E. Königl. Majestät berühmte Kriegs-Völker in Flandern / Italien / &c. wie viel 1000. Französische Flüchtlinge haben unter Dero Flügeln Schutz / Ruhe / und Erquickung gefunden? wie viel 1000. von Hunger &c. anderswo gepreßte / vom Ursprung / Ufer / und Ende des Rheyns / ja auch über Meer her- und zurückkommende / suchen und finden nun ihr Brod in Dero Preussischen Reich? Wo ist mehrere brüderliche Einigkeit / Christliche Toleranz / und gem. inder gottseliger Eynfer für die Ehre Gottes / und für der Seelen Heyl zu finden als in E. Königl. Majest. Protestantischen Christlichen Evangelischen Kirchen? Wo waltet die löbliche Kriegs-Disciplin besser als bey E. Majestät Kriegs-Leuten? Ja / wo ist nun ein anleiblichen und geistlichen Gaben gesegneter König als E. Majestät mit ihrem gangen Königlichem Hause?

So sieht man / so sieht man / wie es denen gelungen und gelinge / die von dem
 Geo

DEDICATIO.

Gefäß des Herren / weder zur linken
noch zur rechten weichen zc. So können
sich auch alle **E. Königl. Maj.** Nach-
kommende versichern / daß ihnen auch/
in deren und dero Hochlöbl. und Glor-
würdigsten Herrn Vätern und Groß-
Vätern höchstlöbliche Fußstapffen tre-
tenden auch gelingen / und nimmer
mangeln werde ein Mann auff ih-
rem Königl. Thron / wie aus 1. Reg.
II, 3. 4. gar wohl kan geschlossen wer-
den / welches alles eben dasjenige ist/
was ich den 18 Jan. **E. Majest.** und ih-
rem gangen Königl. Hause gewünschet/
den 24. wiederholet / und nun mit gan-
zen Herren bestätige / mit allertieffster
Devotion bitrende für denjenigen ge-
halten zu werden / der (wo ich immer ei-
nige gute und angenehme Dienst könte
leisten) ich bin und seyn werde / so lang
ich lebe.

Berlin / den 25. Martii, 1712.

Ew. Königl. Majestät.

Allerdemüthigster / allergehorsamster
und getreuester Diener /

Joh. Leonhardus, V. D. M.

Bor.



Vorrede des Authoris, an den Christlichen Leser.



Es wahr sey/ und auch
seyn werde/ was im Titul-
Blat bedeutet/ das wird
man klar genug finden/ wan
man dieses Kriegs- Büchlein
ohne Passion und Vorurtheil mit Anruf-
fung des Seegens Gottes/ bedachtsam-
lich wird durchgelesen haben; und die
Zeit wirds auch lehren: Ja/ man wird
noch mehr finden als im Titul-Blat ver-
sprochen ist; nemlich viel nützliche Anmer-
kungen/ die aus dem Soldaten-Stand auf
vielerley weis können gezogen/ und auff
den Streit/ den alle Gläubige hie auf Er-
den/ wider den Satan wider die Welt und
wider das Fleisch zu führen haben; wie
auch wie sie den Sieg unfehlbarlich erhal-
ten können/ gar wohl mögen applicirt
werden: wie im III. Haupt-Puncten zu
sehen.

Darum wolle sich niemand kehren an
das

Vorrede.

dasjenige / was nur irrdisch und fleischlich
gesinnete elende Libertiner, greuliche
Atheisten / und alle diejenige / die nur die
thore und blinde Welt-Weisheit verstehen/
hierwider schwätzen plaudern / und bellen
werden: Man habe schon längst, solche Mit-
tel vorgestellt / die Feind aber seynd noch nicht
gedämpffet / noch der Frieden erlanget &c.
Welche Einwürrf auß dem IV. Haupt-
Puncten gnugsam können beantwortet
und eludirt werden: Dann die Mittel wa-
ren gewiß und unfehlbar gnug; wann sie
nur nach dem Befehl Gottes recht darzu
gebraucht wurden; ob sie schon vielen gar
zn alt / andern gar zu neu / oder ganz unbe-
kant / leider! vorkommen. Derohalben
bitte ich man wolle sie auch nicht als von
mir / sondern von Gott / jezunder durch
mich / vorgestellt und wiederholet halten/
und sie meinerwegen nicht verachten / son-
dern umb Gottes willen hoch schätzen
und fleißig brauchen / in der ungezweifel-
ten Hoffnung / ja Versicherung / man wer-
de dardurch mehr als mit viel Tonnen
Pulvers und mit viel Centner Bley / Sil-
ber / und Gold &c. ausrichten.

Über das unbilliche und gottlose Mura-
ren vieler unverständigen Welt-Menschen:
daß der Frieden so lang ausbleibe &c. ge-
hört was der selige Lutherus / der theure
und

Vorrede.

und eyfferige Elias seiner Zeit gar wohl ge-
sagt hat. Wir wünschen alle den lieben
" Frieden/ und billich: Aber es murre ein
" jeder wider seine Sünde/ und nicht wider
" GOTT/ der zur Scharffe gezwungen
" wird. Niemand unter uns ist unschul-
" dig. Lasset uns sagen: O wehe daß wir
" so gesündigt haben! Thren. V, 16. Weil
" wir dann nicht auffhören zu sündigen;
" so ist es auch kein Wunder. Daß GOTT
" nicht auffhöret uns zu plagen; und su-
" chet doch durch diese Straffen unser
" ewiges Heyl. Wie soll doch das grosse
" Feuer so schon fast den halben Theil
" Deutschlands kläglich versenget/ auff-
" hören zu brennen/ wann wir mit unseren
" Himmelschreyenden Sünden täglich
" mehr Holz zutragen? Bissher Lutherus.

Derohalben verkündige und versichere
ich euch (so wahr als GOTT lebt) daß der
Sieg und beständiger Friede/annoch nicht
kommen werde/ wann man nicht diese
Mittel braucht: denn wenn GOTT schon
eine Ruthen seines Zorns/ und ein Stecken
seines Grimms/ durch den zeitlichen Todt/
oder auf andere weiß brechen thut/ so
finder er schon andere. Und wir dörffen
nicht so unverschämt seyn GOTT allezeit
zu bitten/ daß Er uns Fried und Sieg ge-
be/ da wir unterdessen seine Barmherzig-
keit

Tei
for
m
löß
"
"
"
"
Wy
ge
LX
ge
wi
dis
wo
red
hie
off
te
wil
gef
lich
and
An
Kri
felo
ma
Ve

Vorrede.

Zeit mißbrauchen / wider ihn zu kriegen
fortfahren / und seinen Zorn je mehr und
mehr reizen / an statt daß wir ihn auszu-
löschen suchen sollen? wir dörrffen ja
" Gott nicht mehr zumuthen daß er seine
" Gerechtigkeit allezeit bey seiten lege / und
" nur seine Barmherzigkeit uns sehen
" lasse. Hat der Gottagelehrte Herr
Wyssius sehr wohl gesagt.

Hiemit weiß ich keinen andern Rath zu
geben / als eben den / den wir schon aus dem
LXXXI. psalm. und aus Josuæ. I. 7. 8. an-
gehört haben. Wer nun selbigen folgen
wird / dem wird es auch gelingen; denn
dis ist der Weg (können wir hierin auch gar
wohl sagen) denselben gehet / sonst weder zur
rechten noch zur lincken. Esai. XXX, 21. Wer
hiemit Ohren hat zu hören / der höre! ja /
öffne du / o Herr unsere Herzen / erleuch-
te unseren Verstand / und lencke unseren
willen / Wort und Werck / zu deinem Wohl-
gefallen; zu einem guten beständigen zeit-
lichen / allermeist aber zum geistlichen /
und zum ewigen himmlischen Frieden /
Amen.

P. S. Wie dieses Kriege-Büchlein / den
Kriege-Leuthen / mit grossen ungezweif-
elten Tugenden / bekant und brauchbar zu
machen wäre / das behaltet ihme dessen
Verfasser vor / denjenigen mündlich zu sa-
gen /

Vorrede.

gen/ denen es zu sagen ist: dann wann man es zu vielen sagte/ würde es mehr gehindert als gefördert werden. Die weltliche und geistliche Vorgesetzte werden vermahnet/ und die hohe Principalen und Souverainen (umb Gottes / umb ihres und ihres Volcks zeitlichen und ewigen Wohlstands willen) allerdemüthigst gebeten/ auch hierinnen das ihrige zu thun/ was Gott und ihr Gewissen sie zu thun vermahnet; und ein jeder treuer Diener Gottes zu vermahnen und zu bitten schuldig ist.



I. Haupt



I. Haupt-Puncten.

Was von dem Kriegeres-
Stand zu halten?

Ob das Kriegeres-Wesen / oder der
Stand der Streitenden wider die Fein-
de / auch ein Gerechter / Ehrlicher /
Nothwendiger / Christlicher Stand
seyne? Und ob hienit ein Christ mit
gutem Gewissen demselben nachzie-
hen / in demselbigen leben / und auch
selbst sterben könne? Wie solches
aus H. Schrift bewiesen
werde?

Dieses wird nicht unbilllich / um
mehrerer Ursachen willen / ge-
fraget: Dann der Herr unser
GOTT vermahnet uns zum
Frieden an vielen Orten: Der Krieg ist eine
der größten zeitlichen Straffen: So hat auch
die Gottlosigkeit / wie in allen Ständen / also
noch mehr in diesem / bey dem größten Theil
A
über-

2 Was vom Kriegs-Stand zu halten?

überhand genommen; daß dadurch das Kriegs-Wesen bey vielen sehr verschreit / und in Bedencken gezogen wird / ob es auch ein Gerechter / Ehrlicher und Christlicher Stand seye / oder nicht? 2c.

Ist hiemit für Ehrliche Kriegs-Leutehe Officiis und Soldaten / wie auch für andern sehr nothwendig daß ihnen hierüber ein rechter Bericht aus dem unfehlbaren Wort Gottes vorgestellt werde.

Nun damit wir diese Sachen desto besser fassen mögen / müssen wir erstlich den gerechten von den ungerechten Krieg unterscheiden / und dann auch andeuten / woher einen Krieg an fangen und führen könne?

Frage. Welcher Krieg ist dann billig und gerecht / und welcher ungerecht?

Antw. Derjenige Krieg ist billig und gerecht / welcher zu einem guten Zweck und Ende; als die Religion und das Land zu schützen / den Beträngten zu Hülffe zu kommen; Den Frieden zu erlangen; Eine gerechte Sach zu schützen / aus dringender Noth / weil der Feind durch gütliche und friedliche Mittel sich zur Billigkeit nicht wil bringen lassen; recht angefangen und geführet wird; der kan billich und gerecht genennet werden.

Ungerecht aber und unbillich ist derjenige Krieg / der zu Ausreutung der wahren Religion / und zum Verderben des Landes / ungerechte Præensiones zu behaupten / aus Ehr-
Geiz

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 3

Geiz und Hochmuth/ durch Verrug und Verrätheren angefangen / geführt / und continuirt wird.

Frage. Wer kan aber einen Krieg anfangen und führen?

Antw. Die Könige/ Fürsten/ Obrigkeiten und Regenten/ wie sie immer den Nahmen haben; nicht aber Particular - Personen; Denn das Schwerdt ist der Obrigkeit gegeben/ und hiemit sol sie es auch nicht umsonst tragen; Dann sie ist schuldig die Unterthanen wider unbilligen Gewalt zu beschützen; Ja sie wurde wider sich selbst/ wider ihre Unterthanen/ und wider das Vaterland fehlen/ wann sie den Feind liesse rauben/ brennen/ huren und mordten/ so sie es verhindern könnte/ und aber nicht thäte Wann hiemit die Obrigkeit öffentliche Unbilligkeit durchs Schwerdt wehret/ so ist nicht eigene Rache/ sondern Gottes Rache und des Herren Krieg: Wie der Hochgelährte Herr Johann Heinrich Ringir p. m. in dem vortreflichen Kern des Christenthums. Cap. XIX. pag. 200. sehr wol redet / und mit dem Wort Gottes beweiset.

Sage hiemit jekunder: Daß das Kriegs-Wesen / oder der Stand der Streitenden wider die Feinde (wann der Krieg/ wie vor bedeutet/ gerecht ist) auch ein gerechter/ ehrlicher Stand seye; und daß

4 Was vom Kriegs- Stand zu halten.

daß ein Christ mit guten Gewissen demselbigen nachziehen / im selbigen leben / und auch / wann es Gott gefällt / selig sterben könne.

Dieses wil ich Anfangs / mit Gottes Hülffe / aus dessen vollkommenen und unfehlbaren Wort / zu der Streitenden Trost und Unterricht / mit genugsamen Gründen beweisen ; und erst dann auf einige Einwürffe antworten / und die Ursachen anzeigen / warum dieser Satz / oder diese Lehr hier so umständlich und klar ausgeführet werde.

Dieses aber (Eines gerechten Kriegs Billigkeit und Gerechtigkeit) zu beweisen ist sehr leicht ; Dann es hat Gott der Herr selber solches nicht nur in dem Alten / sondern auch in dem Neuen Testament andeuten wollen ; indeme er nicht allein in dem Alten Testament Kriege zu führen befohlen / Kriegs-Gesetze und Ordnungen gegeben ; Tapffere Kriegs-Helden erwecket / Sieg und Heyl wider die Feinde verliehen &c. Sondern auch in dem Neuen / durch Johannem den Täufer / der Soldaten ihre Schuldigkeit / und Exempel Gottseliger Haupt-Leuthen vorstellen lassen : Darum wir dann hier auch etliche Schrücke / Exempel, und Gründe anziehen wollen / die der Eufferige / Gelehrte und Gottselige Herr D. Mengerling in der Vorrede seines Kriegs-Buchs / aus dem Wort Gottes

tes

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 5

tes uns an die Hand gibt; die ein jeder selber auff suchen / lesen und betrachten wolle.

A. Klare Befehl und Ordinantien, die der HErr unser Gott seinem Volck im Alten Testament gegeben Kriege zu führen; Durch welche ja des billigen Kriegs-Gerechtigkeit und Billigkeit klar und genugsam vorgestellet wird; Als Numer. XXXI. 2. Deut. II. 31. III. 2. 3. Jos. I. 23. Judic. I. 1. 2. I. Sam. XV. 3.

B. Die Kriegs-Gesetz und Regel / nach welchen man die Kriege führen / und sich im Kriege halten und richten solle. Deut. XX. XXIII. Jos. VIII. (davon aber weitläufftiger im II. Haupt-Puncten / wie der Krieg zu führen etc. gehandelt wird) alsodas man in dieser Betrachtung gar wol kan aus dem XVIII. Psalm. v. 35. von Gott sagen: Er lehret meine Hand streiten / und meinen Arm einen Ehernen Bogen spannen: Und aus dem Buch der Richter / Cap. VI. 14. das er Kriegs-Führer sende.

C. Die herrliche Verheissungen und Zusagen die Gott der HErr den Kriegs-Obersten / Hauptleuthen / und ihren Soldaten gethan; das er in ihren Heer-Lageren selber wolle zu gegen seyn. Deut. XXIII. 14. Das er in Scharmüklen und Feld-Schlachten mit zugegen seyn / und den Feind angreifen wolle. II. Sam. V. 24. II. Chron. XXXII. 8.

6 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

Daß er bey Belägerungen und Erobrungen der Städten und Vestungen seyn/ und Hüffe leisten wolle. Jos. VI. 2. VIII. 1. Ps. XVIII. 29. 30. LX. 12. Daß er die oberste Hut und Wacht/ als der rechte Hüter Israels über das Heer halten wolle; wie des Tags in einer Wolcken/ und des Nachts in einer Feuers-Geulen dem Volcke Israel Exod. XIII. 21. Daß er Siege und Niederlage der Feinden geben und bescheren wolle. Deut. VII. 23. Judic. XX. 28. I. Reg. XX. 13. II. Reg. XIII. 17. &c.

D. Die fürtreffliche Wunder-Werke mit welchen Gott den Kriegs-Stand canonisirt hat. Mußte nicht der Jordan der anziehenden Armee den Paß geben? Jos. III. Dem um die Stadt gehenden Kriegs-Volck mußten nicht die Mauern zu Jericho einfallen? Jos. VI. Mußte nicht die Sonne dem Kriegs-Helden Josua bey Verfolgung der Feinden still stehen? Jos. X. Jenem Kriegs-Heer mußte es nicht durch Wunder-Wasser geschaffet werden? II. Reg. III. 17. Erhube sich nicht ein Wunder-Geschrey wie die zu Samaria sollten der Feinden und harter Belägerung erlediget werden? II. Reg. VII. 6. Wie wunderbarlich gieng es zu/ da die Israeliter nun hin treten/ stehen/ und das Heyl des Herrn ansehen sollten? II. Chron. XX. 7.

E. So hat Gott den Kriegs-Stand auch

Was vom Kriegs Stand zu halten. 7

auch im deme gewürdiget/ daß er auch gewisse Bücher oder Helden: Chronicken auffsetzen/ abfassen/ und beschreiben lassen; darinnen der Rühmlichsten Helden und ihrer tapfferen Thaten und Tugenden hat müssen gedacht/ und gegen der Posterität/ zur Nachfolge gerühmet werden. Also befahl Gott der Herr Mose/ daß er die wunderliche Schlacht und herrlichen Sieg wider Ameleck in ein Buch schreiben und verzeichnen sollte Exod. XVII. 14. Also wird Num. XXI. 14. angezogen das Buch von den Streiten des Herren; Das ist/ die wunderbare Sieg/ die Gott seinem Volcke wieder den Pharao im Rothem Meer/ wider Sihon den König der Amortheeren, und wider andern gegeben hat. Siehe auch II, Sam. I. 18. Ester. VI. 1. &c.

F. Daß Gott der Herr hin und wieder von solchem Stande/ Gleichnissen und Arten zu reden nimmt; als von Heer:Spitzen. Cantic. VI. 9. von Panieren. Cantic. II. 4. Es. XI. 10. XL. IX. 22. von dem Heerscharen oder Heeren Ps. CXLVIII. 2. von Kriegen und Schlachten halten/ und was dergleichen mehr ist. Ja es können aus dem Soldaten Stand gute Gleichnissen und Vermahnungen auf vielerley Weise gezogen werden; wie in dem 3. Haupt-Puncten/ geliebts Gottes etwas wird gemeldet werden; dann eben dahero hat Paulus Anlaß genommen von der

24 4

Geista

8 Was vom Kriegs-Stand zu halten

Geistlichen Kriegs- Rüstung zu reden im Send-Brief an die Epheser. Cap. VI. v. 10. biß 19.

G. Durch Gründe und Schlüsse / die von dem Kriegs- Wesen genommen sind. Dann Christus selber wil uns alle / an dem Übers-
schlag der Kriegs- Unkosten und Menge der Feinde Luc. XIV. 31. 32. weisen / wie wir uns in der geistlichen Ritterschafft der Kriegs- Klugheit befeßen sollen. Also Argumen-
tirt und beweiset Paulus I. Cor. IX. 7. mit der Besoldung der weltlichen Kriegeren / daß ihm auch Gold und Unterhalt als einem geistlichen Stratioten seines HErrn Christi ganz wohl gebühre. Und den Timotheum vermahnet und munteret er auf zur Gedult und Fleiß im Veruff / mit Worten so von Streiten und Kämpffen herkommen. 2. Tim. II. 3. 4. 5.

H. Durch Titul und Vorbilder die den Messiam in eines Krieges-Mannes Habit vorgestellt haben. Der HErr ist der rechte Kriegs-Mann / singet Moses Exod. 5. Der Sohn Gottes erschienete dem Josua in vol-
lem Küriß / mit einen blancken und blossen Schwerdt / und nennet sich den Fürsten über das Heer des HErrn. Jos. V. Und Esaias vergleicht den HErrn einem Riese / und einem Kriegs-Mann. Es. XLII. 13.

I. Daß Gott der HErr auch Wehr und
Waffen

Was vom Kriegs Stand zu halten. 9

Waffen / und was zu einem Heer und Feld-
Zuge gehört / selber anordnen und befehlen
wollen: Als Panier und Heer-Zeichen / Pau-
cken / Trompeten / Rüstungen / und Bereit-
schaften / Bollwerke und Verschanzungen /
Schilde / Tartichen / Helm / Spieße / Pan-
zer. 2c. Num. IV. X. XXXI. Exod. XV.
Deut. XX. Jerem. XLVI, 3. 4.

K. Endlich aber haben alle Christliche
Kriegs-Helden und Soldaten ihres Standes
Hochheit und Dignität / Ehre und Ansehen
zu erkennen und zu beschauen in Exemplis
Sanctorum illustrissimis: Weilen Kriegs-
Leute und Soldaten gewesen sind Heilige
Patriarchen / als Abraham Gen. XIV. Hei-
lige Propheten / als Moses / Samuel. From-
me Richter / Regenten / und Könige / als
Josua / Ehud / Gideon / Jephtha / Simson /
David / Ussa / Josaphat / Ezechias / Josias. 2c.
Der Hauptmann zu Capernaum. Matth. VIII.
Die Kriegs-Knechte / die zu Johannis Tauffe
und Buß-Predigt sich einstellten Luc. III.
(Denen Johannes wol vorgehalten / wie sie
leben sollen / aber nicht befohlen den Kriegs-
Dienst aufzugeben) der Hauptmann unter
dem Creuz Luc. XXIII. Der andächtige gott-
seelige Cornelius Act. X. Der treumüthige
Julius Act. XXVII. und viel andere mehr;
Also das Augustinus gar wol hat sagen kön-
nen: Du solt nicht vermeinen / daß niemand

10 Was vom Kriegs Stand zuhalten.

in dem Kriegs Stand Gott dem HErrn gefallen könne: Dann in diesem Stand ist gewesen der heilige David / deme der HErr ein grosses Lob gegeben hat / und der da sagt: Gelobet sey der HErr mein GOTT / der meine Hand lehret streiten / und meinen Arm einen ehernen Bogen spannen. Psalm. XVIII. in diesem Stand sind auch gewesen sehr viel Gerechte mehr zur selbigen Zeit: In diesem Stand war auch jener Hauptmann / von welchen Christus sagt: Er habe in Israel einen solchen Glauben nicht gefunden.

Mit diesen aus dem Wort Gottes genommenen Sprüchen / Exempeln und Gründen wird genugsam bewiesen / daß der Kriegs Stand (wann der Krieg gerecht ist) auch ein gerechter / ehrlicher / nothwendiger / Christlicher Stand seye; und daß hiemit ein Christ mit guten Gewissen demselbigen nachziehen / in demselbigen leben / und auch selig sterben könne; verstehet sich / wann er glaubet und thut / was von einem Christlichen Soldaten erfordert wird; Wovon in dem III. Haupt-Puncten auch einiger Bericht wird gegeben werden.

Möchte aber jemand hierüber sagen;

Wozu dienet dieses alles / und warum ist dieses mit so vielen Gründen bestärket.

Was vom Kriegs-Stand zuhalten. II

stätiger worden? Werden nicht dadurch viele Anlaß nehmen/ ihren Eltern ungehorsam zu seyn; und von den Ihrigen hinweg in den Krieg zu ziehen. 2c.

Antwort:

Dieses ist denen nachbedeuteten zu gutem mit so vielen Gründen bestätiget worden.

1. Denen die in der Gesamten Hoch- Alirten billigen und rechtmäßigen Kriegs-Diensten sich befinden / zum Trost; Denn sie sind in einem ehelichen Beruff / in welchem (wann sie thun was sie thun sollen) sie mit so gutem Gewissen leben / und so selig sterben können / als in einem anderen Stand.

2. Denjenigen die in ungerechten und unbilligen Kriegs-Diensten sich befinden / zum Schrecken: Dann wie wollen sie da mit gutem Gewissen dienen? Wie wollen sie selig sterben? Doch ist auch ein Unterscheid zu machen zwischen denjenigen / die da gern ungerechte Kriegs-Dienst quitirten / aber nicht können; und zwischen denjenigen / die heraus kommen könnten / aber nicht wollen: Von den ersten ist noch etwas / aber von den letzten (wann sie wüßten was sie thun) nichts zu hoffen. Betrachtet dieses wol alle die ihr in Kriegs-Diensten gewesen / und daraus / der gerechten Sach bezustehen / getreten seyd. Danket Gott daß er euch aus einem ungerechten zu einem gerechten Kriegs-Dienst beruffen hat.
Dencket

12 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

Dencket nicht mehr an die Egyptische Löß oder Häfen/schauet und dencket nicht mehr zurücke; Ob ihr schon mehr Besoldung und grössere Beförderung in ungerechten Kriegs-Diensten zu hoffen und zu erwarten gehabt hättet: dann was hilffts den Menschen / so er die ganze Welt gewünne / und nehme doch Schaden an seiner Seele? Oder / was kan der Mensch geben / damit er seine Seele wieder löse? Matth. XVI. 26.

Kommen euch schon in diesem billigen Kriegs-Dienst auch vielerley Widerwärtigkeiten vor / so wird euch doch Gott nicht verlassen / habt ihr schon etwas zu leiden / so betrachtet / es sey kein Stand ohne Creuz und Widerwärtigkeit; Gott suche die Seinigen zu ihren Nutzen heim; Ihr hättet mit euren Sünden mehr als das verdienet; zu Haus seye auch zu schaffen / es seye auf dieser Welt nicht um lang zu thun; Ja Gott werde euch aus Gnaden / wann ihr / in allen Streit und Widerwärtigkeiten einen guten Kampff kämpffet / und den Glauben behaltet / an jenem Tage die Crone der Gerechtigkeit beylegen. 2. Tim. IV. 7. 8.

Kommen euch schon allerley wunderliche Gedancken vor / die euch das ewige zuthun hinderhalten / und den Dienst schändlicher Weiß zu verachten / oder auszureissen / anhalten wolten / so jaget selbige mit jehbedeuten

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 13

teten Betrachtungen von euch / und seyd
Gottsfürchtig / gehorsam / treu und herzhaf-
t ; und betrachtet daß wir in unserem
jetzigen Kriegs-Dienst auch uns selbst / den
unsrigen / und unserem geliebten Vaterland
blenen/dann/wann Feindliche Gewalt nicht ge-
schwächt würde / würde es nicht unterlassen
(wann die Gelegenheit sich erzelgete) mit uns
wie mit andern umzugehen 2c.

3. Solchen / die einen oder den anderen
von diesem unseren (NB. So redete der
Autor A. 94. da er in Hoch-Allirten Kriegs-
Diensten Geld-Prediger war / welches er anoch
bestätiget) billigen Kriegs-Dienst haben hin-
terhalten / abwendig machen / und in unge-
rechte Kriegs-Dienste / oder an solche Ort/
da keine Religions-Übung ; Nur wegen ihres
Interesses oder aus Neid und Mißgunst hin-
leiten wollen ; zu nothwendiger Warnung ;
daß sie solches nicht mehr thun / damit sie
nicht unter die Verführer gerechnet werden/
und deren Lohn erwarten müssen.

4. Unseren hinterlassenen lieben Angehö-
rigen zu nothwendigem Unterricht. Dann
ich weiß / daß viel uns ungern von Haus ge-
lassen / und auch unser wegen sich sehr be-
kummern. Wann sie aber bedencken / daß
dieser unser Stand / in welchem wir jekunder
sind und dienen / ein ehrlicher und gerechter
Stand sey / weilen wir für gerechte Sachen
streiten

14 Was vom Kriegs-Stand zu halten.

streiten wider die Ungerechtigkeit; So werden sie dadurch auch anlaß nehmen/ Gottes unerforschliche Wege zu preisen / und zu danken/ daß er die Herzen aller Menschen regire; daß alles seinem heiligen Willen heimzustellen; wie auch daß selbiger geschehe / und daß wir uns wol einstellen/ gesund und glücklich leben/ und mit einem guten Nahmen und Gewissen zu seiner Zeit nacher Hause kehren / und auch endlich in dem rechten Vaterland/ im Himmel einander antreffen/ zu beten/ und sich nicht zu sehr zu bekümmern/ wann schon der eine oder der andere von uns/ in diesem Kriegs-Dienst/ in Bette oder im Felde/ in einer Schlacht oder in einer Guarnison/ durch Kranckheiten oder auf andere Weise/ wann/ wie und wo es Gott gefallen würde/ sein Leben lassen thäte: Dann die Zahl der Monden des Menschen stehet bey dem HErrn. Job. XIV. der einem jeden so wol die Stunde/ den Ort/ und die Weise des Todes/ als der Geburt gesetzt; und dieses Ziel wird niemand übergehen: Zu dem ist die Erde allenthalben des HErrn/ und Er ist allezeit bey den Seinigen; der gebe uns allen ein seliges Ende!

5. Denjenigen die ihren Nächsten / von ungerechten Kriegs-Diensten zu hinterhalten/ und auch hinweg zu ziehen; und diejenigen die dem Kriege nachzuziehen Lust bekommen/ oder genöthiget worden / in billiche und gerechte

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 15

rechte Kriegs-Dienste zu leiten getrachtet haben/zu wohlverdientem Lob und Ehre; mit Bitte in dem angefangenen Wercke nicht müde zu werden / sondern auf alle Weise und Wege/ bey den Regenten und bey dem Volcke/ in Beförderung dieses heiligen Wercks/ eyfferig und herkhafftig fortzufahren; ob sie schon von der Welt mit Undanckbarkeit bezahlet würden/ und Spott und Haß deswegen ausstehen müssen.

Hieraus aber soll niemand anlaß nehmen/ seinen Eltern ungehorsam zu seyn/ die Seinigen zu verlassen/ und unbesonnener Weise sich in den Krieg zu begeben; sondern solches soll mit Verwilligung der Eltern geschehen. Wo dieses ist/ und daß ein ehrllicher Kriegsmann weiß/ daß der fürgenommene Zug oder Krieg nicht wider Gott und sein Wort ist: da kan und soll ers alsdann frisch wagen/ und betrachten/ daß auch in diesem gelte/ was der HErr Matth. XIX, 29. von denen sagt/ die umb seiner willen Vater und Mutter/ Weib und Kinder/ Brüder und Schwestern verlassen.

Instantia; Wann kommt aber die Antwort auf die gleich bey dem Anfang bedeutete Instantias?

Antwort: Jezunder. Denn es ist freylich wahr/ daß der HErr unser Gott an vielen Orten uns zum Frieden vermahnet; daß

16 Was vom Kriegs Stand zu halten.

daß der Krieg eine von den schwersten zeitlichen Straffen ist; und daß die Gottlosigkeit in dem Kriegs-Stand / leyder; Wie / und in vielen Sachen noch mehr als in andern Ständen / überhand genommen habe &c. Aber doch sollen wir wissen / daß dieses unsern Satz nicht umwirft / sonder daß der Kriegs-Stand (wann der Krieg gerecht und billig ist) auch gerecht und billig ist und verbleibet. Denn es ist wol zu bedencken daß der Apostel selber sagt / Rom. XII. 18. **Ist es möglich / so viel an euch ist / so habet mit allen Menschen Friede.** Und in dem Sendbrief an die Hebr. cap. XII, 14. setzt er den Frieden und die Heiligung neben einander; und will hiermit andeuten / daß der Friede nur in billichen / gerechten / guten und heiligen Sachen / nicht aber in unbilligen / ungerechten und gottlosen zu suchen und zu halten sey; wann es geschehen kan ohne Beleidigung der Ehre Gottes / ohne Schaden der Christlichen Kirchen und des gemeinen Wohlstandes; dann in diesen Sachen Friede mit den Menschen halten wollen / das wäre wider Gott streiten. Darum hat David von dem Gottlosen und Feinden Gottes und seiner Kirchen gesagt: Ich hasse ja / Herr / die dich hassen / und verdräust mich auf sie / daß sie sich wider dich setzen; ich hasse sie mit rechtem Ernst. Ps. CXXXIX, 21. 22.

Dann

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 17

Dann Gott will nicht daß man den Gottlosen helffe / noch liebe die den HErrn hassen. II. Chron., XIX. 2. Welches diejenigen thun die den Tyrannen heimlich oder öffentlich helffen / und sie unterstützen / an statt daß sie sich wider solche legen / und den bedrängten gläubigen Christen beystehen sollten; wie Ambrosius anzeiget / wann er sagt: Derjenige / der das Unrecht oder Unbilligkeit von seinen Gefellen hintertreiben kan / und thuts nicht / der hat so grosse Sünde als derjenige der Unrecht thut; dann der helffen kan und thuts nicht / der thut nichts anders als der Gottlosigkeit günstig seyn.

Was aus Matth. V, 39. XXVI, 52. Rom. XII, 19. &c. wider den Krieg angezogen wird; das ist insonderheit von privat und eigener Rache zu verstehen / welches auch im alten Testament verboten war / und doch das nothwendige Kriegen erlaubt: wann aber die Obrigkeit aus dringender Noth / krafft ihres Ampts / aus Liebe der Gerechtigkeit / zu ihrer und des Vaterlandes Erhaltung / und zu Befreyung der Bedrängten / öffentlichen unbillen durchs Schwerdt wehret / so ist das nicht eigene Rache / sondern Gottes Rache / und des HErrn Krieg. I. Sam. XXV, 28. Und kan auch wol mit der Liebe bestehen; denn es wäre ja wider die Liebe / die wir uns selbst / dem Vaterlande / und dem Nächsten schuldig
B sind /

18. Was vom Kriegs-Stand zu halten.

sind/ wenn wir könnten das Rauben/ Brennen/ Huren und Morden der Feinde hindern/ und es nicht thäten. Und zu dem hätten wir ja gerne/ daß wenn wir von unsern Feinden gedrucket wurden/ daß uns andere Hülffe leisteten; was wir wollen daß die Leute uns thun/ das sollen wir auch ihnen thun.

Was Christus von der Unterlassung der Gutthätigkeit gegen den Armen/ und von der denselbigen erzeugeten Gutthätigkeit/ an jenem grossen Tage sagen wird/ Matth. 25. Das wird er auch von der Unterlassung der Hülffleistung der Bedrängten/ und von der denselbigen geleisteten Hülffe sagen: Dann gleich wie der Stadt Meros und ihren Bürgern ist gesucht worden/ daß sie nicht kommen sind dem HErrn zu Hülffe/ zu Hülffe dem HErrn (das ist/ dem Volck des HErrn) wider die Henden/ wie im V. C. Judic. zu sehen; also ist Abraham vom Melchisedech gesegnet worden/ da er den Bedrängten zu Hülffe gezogen war. Gen. XIV.

Es ist wol wahr/ daß der Krieg eine der größten Straffen ist/ und daß man allezeit mehr zum Frieden als zum Kriege geneigt seyn/ ja auch mit Geld den Frieden kauffen und erhalten solle/ wo es nur immer möglich/ und mit gutem Gewissen geschehen kan; wie der fromme König Ezechias solche Mittel versucht hat. II. Reg. XVIII. Wir sollen zwar nicht

Was vom Kriegs-Stand zu halten. 19

nicht streitig / zänckisch / oder kriegerisch seyn.
Tit. III, 2. das ist / wir sollen keine Geneigun-
heit noch Lust darzu haben; Aber daraus fol-
get nicht daß wir nicht dürfen kriegen / wenn
wir darzu gezwungen werden; dann im alten
Testament das erste auch verboten war / und
doch das andere erlaubt / und in wichtigen Be-
gebenheiten befohlen.

Die Gottlosigkeit und allerley abscheuli-
che Sünden und Laster / die haben zwar in dem
Kriegs-Stand besonders überhand genom-
men; daß man sich oft verwundern muß / daß
die Erde solche Gefellen nicht verschlinge / und
daß man wol Ursach hat sich wohl zu beden-
cken / zu wem man gehe / und wem man die
Kinder anvertraue; aber doch muß der ganze
Stand darum nicht verachtet werden: denn
es gibt in andern Ständen auch schlechte Leu-
te / und doch verachtet man die Stände nicht
um deren willen: Und zu dem finden sich noch
allezeit unter die Kriegs-Leuten auch Fromme
und Gottsfürchtige; so daß ich hiermit aus
angezogenen Sprüchen / Exempeln und
Gründen schliesse diesen ersten Haupt-Punct-
ten also: daß der Krieges-Stand (wann der
Krieg gerecht ist) für einen ehrlichen / gerech-
ten / nothwendigen und Christlichen Stand
zu halten sey / welchem ein Christ mit gutem
Gewissen nachziehen / in demselbigen leben / und
auch selig sterben könne.

II. Haupt-Puncten.

Wie der Krieg anzufahen/ zu führen
und zu endigen sey?

Dieser soll auch mit der Hülffe Gottes/
wie der 1. vorgehende Haupt-Punct/ aus
dem vollkommenen und unfehlbaren Wort
Gottes gezeiget werden; Weiln solches
nicht nur den Königen/ Fürsten und Obrig-
keiten/ sondern auch den Kriegs-Bedienten/
von dem Höchsten bis zum Niedrigsten / zu
wissen nothwendig/ nützlich und tröstlich
ist.

Denn es ist nicht genung rechtmäßige Ur-
sache zu einem Kriege haben/ sondern er muß
auch mit Gott (das ist/ laut dessen Wort oder
Rath/ und mit dessen Anrufung) angefangen/
geführt und geendiget werden: der Mund
des HErrn muß darüber gefragt werden;
wie die Israeliter Judic. I. und auch David
und andere gethan haben; denn wann man
ohne Gott etwas rathschlagen / vornehmen
und ausrichten will/ so wird man kein Glück
haben; Hingegen aber/ wenn man von dem
Gesetz des HErrn / weder zur Rechten
noch zur Linken weicht/ sondern dassel-
bige Tag und Nacht betrachtet und hält/
und thut nach dem was darinn geschrie-
ben stehet/ alsdenn wirds gelingen in allem
was

was man thut / und wird man weislich handeln können; Wie Gott selber solches dem Josua klar vorgestellet hat/ da Er ihn an Moses statt/ über das Volck Israel zum Führer gesetzet hat. Jos. I, v. 17. 8.

Es soll aber niemand vermeynen/ daß ich mit diesem Satz/ oder mit dieser Lehre etwas zum Nachtheil der erfahrenen und klugen Kriegs-Helden/ Generalen und Officirern guten Maximen/ rede; ach nein! sondern ich billige und lobe sie/ ja bilte und vermahne selbigen zu folgen: Denn es ist wohlgethan auf allerley Mittel und Wege dem Feinde frühzeitig zu begegnen/ oder ihn anzugreifen/ n/bedacht und gerüstet sey: Daß man die Zeug- und Proviant-Häuser wohl versehen/ alle Plätze und Bestungen wohl besetzt/ und das Volck wohl gemustert/ wohl proviantiret und wohl armirt allezeit in Bereitschaft habe. Dem Feinde mit genugsa mer Macht den Kopff zu bieten/ oder so eine gute Gelegenheit sich unversehens erzeigte/ ihn zu überfallen: Es ist wohlgethan/ daß man mit den Allirten und Verbündeten sich wohl verstehe/ und wissen man sich von ihnen zu versehen habe versichere: Es ist wohlgethan daß man mit ihnen conferire/ consultire und deliberire/ wo und wann der Feind anzugreifen/ wo/ wann/ und womit eine Part der andern favoriren und succurriren solle: Es ist wohlgethan daß man nicht allein

22. Wie der Krieg anzufahen/ zu führen

mit Volck / sondern auch mit Geld / Munition/ und mit erfahrenen und getreuen Officieren wohl versehen sey; daß man die Rathschläge heimlich halte; daß man der Feinde Macht und Verschaffenheit/ so viel möglich/ erforsche; alle Pässe wohl verwahre; auf die Auspäher gute Aufsicht habe/ und was noch mehr darbey zu beobachten und zu thun notwendig und nützlich ist/ beobachte und thue.

Aber beyrahen bitte ich auch allerdemüthigst die aus Gottes Wort und Mund genommene Rede/wegen meiner Wenigkeit nicht zu verachten; dann er zürnet/ wenn man ohne ihn rathschläget/ und ohne seinen Geist Schutz suchet/ und seinen Mund nicht fraget/ wie Es. XXX, 1. 2. zu sehen. Er als der allein weise Gott/ ist allezeit bereit einen guten Rath mitzutheilen/ und uns zu unterweisen/ und den Weg zu zeigen den wir wandeln sollen. Ps. XXXII, 8. Er hat auch zu andern Zeiten/ da sein Volck wegen der Feinde Gewalt und Tyranney/ in grossen Aengsten gewesen/ seine Propheten und Boten gesendet/ um sein Volck zu unterweisen was es zu thun habe. Nun wissen wir daß was vorhin gesagt und geschrieben/ das ist auch uns zur Lehre geschrieben. Rom. XV, 4.

Verhoffe hiemit/ ja bitte nochmahlen allerdemüthigst/ man werde meine wohlmeinende Unterwindung oder Unternehmung/ (aus

(aus dem Wort Gottes zu zeigen/ wie der Krieg anzufahen/ 1c.) im guten ansehn; und nach dem löblichen Exempel Josaphats/ auf des Herrn Wort achtung geben/ und nach demselben zu fragen/ rathe; dann man kan auch von Politischen und Kriegs-Affairen aus der Bibel gar wohl reden/ und in den Consultationibus bey Gott die beste Direction suchen und finden.

Will hiernit auch hiervon reden/ nicht mit Worten/ welche menschliche Weißheit lehren kan/ sondern mit Worten die der Heil. Geist lehret. 1. Cor. II, 3. Derwegen ich auch bitte/ daß sie nicht als meine/ sondern als Gottes Wort aufgenommen werden.

A De Belli susceptione: Wie der Krieg anzufahen und was demselbigen vorgehen solle?

Die hohe Potentaten/ Regenten und Obrigkeiten (wie sie immer den Nahmen und Titel haben mögen) haben sich wohl vorzusetzen/ daß sie nicht aus Eürwis und Vermessenheit einen Krieg belieben oder vornehmen; wie sich nicht allein der gottlose Achab 1. Reg. XXII. Amasia/ 2. Reg. XIV. sondern auch der fromme Josias 2. Reg. XXIII, 29. 2. Chron. XXXV, 20. 21. hierinn vergrieffen 1c.

Es soll auch kein Krieg angefangen werden/

24 Wieder Krieg anzufangen/ zu führen

den/ man sey dann gewiß daß er rechtmäßig sey; Einen solchen Krieg billiget Gottes Wort und Gebot/ entweder insgemein durchs Gesez. Levit. XVIII, 18. Du solt deinen Nächsten lieben als dich selbst: welches auch der Obrigkeit gesagt ist/ daß sie ihre Unterthanen auch mit Schutz wider die Tyrannen und Feinde/ treulich meynen/ lieben und schützen/ und das Schwerd nicht umsonst tragen. Rom. XIII.

Special Gebote Gottes Kriege zu führen/ sind im alten Testament geschehen/ entweder in geheim und unvermercklich/ wann Gott eines oder des andern Geist und Gemüth erwecket hat/ das Volk von den Feinden zu retten/ wie Athniel Judic. III, 10. Chud. V, 15. Simson cap. XIII. erwecket hat; oder aber es ist geschehen expresse und ausdrücklich/ und zwar entweder ohne Mittel/ als mit dem Josua; oder mittelbarer Weise durch Licht und Recht. Judic. I, 1. 2. 1. Sam. XXX, 7. 8. 2. Sam. V, 19. oder durch Dienst und Verrichtung einer Creatur/ als eines Engels. Judic. VIII. oder Prophetens. Judic. IV. 1. Sam. XV. oder einer ganzen Gemeinde; wann selbige entweder einen Heerführer erwöhlet. Judic. XI. oder ihre Obrigkeit um Hülffe anruffet. 1. Sam. XI. Dann Gott hat auf unterschiedentliche Weise den Geist eines und des andern Kriegs-Helden/ zu Errettung

rettung seines Volcks aufgewecket und darzu beruffen.

Eher als zu einem Krieg oder Schlacht komm.n / soll man vorher versuchen / ob der Feind zum Record zu bringen wäre / und soll nichts unterlassen werden / dadurch die Widerpart von den ergriffenen Waffen möchte abgewendet werden. Judic. XI, 11. 12. 2. Chron. XIII, 5. 6. Insonderheit soll solches in den innerlichen bürgerlichen Kriegen versucht werden. Jos. XXII, 13. 14.

Eher als einen Krieg anfahen / soll man mit getreuen und verständigen Leuten guten Rath pflegen. Prov. XX, 18. Luc. XIV, 31. 32. Auferfahrene Kriegs-Leute wohl bedacht seyn. 1. Chron. XIII, 32.

In solchem Rath halten muß reifflich und mit allem Fleiß bedacht und gesorget werden / woher die Kriegs-Kosten / Luc. XIV. Proviant / Judic. VII. 1. Chron. XIII Kraut und Loth / Wehr und Waffen / 2. Chron. XXVI, zu nehmen; und wie Städte / Plätze und Pässe zu befestigen. 2. Chron. XIV, 7.

Es muß der Feld-Herr seiner Soldaten Treu und Redlichkeit gewiß seyn; selbige huldigen / und zur Treu mit Endschweren sich verbinden lassen. 1. Chron. XIII. worzu auch gehört was Jos. I, 16. 17. zu finden.

Verdächtige Personen / und die vom Feinde übergefallen oder herkommen sind /

26 Wie der Krieg anzufangen/ zu führen

soll man unterstehen / oder auf die Seite thun / 2c.

Wie eine schwere Rechenschafft werden denn diejenigen zu geben haben/ die den Krieg nur aus Ehrgeiz und Fürwitz anfangen. Gelinget es ihnen schon eine Zeitlang / durch die gerechte Gerichte Gottes/ so sind und bleiben sie doch Ruthen seines Zorns/ die er/ wenn es ihm gefällt/ brechen / und ins Feuer werffen wird.

Ihr aber / die ihr einen rechtmäßigen Krieg führet/ und auf eine von Gott befohlene/ und von andern Frommen und Gläubigen auch geübete Weise anfahet und führet / seyd getrost und unverzagt / Gott wird bey euch seyn/ es wird euch wohl gelingen! Geschicht aber solches nicht so bald/ noch wie ihr es verlanget / so bedencket / Gott habe auch seine heilige und gerechte Ursachen/ warum Er solches aufschiebe; als theils und vornemlich wegen unserer Sünden/ die uns den Sieg oft versagen und versagen; theils damit wir nicht sagen/ unser Arm habe uns geholffen. Judic. VII. 2. Und hiermit nicht unserem Neze opfern/ Habac. I. sondern dem HErrn allein die Ehre geben / und sagen: Nicht uns HErr/ nicht uns HErr / sondern deinem Nahmen gib die Ehre/ um deiner Gnade und Wahrheit. Ps. CXV. Theils auch/ damit wir Ihm desto besser dienen/ und Ihn auch desto andächtiger

tiger

tiger anrufen; welches / wann wir es thun werden / so werden wir auch Glücke und Sieg haben: wie in den IV. Haupt-Puncten hiez von weitläufftiger gemeldet wird.

B. De Belli gestione: Wie der Krieg sol geführt werden?

Hier gilt es wiederum / was wir gleich bey Anfang dieses 2. Haupt-Punctes / aus Josua I. 7. 8. angehört haben: Dann zu einem guten Vorhaben / Absehen / und Zweck zu gelangen / muß man auch den rechten Weg gehen / und etwas Gutes auszurichten / die rechte Mittel brauchen.

Man sol nicht auf Wehr und Waffen / Volk / Ros / Munition und Bestungen bauen / sondern auf die Hülffe Gottes. Ps. XXXIII. 16. 17. CXLVII. 10. Wie David 1. Sam. XVII. 45. Ps. XVIII. 30, Jonathan 1. Sam. XIV. 6. und andere gethan.

Vor angehender Schlacht sol man Gott um Hülff und Beystand eyfferig anrufen / wie Aissa. 2. Chron. XIV. Josaphat. 2. Chron. XX. item. 2. Machab. VIII, 2. XV. 22.

Der Ausgang muß in Gottes Willen gestellt werden. 2. Sam. XX.

Die Zeit zum Feldzug / oder zur Schlacht wol in acht genommen werden. 1. Chon. XXI.

Es muß fleißige Musterung gehalten
1. Sam.

28 Wieder Krieg anzufangen/ zu führen

1. Sam. XV. 1. Reg. XX. 2. Reg. III. und auch die Schlacht-Ordnung und Glieder mit Fleiß gehalten werden. 2. Chron. XIII.

Die Kriegs-Leute müssen vor der Schlacht durch die Feld-Prediger ihren Ereu / Dienst / und Bruffs erinnert / und zu freudigen Muth aufgemuntert werden. Deut. XX. welches auch die Kriegs-Fürsten und Führer thun sollen. 2. Chron. XXXII. item 2. Machab. VII.

Man verspreche und gebe den Soldaten gute Beute und Belohnung. Juduc. 1. 12. 1. Sam. XVII. 25. 2. Sam. V. 8.

Die Capitains und Haupt-Leute müssen vornen an die Spizen gestellt werden / damit das Volk desto muthiger daran gehe / und in guter Ordnung bleibe. Deut. XX. 9.

Man muß trachten/so es seyn kan/ die Feinde unversehens ehe sie sichs besorgen/und auch/ so es füglich gesch. h. n kan / an unterschiedlichen Orten anzufallen. Genes. XIV. Jos. VIII. 1. Sam. XI. XXX. (denn wo der Krieg gerecht ist / da sind auch die Kriegs-List und Geschwindigkeiten gerecht/wo aber der Krieg ungerecht ist/ da sind selbige auch ungerecht) und das auch so es immer möglich / auf des Feindes Land / ehe er in unser Land falle. 2. Mach. XIII. Dann es zu aller Zeit am rathsamsten gewesen das Pferd (laut dem alten teutschen Sprichwort) an des Feindes Zaum zu binden.

Man

Man habe und gebe gewisse und richtige Lösung; und brauche alle geschwinde Räncke und Kriegs-List den Feind zu schlagen Jos. VIII. 3. 4. Judic. III. 28. VII. 17. und man säume sich nicht / sondern eyle denselbigen zu verfolgen. 1. Sam. XI. XXX. Jos. X.

Man muß sich sonderlich für Sicherheit und Verachtung des Feindes (welche gemeiniglich Gefahr und Schaden bringen) Judic. VIII. 1. Sam. XXX. Auch muß man den Feinden alle Päß und Brücken zu wehren und abzuschneiden/wol in acht nehmen. Judic. III. VII. XII.

Das Lager sol sauber und rein gehalten werden. Deut XXIII. 12. 14.

Den Feinden sol alle Zufuhr und Proviantirung / so viel möglich / abgeschnitten und verwehret werden. 2. Chron. XXXII.

Auf die streiffende Rotten muß man gute Aht haben; richtige Kundschafter und gewisse Posten halten. Josua II, 1. Sam. XIV. Auch durchheimliche Kundschafter der Feinde einschläge und Beginnen zu erfahren und zu verhinderen trachten. 2. Sam. XV, Wie auch daß der Feind unser Vorhaben nicht wisse. Jos. VIII.

Zwey kurze / aber gute Kriegs-Regeln sind. Deut. XXIII, 9. & Luc. III, 14. zu finden: Dann Deut. heist es: Wann du aus deinem Lager gehst wider deine Feinde / so hüte dich für allem Bösen: Und Luc. III, Thue niemand Gewalt

30 Wir der Krieg anzufangen/ zu führen
Gewalt noch Unrecht/ und laffet euch begnügen
an eurem Solde. Dann so eine Schlacht sol
gewonnen werden/ so muß der Priester mit den
heiligen Kleidern unter dem Kriegs-Volcke
seyn. Num. XXXI, 6. Das ist/ Gottesfurcht/
Andacht und fleißiges Gebet/ darzu die Pries-
ter alle vermahnen sollen; Dann durch solche
Sachen erlanget man die rechte Herkhafftig-
keit/ und den Sieg.

C. De Belli eventu: Von des Krieges
Ausgang / oder wie er geendiget
sol werden.

Die Sieger und Überwinder sollen für
erlangten Sieg und gutes Glück Gott von
Herten dancken/ Exod. XV, Judic. V. von der
Beuthe etwas auf Kirchen und Schulen/ Gott
dem Herrn zu Ehren spendiren; Wie Num.
XXXI. klar bedeutet wird.

Des Siegs sol man sich nicht überheben/
noch gegen die angränkende Neutralisten/ oder
Fried-/lebende/ Krieg fürnehmen. 2. Reg. XIV.
Und nach erhaltenen Sieg sich nicht zu zeitlich
auffs Plünderen und Ausbeuthen begeben. 1.
Machab. IV. Die den Feinden abgenom-
mene Beuthe nach Billigkeit austheilen.
Genes. XIV. Num. XXXI, Jos. XXII. 1. Sam.
XXX.

Indie Überwundene sol man nicht all zu
tyran-

tyranniſch tringen / wüten noch toben / ſondern
der Barmherzigkeit und der Chriſtlichen Liebe
eingedenck ſeyn: Dann die Caſus, ſo Deuter.
XX, Joſ. VI, & VIII, 1. Sam. XV, 1. Chron.
XXI, erzehlet werden / die ſind ſonderliche Ca-
ſus; weilen die Feinde ſonderlich verſchuldet
hatten; und hiemit nicht zur gemeinen Nach-
folge können gezogen werden.

Die erlangte Victori ſol man proſequiren/
und die von Gott einmal in die Hand gegebene
Gelegenheit den Feinden Abbruch zu thun /
nicht wieder liederlich und muthwillig fahren
laſſen. Judic. VII, VIII, Joſ. X, 1. Sam. XIV,
2. Sam. VIII. Auch nicht ſaul noch laß werden/
ſondern deſto freudiger und ſleißiger die
Troupen ſtärcken / die Regimente comple-
tiren / neue Patenta ausgeben / umb den ſläch-
tigen und überwundenen Feind / wo ſich derſelbe
im Feld wieder præſentiren würde / deſto ge-
wachſener zu ſeyn; wie Achab deſſen erinnert
worden. 2. Reg. XX.

Wann ein Land oder Volckreiche Stadt
eingenommen und bezwungen / mag und ſoll
man Caſtel auffbauen und anlegen / ſolche
Pläze im Zwang und Gehorſam zu halten:
Oder man kan auch ſolche Beſtungen / die den
Feinden zuträglich wären einreißen / und (doch
absque prejudicio tertii) darnieder brechen.
2. Chron. XXVI, Jerem. XXXIII.

Nach vollendeten Krieg / wo man weitere
Befahr

32 Wie der Krieg anzufangen/ zu führen

Gefahr nicht zu befürchten hat/ sol man das Volk bey Zeiten von einander führen und abwaschen/ daß alles meuteniren oder Strassen-Rauben verhütet bleibe. Jos. XXII.

Und wann man gleich die Schancken einmal versehen/ und eine Schlacht oder Scharmüßel verlohren/ so sol man doch darum nicht Muth und Hertz sincken lassen/ sondern es ein ander: mal zu ersetzen gedencken Jos. VII. Judic. XX. 1. Sam. XXX. Und zu solcher Zeit ist sonderlich nöthig und nützlich/ daß man öffentliche Fast- Buß- und Beth-Tag anstelle und halte. Judic. XX. Dann dadurch können die Überwundenen Obssieger und Überwinder werden.

Auch sol ein Lands-Fürst in öffentlichen allgemeinen Landschrecken präsenten Gemüths und unverzagten Hergens seyn.

Also haben wir bißher kurz vernommen/ wie daß auch Kriegs-Regiment und Ordnung aus heiliger Schrift zu erlernen und zu betrachten sey/ wie nemlich der Krieg anzufangen/ zu führen/ und zu endigen sey; Und hiemit daß die Wort die der Herr unser Gott zu Josua gesprochen hat. Jos. I. 7. 8. gar wol auf das Kriegs-Wesen können und sollen applicirt werden; weilen sie auch vornehmlich zu dem Ende zu ihm gesprochen worden.

Aich wolte Gott/ daß alle Potentaten/ Könige/ Fürsten/ Ständ und Obrigkeiten dieses wohl betrachteten/ und keinen Krieg anfangen/ ohne

ohne den Mund Gottes fragen; und daß sie vom Wort Gottes weder zur Rechten noch zur Linken weichen; so würde es andern in der Welt hergehen als es hergeheth; so würden nicht Kriege geführt werden wider das Wort Gottes/ noch zu dessen Ausbreitung/ und anderer Königreichen/Ländern und Völkern ungerechte Unterdrückung/ sondern zu deren Erhaltung/ und zu des Reichs Christi Ausbreitung: So würden keine recht Christliche Stände in einem schändlichen Frieden (wider ihr Gewissen/ wider Gottes Ehre und den gemeinen Wohlstand &c.) mit einigen Tyrannen leben; sondern sie würden durch einen gerechten Krieg/ alle/ Gottes Ehre angreifende/ die ganze Christenheit betragende böse und gottlose Desseins zu hintertreiben trachten; und hiermit zeigen/ daß sie nicht (den Gottlosen beystehende/ oder helffende) den Herren hassen/ und wider ihn und ihr eigen Gewissen streiten.

Man möchte vielleicht sagen:

Daß eines Standes/ welcher zwischen und nahe bey hohen Potenzen liege und angränze/ Maximes und Interesse fordern/ die Balance grad zu halten/ und zu trachten daß kein anderer zu starck werde &c.

Antw. Dieses gilt wol etwas vor und bey den Menschen/ aber nicht vor und bey Gott. Ingleichen Sachen kan eine solche Gleichheit wol

34 Wie der Krieg anzufahen/zuführen/

wol beobachtet werden: Wo aber einer Recht und der andere Unrecht hat / da sol man die Gleichheit nicht suchen/ sondern demjenigen der da Recht hat/ Recht geben und beystehen / und demjenigen der da Unrecht hat / Unrecht geben und widerstehen; Dann sonst wäre es nicht Göttlich / sondern menschlich gemeint; Es wäre zu viel auf menschlichen Arm gebauet/ und auch sich mehr vor den Menschen als vor Gott gefürchtet: Es wäre Gott dem Herrn in sein Ampt geariffen / und sein Gewalt/ zu erniedrigen und zu erhöhen / genommen: Es wäre die Ungerechtigkeit mit der Gerechtigkeit vermengen wollen: Es wäre das Böse gut / und das Gute böß heißen; Den Gerechten verdammen / und den Ungerechten loß sprechen/welches beydes dem Herrn ein Greuel ist: Es wäre die Freundschaft der Menschen höher achten / als Gottes Gnade und Gerechtigkeit: Es wäre den Bund mit den Menschen höher schätzen als den Bund mit Gott; und also wurde das Zeitliche dem Ewigen / zu ihrer ewigen Schmach und Quaal vorgezogen 2c. Wer Ohren hat zu hören der höre!

Wann man dem Wort Gottes recht glaubete und traute/ so würde man nicht auf fleischlichen Arm bauen / und nicht schlagen wollen man sey dann so viel und noch stärker als der Feind: Man würde GOTT dem Herren mehr Ehre geben/ und besseren Danklagen

sagen / wann er uns nicht allein behütet und erhalten / sondern auch darzu Glück und Sieg gibt; und würde alles besser gelingen / wann man die Sachen nach dem Wort Gottes anstellte / anrichtete und führete; Welches zu thun / Gott die Gnade gebe!

Nun wollen wir weiters; Dannes es ist nicht genug / daß man nur wüße was der Kriegs- Stand sey / und wie der Krieg sol angefangen / geführt / und geendigt werden; sondern es ist auch hoch von nöthen / daß diejenige die in demselben sind (Officirs und Soldaten) auch wissen / wie sie sich verhalten sollen; Wie dieser folgende dritte Haupt- Puncten solches anzeigen wird.

III. Haupt-Puncten.

Wie die Officirs und Soldaten sich einstellen sollen.

Wie sich diejenige / die in dem Kriegs- Stand sind / verhalten sollen / damit sie nicht allein hier in Zeit Ehr / Ruhm / und Beförderung erlangen / sondern auch / zu seiner Zeit / selig sterben / und des ewigen Lebens theilhaftig werden können / und ihnen hiemit nicht nur zeitlich / sondern auch ewig gelinge; Ist gewiß hoch von nöthen / daß es gefragt und beantwortet werde; Dann es wurden von ihnen selbst / wenig kommen / und mit jenen

36 Wie die Officires und Soldaten

Kriegs-Leuthen zur Zeit Johannis des Täu-
fers fragen: Was sollen wir thun? Luc. III.
14. Dann einige vermeinen / wann sie nur die
leibliche Kriegs Exercitia verstehen und ver-
richten/so sey es schon genug: Andere schämen
sich zu fragen / was sie thun sollen / und wollen
lieber in der Unwissenheit stecken / als fragen.
Die aber ihre Schuldigkeit gegen Gott nicht
ablegen/die werden auch kein Glück noch Heil
zu erwarten haben.

Ja einige / durch des Satans Betrug/
vermeinen gar / es habe ihnen niemand etwas
in solchen Sachen zu befehlen / oder aus der
heiligen Schrift vorzustellen / sie seyn Solda-
ten/sie haben der Bibel und der Pfaffen (wie
sie aus Schimpff und Verachtung alle Diener
Gottes also nanisen) nichts nachzufragen zc.

Ist hiemit hoch von nöthen / und wird von
allen Dieneren Gottes insgemein / besonders
aber von den Feld-Predigern (bey Verlie-
rung ihrer Seligkeit/ so sie es nicht thäten) er-
forderet/ daß sie ihren anvertrauten Zuhörern
anzeigen/ wie hochnothwendig und nützlich es
sey/ daß sie auch das Wort Gottes lesen / hö-
ren / betrachten und folgen; Dann selbiges
lehret sie/wie sie sich alle insgemein / und auch
besonders einstellen sollen/wie solches aus nach-
folgenden drey Puncten klar zu sehen.

A. Wi

A. Wie sich die Kriegs-Leuth insgemein/ Officirs und Soldaten verhalten sollen.

Sie sollen alle und jede betrachten / daß sie sowol als andere Christen schuldig seyn/ Gott und den Nächsten zu lieben / die erste und die andere Tafel zu observiren; Die Artikel des Christlichen Glaubens/ und das Gebet des HErrn zu wissen / zu verstehen / und demselbigen gemäß sich einstellen; für ihr Leib und Seel / und für alle empfangene leibliche und geistliche Gaben zu sorgen/ und an jenem grossen Tag Rechnung zu geben; ihre Versprechungen und Gelübden / die sie bey der H. Tauff und bey dem H. Abendmal; Wie auch/ wann sie in Kriegs-Diensten kommen/ laut den Kriegs-Artikeln præstirt haben/ oder prestiren werden / zu halten; und also (wie Gott der HErr dem Josua befohlen) nach dem Gesag und Wort des HErrn sich einzustellen/ wann sie wollen daß es ihnen gelinge. Dann wan sie das nicht thun werden/ so haben sie auch kein Glück noch Heyl zu erwarten: Und zu deme / was nuzete es einem/ wann er schon ein brauer Soldat/ und ein hoher Officier gewesen wäre / und auf der Welt groß Glück gehabt/und viel Geld und Gut gesamlet hatte/ und aber nicht selig/ sondern verdammt würde.

Hiemit so lieb als ihnen ihre Seligkeit ist

und seyn sol/ so große Liebe sollen sie auch zum Wort Gottes tragen/ selbiges hören/ und demselbigen folgen; dann solches nicht thun wollen/ und doch vermeinen selig zu werden/ das kan gar nicht geschehen. Derothalben ist es hoch von nöthen/ daß dieses ihnen wohl zu verstehen gegeben und eingeschräffet/ beyneben auch den Versuchungen und Hindernissen des Satans (durch welche er sie von den Wort und Dienst Gottes zu hinderhalten/ und abwendig zu machen trachtet) begegnet/ und solche aus dem Weg geraumet werden.

Sie sollen den Krieg des Herren führen/ und nichts Böses bey ihnen finden lassen; wie von David gesagt wird: 1. Sam. XXV. 28. Sie sollen fromm seyn; Dann die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz. 1. Tim. IV. 8. Darum hat ein alter Kirchen-Lehrer sehr wol gesagt: je frömmere je herzhaffter und tapfferer; Dann Herzhafftigkeit und Tapfferkeit kommt von dem Herrn (ich rede nicht von der Tollkühnheit der Gottlosen) durch die Gottesfurcht/ welche einst das beste Mittel war den Sieg zu erhalten/ und wirds auch bleiben bis an den Jüngsten Tag.

In den Übungen der Gottseligkeit ist das Gebet die erste und vornehmste/ als das beste und gewisseste Kriegs-Mittel Sieg und Überwindung zu erlangen; wie Exod. XVII. Josua VII. 2. Chron. XIV. Ps. XX. XLIV. XLVI. LXXIV.

LXXIV. LXXIX, CXXIV. &c. zu sehen.

Sie sollen dem Vaterland/und den Fürsten oder Stand / deme sie in einem gerechten Krieg dienen/treu seyn / und ihre Treu mit tapfferen Thaten beweisen; Dann was ein Leib ist ohne Geist/eben das ist ein Soldat ohne Tapfferkeit; zu welcher ein Kriegs-Mann sol durch die von Gott selbst gegebene Kriegs-Ordnung Deut. XX. 2. 3. Durch die gewisse Verheissung des gnädigen und kräftigen Beystands Gottes / wo man bey einer guten Sach sich manlich und tapffer erzeiget. Deut. XXXI. 6. Durch die Belohnung/ oder durch die grosse Ehr/ welche man durch die Tapfferkeit erhält (wie hingegen Schmach und Schande auf Zaghafftigkeit folget) durch den theuren End mit welchen sie sich verbinden; Und durch anderer Exempel angehalten und bewegt werden: welches auch gewiß geschehen würde/wann sie Gott fürchten/eyfferig beten/ und alle Zeit (wie wir alle / ob wir schon nicht in Kriegs-Diensten sind/ thun sollen) auf einen seligen Hinscheid sich bereiten. Dieses sollen Officirs und Soldaten thun.

B. Wie sich die Officirs unter und mit einander/ und auch gegen und mit dem Soldaten verhalten sollen.

Die Hn. Officirs (wie sie Nahmen und Titul haben mögen) sollen unter ihnen / und

miteinander/ in guter Einigkeit / brüderlich/
vertraulich/ ohne Reid/ Haß/ Mißgunst/ und
ohne Verkleinerung leben.

Und wann sie schon in einiger Mißverständ-
niß oder Streit zuvor gewesen waren / so sol
doch solches alles abgelegt und begraben / und
wahre Liebe und Einigkeit eingepflanzet / er-
halten/ und vermehret werden; Dann es ist
fein und lieblich daß Brüder [wie sie auch ein-
ander nennen / und hiemit auch consideriren
und halten sollen] einträchtig bey einander
wohnen Ps. CXXXIII. 1. Die Liebe wird in al-
len Ständen / besonders auch im Kriegs-
Stand erfordert / und ist sehr vortheilhaftig
und nützlich / wie deren Mangel sehr gefähr-
lich und schädlich/ nicht nur ihnen sondern auch
andern/ ja offtmahlen ihren Principalen selbst
und der gesamten gemeinen Sache gegen
oder mit den Soldaten sollen die Officiers sich
als Väter gegen ihre Kinder einstellen / und
also selbige nicht nur mit dem Mund ein oder
mehrmal / nicht nur wann sie selbige werben
oder annehmen/ ihre Kinder oder Söhn heißen/
sondern es auch hernacher allezeit mit der That
erweisen; und für deren leiblichen und geistli-
chen/ zeitlichen und ewigen Wohlstand recht vä-
terlich sorgen; und wissen/ daß auch ihr HErr
im Himmel ist / und ist bey ihm kein Ansehen
der Person. Ephes. VI. 9.

Sie sollen sie in der Zucht und Vermah-
nung

nung zu dem HErrn anhalten/ und also sehen
daß sie fromm und Gottsfürchtig leben / das
Wort Gottes hören und lesen / demselbigen
folgen / fleißig beten / und der Tugend sich be-
fleißten / und damit solches desto eher geschehe/
so sollen sie denselbigen mit einem guten Exem-
pel vorgehen / und ihnen nicht / durch ein ver-
rücktes Heil und gottloses Leben Aergerniß
geben ; Dann wehe dem Menschen durch wel-
chen Aergerniß kommt. Matth. XVIII. 7.

Sie sollen bedencken / daß Sie nicht
über Bestien/ Rühel/ Ochsen oder Hunde/ son-
dern über ihre Brüder/ welche bey dem HErrn
unsern Gott so viel gelten/ als sie ; nicht über
unvernünfftige Thiere / sondern über solche
Creaturen/ die nach dem Ebenbild Gottes er-
schaffen/ durch Christum erlöset/ und durch den
Heil. Geist widergebohren und geheiligt wer-
den/ gesetzt seyn/ und zu befehlen haben/ und
hiermit auch für selbige am jüngsten Tage Re-
chenschaft geben müssen.

Sie sollen sich gegen selbige einstellen/
wie sie wolten/ daß sich andere gegen ihnen und
den ihrigen auch einstellen thäten / wann sie
auch Soldaten wären oder werden solten.

Sie sollen nicht zu weit greiffen/ noch sel-
bige auf einigertey Weise (es sey durch Hinder-
haltung des versprochenen Golds/ durch Ubert-
theurung der Munition und Kleidung/ durch
falsche Rechnungen 2c.) vervortheilen / denn

42 Wie sich die Officiers und Soldaten

der Herr ist ein Rächer über solches. 1. Theſ. 4. 6. Und weil dieſemigē die den Arbeitern ihren Lohn hinterhalten ſchwere Straffe zugewarten habē/ daß ſie weinen und heulen werden; daß der Arbeiter Schreyen und Ruffen kömēt vor die Ohrē des HErrn Zebaoth/ welcher ſolches Elend über die gotiloſe Tyrannen und Ungerechte wird kommen laſſen/ daß ihr Reichthum wird verfaulē/ihre köſtliche Kleider die Motten freſſen werden/ und ihr Gold und Silber verroſten/ daß der Roſt wird ihnen zum Zeugniß ſeyn/ und wird ihr Fleiſch freſſen wie ein Feuer. Jacob. V, 1. 2. 3. Dann was Jacobus von der Hinterhaltung des Lohnes der Arbeiter und Erndter ſagt/ das kan gar wol auch von der Hinterhaltung und Abbrechung des Golds/ oder von der Vervorthellung in demſelbigen verſtanden werden; obſchon die Soldaten-Schinder (frommer Mann/ dich gehet dieſes nichts an) ihnen ſolches nicht einbilden/ aber ſie werdē gewiß erfahren/ und in der Hölle (wenn ſie nicht bey Zeiten Buſſe thun/ in Chriſtum glauben und ſich bekehren) an dieſe Worte gedencen/ daß ſie ſolche gehört oder geſehen haben. Wenn übel erworbenes Gut iſt wie die goldene Zunge und der Purpur-Mantel Achans/ wie des Gehaſi Kleidung/ wie der Weinberg Achabs und Iſabels/ und wie die dreyßig Silberlinge Judas; Solches bringet nicht nur keinen Frieden/ noch Freuden

den der Seelen/ sondern ziehet nach sich lauter Schrecken des Gewissens und eine erschreckliche Verzweiflung; und wenn solche Leute (die des armen Volckes Thränen/ Schweiß/ Blut und Marck mit Unbilligkeit auffaugen) auf der Welt ungestraft bleiben/ so werden sie doch der Rache vom Himmel nicht entgehen: Findet sich kein Schwerdt sie zu schlagen/ kein Feuer sie zu verzehren/ kein Fluss sie zu naggen/ kein Hund sie zu zerreißen/ und keine Stricke sie zu erwürgen/ so wird doch ihr eigen Gewissen ihnen Kläger/ Zeug/ Richter/ Folterer und Hencker genug seyn; und es wird die Zeit kommen/ daß ein Sturm der nicht stirbt/ und ein Feuer/ das nicht zu löschen ist/ sie plaget; hat der hochgelehrte Herr Drelincourt (als er einen solchen zu Erkenntniß seiner Sünden zu bringen wolte) sehr wohl gesagt.

Wer nun mit solchen Sünden sich nicht beschwert findet/ der lobe und dancke Gott/ und fahre weiter im Guten fort: Wer sich aber mit solchen Sünden beladen findet/ der lasse ihm dieses zur Warnung dienen; und wisse/ daß er wol so wol schuldig sey den Soldaten was ihnen gehört zu geben/ als die Soldaten ihm zu gehorchen.

Alle Kriegs-Officiers sollen hiermit den guten Exempeln und löblichen Thaten frommer Kriegs-Helden folgen/ auf fromme und gottselige Leute sehen/ und die Gottlosen abschaffen

44 Wie sich die Officiers und Soldaten

schaffen/ wie David im CI. Psalm: Sie sollen ihren Untergebenen gerecht/ billige/ mögliche/ nothwendige und mögliche Sachen befehlen; mit ihren Schwachheiten (nicht Bosheiten) Gedult tragen/ und betrachten/ sie seyn auch Menschen wie sie; aber doch ihre Laster nicht ungestrafft hingehen lassen/ wann sie nicht wollen die Sünde pflanzen und Gottes Zorn/ Gericht und Straffe auf sich ziehen; Sie sollen hiermit gute und scharffe Kriegs-Disciplina halten/ und nicht allein solche Fehler/ die wider das Krieges-Recht und wider ihren Nutzen und Reputation, sondern vornemlich diejenigen/ die wider Gottes Rechte und Gesez/ wider dessen Ehre/ zu der Kirchen Aergerniß/ und zu des gemeinen Wesens Schaden begangen werden/ scharff abstraffen/ als Glucken/ Schweren und Gottslästern/ den Tag des Herrn entheiligen/ Gottes Wort/ Sacrament/ Diener und Versammlungen verachten/ 2c.

Aber/ wo findet man/ daß einer/der solche Sünden begehret/oder daß ein Hurer und Ehebrecher 2c. durch die Episkruthen gejagt/ oder auf andere Weise gestraffet werde/ wie einer der wider die Krieges-Geseze sündigt?

Auch sollen sich die Herren Officiers also einstellen/ daß ihre Soldaten sie nicht allein fürchten/ sondern auch lieben/ und dadurch/ ihnen auch willig und freudig gehorsamen: Des
es

es ist nicht wohl auszusprechen / was grosse
 Sachen durch willige Gehorsamkeit ausge-
 richtet werden können; Dahero hat einer nicht
 übel gesagt: „ Es ist der willige Gehorsam
 „ nicht das kleinste Stück / darum der Für-
 „ ste und andere Heyden / mit ihrem Krieges-
 „ Volck so treffliche Siege erhalten haben;
 „ daß wol zu bejammern und zu beklagen ist /
 „ daß bey uns Christen solches nicht in der
 „ Maasse zu finden: Aber die Ursach dessen
 „ ist / daß bey vielen Befehlshabern der Be-
 „ trug / Eigennutz und Finantz überhand ge-
 „ nommen / bey den Gemeinen und Niedri-
 „ gen aber wenig Zucht und Ehrbarkeit / we-
 „ nig Gewissen und Gottesfurcht mehr ist.

C. Wie die Soldaten sich verhal- ten sollen:

Sie sollen auch Gottes Wort fleißig le-
 sen / hören / betrachten / und demselbigen gemäß
 sich einstellen; wann sie wollen / daß es ihnen
 gelinge / besonders finden sie Luc. III. 14. einen
 guten Bericht.

Sie sollen sehen daß sie Gott / und den
 welchen Er gesendet hat / Jesum Christum
 recht kennen / lieben / loben und ehren; Das
 Gebet des Herrn / die heiligen zehen Gebote /
 und den Apostolischen Glauben / nicht allein
 auswendig können / sondern auch mit den hei-
 ligen

46 Wie sich die Officiers und Soldaten

ligen Sacramenten und mit andern Haupt-
Puncten der Christlichen Religion verstehen
und ausüben/ oder sich darnach verhalten und
einstellen; fleißig und eyfferig beten/ und wohl
betrachten/ daß Gott alles höre und wisse was
sie sagen/ reden/ thun und gedencen; und
auch wol daß sie Ihm um alles müssen Rechen-
schafft geben. Denn obschon das Fluchen
und Schwenen/ Huren/ Ehebrechen/ Lügen
Verläumbden und andere Sünden mehr/ von
der Welt nicht abgestraft werden/ wie sie sol-
ten abgestraft werden; oder daß sie einige
Zeit verborgen bleiben vor der Welt; so sol-
len sie doch ihnen nicht einbilden/ daß es auch
vor Gott also gehen werde; dann der wird al-
les an Tag bringen/ wie verborgen es auch im-
mer vor der Welt scheine.

Gegen ihre Herren Officiers sollen sie
sich auch als fromme und gehorsame Kinder
gegen ihre Eltern/ und als getreue Knechte ge-
gen ihre Herren einstellen/ in Einfaltigkeit
(oder Aufrichtigkeit) des Herzens/ als Chri-
sto/ nicht mit Dienst allein vor Augen/ als den
Menschen zu gefallen/ sondern als die Knechte
Christi/ daß sie solchen Willen Gottes thun
von Herzen/ mit gutem Willen/ und sich dün-
cken lassen/ sie dienen dem Herrn und nicht den
Menschen; und auch wissen/ daß ein jeglicher/
was er Gutes thun werde/ das werde er von
dem Herrn empfangen/ er sey ein Knecht oder
ein

ein Freyer. Ephes. VI. 5. 6. 7. 8. Sie sollen für selbige bitten. 1. Tim. II. 2. und sich wol hüten daß sie selbige nicht lästern. Exod. XXII.

Den Kriegs-Artickeln / denen sie schwören und mit einem theuren Eyde sich verbinden / sollen sie fleißig und getreulich nachkommen; dann die Veringschäkung/ Verachtung und Brechung des Eydes ist eine schwere Sünde/ die auch schwere Straffen verdienet; worvon weitläufftiger Bericht zu finden in dem Christlichen Unterricht von dem Eyde und von den Bündnissen / Anno 1707. über Ezech. XVII. 19. gedruckt.

Bey der Musterung/ und bey allen Kriegs-Exercitien u. Übungen/ sollen sie sich fleißig einstellen; aber beyneben nicht vergessen/ sondern fleißig trachten bey der Predigt des Worts Gottes sich finden zu lassen; Dann da können sie das rechte Exerciren lernen/ wider den Satan/ wider die Welt und wider das Fleisch zu streiten/ und selbige zu überwinden.

Sie sollen sich zum Sterben/ zu aller Zeit und an allen Orten/ bereitet und wohlgerüstet halten; Dann es weiß keiner von uns/ wann/ wo oder auf welche Weise ihn der Herr von hinnen beruffen werde.

Beyneben sollen sie auch ihre Gesundheit wol in acht nehmen / und selbige nicht durch Unmäßigkeit im Essen und Trinken / durch Unkeuschheit und Vollbringung fleischlicher Lüste

48 Wie sich die Officirs und Soldaten

Lüsten/ noch auf andere Weise und Wege ver-
scherzen/ denn sie ist eine edle Gabe Gottes.

Sie sollen auch den Müßiggang und al-
lerley böse Gesellschaften meiden und fliehen/
der Sparsamkeit sich bekeissen/ nicht alles
durch die Gurgel jagen/ noch mit Spielen und
Huren verzehren/ sondern dem Hausgesind/
oder in das Alter/ oder auf eine Krankheit/et-
was ersparen und sammeln.

Es sagt aber vielleicht einer oder
der andere.

Ich habe mich eingestellt/ wie es einem
ehrlichen Soldaten zustehet/ und ist mir doch
nicht gelungen; Hingegen habe ich deren ge-
sehen/ die nichts gewußt haben/ oder auch die
gottloseste Buben gewesen sind/ denen es doch
gelungen/ daß sie avancirt worden.

Antwort: Bilde dir doch nicht ein/ daß
es allezeit gut sey/ avancirt werden/ dann man-
chem wäre es viel besser daß er in einem niedri-
gen Stande geblieben wäre. Gott weiß am
besten was für uns ist/ und er ist derjenige der
da erniedriget/ und der da erhöhtet/ der der Kö-
nigen und aller Menschen Herzen in seiner
Hand hat/ der wird dich schon erhöhen/ wann
und wie es ihm gefällt und dir nützlich seyn
wird. Sey du nur treu in deinem Beruff/
der Herr wird dich über viel setzen/ es sey hier
zeitlich oder gewiß dort ewiglich.

Ben

Beyneben bedencke auch / daß es nichts
 neues bey der Welt sey / daß sie oft denjenigen
 die Geißel in die Hand giebt / denen sie auf den
 Rücken gehörete; ja daß oft die Gottlosesten
 vor der Welt groß Glück haben: Du aber är-
 gere dich nicht darüber / sondern höre und be-
 trachte / was David sagt: Psalm. XXXVII.
 1. 2. 2c. Erzürne dich nicht über die Bösen / sey
 nicht neydisch über die Uebelthäter / denn wie
 das Gras werden sie bald abgehauen / und wie
 das grüne Kraut werden sie verwelken. Hof-
 fe auf den HErrn und thue Guts / bleibe im
 Lande und nehre dich redlich. Habe deine
 Lust an dem HErrn / der wird dir geben was
 dein Herz wünschet. Befehl dem HErrn dei-
 ne Wege und hoffe auf ihn / er wirds wol ma-
 chen. Wie auch Ps. LXXIII. noch mehr Be-
 richt hierüber zu finden.

Sie sollen bey unterschiedlichen Vorfal-
 lenheiten ihrer Leb-ns-Art geistliche Erbauung
 schöpfen; dann das Krieges-Geschäft / wann
 es in einem geistlichen Verstand genommen
 wird / ist die rechte Arbeit eines Christen. Das
 Gelübde so sie (und wir alle) Odt in der Tauf-
 fe gethan / wird mit Worten vom Krieg her-
 genommen / vorgestellt / und wir darinn ver-
 bunden männlich zu streiten wider die
 Welt / das Fleisch und den Teufel / und ge-
 treue Streiter Christi zu beharren bis ans
 Ende unsers Lebens.

D

Derz

50 Wie sich die Officiers und Soldaten

Verhalten wird es leicht und gleichsam natürlich seyn sich zu gewöhnen an geistliche Dinge zu gedencen/und die gewöhnliche Verrichtungen des Soldaten-Lebens zu Beförderung der geistlichen Ritterschafft anzuwenden. Als zum Exempel: Wann ihr sehet einen/ der sich unter eueren Principalen zum Krieger-Knecht einschreiben läßt/ so gedencet wie ihr in der Tauffe und bey dem heil. Abendmahl euch Gott ergeben: Denn selbst das Wort Sacrament ist bekänntlich von dem Soldaten-Ehd/ womit dieselben ihrem Fürsten und Feld-Herrn treu zu bleiben sich verbinden / hergenommen.

Wann ihr sehet mit was vor Willfährigkeit ein tapfferer Soldat/ auf den Befehl seines Generals/ die gefährlichste Ausrichtungen unternimmt/ und die Schwierigkeit oder Gefahr derselben ihm zu besonderen Ehren rechnet/ so gedencet wie viel billiger ein Christ in den größten Beschwerlichkeiten des menschlichen Lebens/ dem Willen Gottes sich mit aller Freudigkeit unterwerffen/ und solche besondere Veranlassungen Gott zu Ehren im hohen Werth halten solle.

Wann ihr sehet die List und Anschläge eurerer Feinde/ euch zu verderben/ so gedencet an des Teufels unermüdete Bosheit wider euch/ und die mancherl. Anschläge eueren Untergang auszuwürcken.

Wann

Wann ihr auf der Wacht oder bey der Patroul seyd/ so erinnert euch des Gebotes eures Heylandes/ zu wachen und zu beten/ damit ihr durch einen unversehenen Angriff eurer geistlichen Feinde nicht gefället werdet.

Wann ihr vermercket/ wie Kriegs-Leute sich alles Handels und Gewerbes entzihen/ damit sie ihrem General völlig zu Gebote stehen/ so betrachtet wie der Apostel dieses 2. Tim. II, 4. anwendet; allwo er darauf dringet/ daß wir unsere Sorgen und zeitliche Dinge mäßigen sollen/ damit wir freymüthiger auf Gott sehen/ und in geistlichen Dingen zunehmen.

Wann ihr sehet was für Schande und Straffe denen widerfähret/ welche ihr Zähnlein verlassen/ oder mit dem Feinde Verständniß gepflogen/ so erweget die unerträgliche Schmach und Quaal/ darein alle ungetreue Christen am Tage des jüngsten Gerichts fallen werden.

Und leglich/ wann ihr sehet mit was für Ehre angethan werden die so ihrem Fürsten und Vaterland stattliche Dienste geleistet/ so stellet euch für den herrlichen Sieg-Pracht aller Gläubigen die getreu bleiben bis in den Tod.

Aber nicht allein die Soldaten können aus unterschiedlichen Vorfällenheiten ihrer Lebens-Art geistliche Erbauung schöpfen/ sondern auch alle andere Gläubige/ welches

52 Wie sich die Officiers und Soldaten

Standes / Alters und Würde sie seyn ; wie solches hier noch etwas weitläufftiger soll außgeführt werden ; Dann gleichwie ein getreuer Soldat beobachtet und den Eyd hält den er seiner Fahnen geschworen ; Er suhet und fördert seines Herrn Nutzen und Ehr/ er waget und läßt/ wann es seyn muß / sein Leben dafür ; Er ist wachthar auf seinem Posto ; Er hat allezeit sein Gewehr bereitet/ damit er nicht Wehrlos stehe wann ihn der Feind überfallen thäte unversehens ; Er braucht sein Gewehr ; Er gehorchet seinem Commendanten/ und gehet wo er ihm befiehlt ; Er liebet seine Cameraden/ und suchet auch deren Nutzen ; Er bleibt bey seinem Posto bis er abgelöset wird/ ob er schon Regen/ Schnee / Wind / Hitze oder Kälte ausstehen muß ; Ob er schon oft übel bezahlt wird/ so geduldet er sich doch / und in Hoffnung der Ehre des Siegs und einer guten Beute/ waget er sein Leben ; Er fliehet nicht wann der Feind kommt/ sondern widersetzt sich demselben tapffer und herzhafft ; Wann er sich reteriren muß/ so laufft er zur Vestung ; Er stirbt lieber ehrlich als daß er schändlich leben solle ; Er weiß nicht wann er aufbrechen und marchiren soll/ wann er vom Feinde angegriffen werde/ wann eine Kugel oder etwas anders ihm das Leben benehmen möchte/ und davorhalben so wachet er und betet/ und ist mit der Krieges-Rüstung allezeit versehen zc. zc.

Eben

Eben eine solche Beschaffenheit hat es auch mit den gläubigen Kindern Gottes in der streitenden Kirchen allhier auf Erden; welches ein jeder wohl bedencen und ihm zu Nuze machen soll: Dann/ was nuzete es einem/ wann er schon vom Krieger-Stand viel discourirten könnte/ wie der Krieg anzufahen/ zu führen und zu endigen/ wie die Krieger-Leute sich verhalten sollen/ und wie der Sieg zu erlangen wäre; unterdessen aber nicht einmal an die gefährliche Feinde dächte/ die mit uns ausziehen/ marchiren und beherbergen/ noch wider selbige zu streiten/ noch selbige zu überwinden trachtete/ sondern von selbigen (welche da sind/ unser sündliches Fleisch das uns anreizet zu vollbringen seine Lüste; die gottlose Welt die uns anlistet mit ihr zu liegen im argen; und der leidige Satan/ der ein immerwährender Versucher ist zum Bösen) sich überwinden und in das ewige Verderben stärken liesse/ fürwahr der wäre wol ein elender Mensch.

Hiermit/um so viel köstlicher daß die Seele ist als der Leib/das Ewige als das Vergängliche/ der Himmel als die Erde; um so viel mehr sollen wir auch an diesen Streit und Kampf gedencen/ und nach der geistlichen Überwindung trachten; Dann diese Feinde sind viel listiger/ gefährlicher und schädlicher als alle leibliche Feinde/ wie mächtig und formidabel

54 Wie sich die Officiers und Soldaten

midabel sie auch seyn; Dann das Fleisch gelüftet wider den Geist/ und des Fleisches Werke würcken den Tod. Gal. V. Die Welt ligt im Argen/ und verderbet viel mit ihren bösen Exempeln. Der Satan laufft herum wie ein brüllender Löwe/ und suchet wen er verschlinge; Und doch (ach leyder!) betrachten dieses so wenig; Hiermit ist hoch vonnöthen/ daß auch von diesem Streit und Krieg etwas gemeldet werde.

Dieser Streit und Krieg wird uns ja angedeutet durch die Feindschaft zwischen dem Saamen des Weibes und der Schlangen; also/ daß Job wol hat sagen können: **Der Mensch muß immer im Streit seyn.** Job. VII. 1. Denn den Frommen mangelt es niemals an Krieg und Streit/ ein frommes Vermögen hat allezeit zu kämpffen.

Wir werden ja durch die Posaune des Wortes Gottes an vielen Orten wider solche Feinde zu streiten vermahnet und aufgeweckt; Als Jacob. IV. 7. **Widerstehet dem Teufel so fleucht er von euch.** Ef. I. **Waschet reiniget euch/** cc. Rom. XII. **Wasset das Böse** cc. Ephes. VI. werden uns die Waffen darzu gezeigt und vorgetragen/ und wir werden vermahnet selbige zu ergreifen und zugleich des Sieges (oder der Auslöschung der feurigen Pfeilen) versichert/ wann wir sie recht brauchen cc.

In

In der heiligen Tauffe/ und bey dem heiligen Abendmahl geloben und schweren wir ja dem Fahne unsers Dreyeinigen Gottes/ wider den Satan/ wider die Welt und wider das Fleisch zu streiten.

Ach so laßt uns denn nicht so sicher dahin leben/ als wann wir keine Feinde hätten! Der da siehet sehr daß er nicht falle: Denn der unverschämte Feind Satanas schämet sich keinen/ wer er auch sey/ anzugreifen/ und das auf vielerley Weise und Wege. Laßt uns hiermit Wachen und Beten daß wir nicht in Versuchung fallen! Laßt uns denn um Gottes Ehre und um unserer Seelen Seligkeit willen/ mit dem Schwerdt des Geistes / mit dem Wort Gottes / mit wahrem Glauben und Vertrauen/ und mit dem Gebet uns versehen/ damit wir alle feurige Pfeile des Bösewichts auslöschen mögen; Damit wir einen guten Kampffkämpfen/ den Glauben behalten/ und die Krone der Gerechtigkeit/ aus Gnaden/ um Jesu Christi willen/ erlangen mögen.

Dann/ was nuzete es euch/wertheſte Zuhörer (NB. So redete ich A. 1693. zu Massiricht meine damalige Zuhörer an / als von Ihro Hochmögenden beruffener Feld-Prediger im Capolischen Regiment) was nuzete es euch/ wann ihr schon alle Kriegs-Exercitia wohl verstündet/ eine Corporalschafft/ Battal- lion und Regiment/ ja eine ganze Armee wol

56 Wie sich die Officiers und Soldaten

führen/ wider leibliche Feinde wol streiten/ und selbige überwinden köntet/ und unterdessen wider die gefährlichste Feinde nicht einmal zu streiten gedächtet/ sondern Satan/ das Fleisch und die Welt über euch herrschen liesset? Was wäre das nicht für eine bestraffende Hinlängigkeit und unverantwortliche Niederlichkeit und Thunheit?

Wir verwundern und bestürzen uns wann einige unsern Feinden heimlich oder offentlich beystehen/ und wider selbige nicht kriegen wollen; Wir hassen die Verrätheren und Colludierung mit den Feinden: Aber ach! was thun wir unterdessen nicht wider uns selbst? Stehen wir nicht unseren Feinden bey? Haben wir nicht oft ein Wohlgefallen an unsern Sünden? Liebkosen wir nicht unsern Feinden? Und tragen wir nicht selbige in unserm Busen? Ist das nicht sich selbst verrathen? Ist das nicht den Feinden beystehen?

Ach laffet uns betrachten unsere Schwachheiten/ und der Feinden vielfältige List und Räncke; Wie auch die Ehre und den Nutzen dieses Siegs/ und die Schanden und Straffen den Feinden den Sieg zu lassen: Wir haben ja Waffen genug/ und Gott ist mit uns in der Gefahr/ und will uns heraus reißen. Pl. XCI. Christus hat der Schlangen den Kopff zertreten/ dem Teuffel den Gewalt genommen/ und selbigen überwunden; und wir vermö-

vermögen alles durch Christum/ der uns stark
machet. Phil. IV. 3.

Die geistliche Schildwacht/ die von Gott
bestellte Seelen- Hirten / die getreue Diener
Jesu/ die vermahnem euch ja oft (o liebe Chris-
ten) diesen Kampff zu kämpfen; Sie zeigen
 euch die Gefahr und die Feinde / und auch die
Mittel/ durch welche ihr selbigen widerstehen
und sie überwinden könnet. Ach! warum
glaubt ihr ihnen dann nicht? Warum folget
ihr ihnen nicht? Warum erzürnet ihr euch
über selbige/ wann sie euch aus Gottes Be-
fehl/ und zu eurem Nutzen euch durch Vorstel-
lung und Bestrafung der Laster die Gefahr an-
zeigen? Warum verachtet ihr ihre Warnung
und guten Rath? Thut ihr auch also/ wann ei-
ne Schildwacht euch die Anfunfft des Feindes
zu wissen thut?

Ach seyd nicht zu leichtsinnig oder zu ver-
messen / dem abgesagten Feind Gottes und
des menschlichen Geschlechts zuruffen/ denn
er kommt ja/ laufft/ ungeruffen; Er ist ein li-
stiger Feind/ welchem ihr nur von euch selbst
nicht widerstehen könnet; Und wer sich muth-
williger Weise in Gefahr begiebt / der kommt
auch darinn um. Wann er euch aber an-
greiffet/ so widerstehet ihm männlich/ seyd ge-
trost und hergabbt/ und hauet auf ihn zu mit
dem Schwerdt des Wortes Gottes/ so wird
er von euch fliehen/ wie Matth. IV. & Luc. IV.
zu sehen.

D 5

Machet

58 Wie sich die Officiers und Soldaten

Machtet mit solchen Feinden keinen Frieden/ sondern streitet allezeit wider sie: Trauet ihnen nicht/ ob es schon unterweilen scheint/ als wann sie ruhen und nichts mehr tentiren wolten; Dann sie erholen sich nur unterdessen/ und fassen inzwischen neue Anschläge/ und setzen hernach desto hitziger und grimmiger an/ und wann sie alsdenn einen Menschen niederschlagen können/ so wird dessen Zustand viel gefährlicher als er zuvor immer gewesen sey/ wie Christus selber solches klar anzeigt. Matth. XII.

Sehet daß ihr die Lücken/ oder wo ihr am schwächsten seyd/ verbessert und befestiget. Thut alle verdächtige Personen und anlaß zu sündigen von euch: Und wo ihr ein oder mehrmahl gestrauchelt/ da hütet euch desto besser.

Ruffet allezeit Gott an; Folget andern löblichen Exempeln; Prosequiret die erhaltene Victoire, und laßt die einmal in die Hand gegebene Gelegenheit/ den Feinden Abbruch zu thun/ nicht wieder liederlich und muthwillig fahren.

Und wann ihr ein oder mehrmalen bisher die Schanze versehen/ und einen Scharmügel verloren/ so laßt doch darum nicht Muth und Herze fallen/ sondern trachtet es ein andermal zu ersetzen; Thut Buß/ wachet/ fastet/ betet und kämpffet/ denn dadurch können die überwunden obsiegen/ und die zuvor obgesieget hätten/ überwunden werden.

Tragte

Fragte aber jemand.

Es worinnen bestehet dann dieser Streit? Worinn und wie streitet denn der Satan/ die Welt und das Fleisch wider mich? Das möchte ich wol wissen/ damit ich mich auch rüsten/ demselbigen widerstehen/ und sie auch überwinden könne?

Antwort: In und auf viel Weise und Wege/ also daß man es nicht wohl aussprechen kan: Denn Satan ist ein Tausendkünstler/ gehet ihm ein List und Betrug nicht an/ so braucht er einen andern; Und nachdem daß er sieht daß einer von Natur inclinirt ist/ darnach richtet er auch seine Pfeile/ und bedienet sich der Gelegenheit: Es sey daß der Mensch in Freude oder in Traurigkeit/ in Glückseligkeit oder in Widerwärtigkeit sich befinde: Er greiffet ihn an im Glauben und im Leben/ in der Liebe/ in der Hoffnung und in der Gedult/ weil er lebet/ und wann er sterben soll: Es ist kein Stand/ Person noch Alter von den listigen Anläuffen dieses bösen Feindes befreyet; Je größter und höher daß einer ist/ je mehr ist er auch der Gefahr unterworffen. Er suchet uns allezeit im Guten zu hinterhalten und zum Bösen zu leiten/ und also in die Verdammniß zu stürken: Er suchet das Wort Gottes aus unseren Herzen zu reißen/ oder unfruchtbar zu machen/

60 Wie sich die Officiers und Soldaten

machen/ und Unkraut darinn zu säen: Er suchet uns zu sichten wie den Weizen: Er suchet uns zweifelnd zu machen an Gottes Wahrheit/ Allmächtigkeit/ Allwissenheit/ Gerechtigkeit und Barmherzigkeit: Und trachtet uns dahin zu bringen/ daß wir auf uns selbst bauen/ und die Gefahr nicht achten: Ja er stellet sich an (welches eben das gefährlichste ist) als wann er unser Freund wäre:/ und es gut mit uns meynete/ wie ers gethan hat von Anfange der Welt/ mit unseren ersten Eltern. Er stellt oft die Sünde als eine Tugend vor/ und weist sie gar meysterlich zu entschuldigen und gering zu machen bis daß er den Menschen gefället hat; alsdann aber machet er selbige so groß und schwer/ damit der Mensch verzweifelle/ oder aufzustehen für unmöglich halte: In Summa/ wie David sagt: Wer kan mercken wie oft er fehlet? Also können wir auch sagen: Wer kan mercken wie oft ihn Satan versuche? Denn so oft du zur Hoffnung auf menschlichen Arm/ und auf andere zeitliche Eitelkeiten/ und zu andern Sünden (wider das erste und andere Gebot Gottes) wie sie immer den Namen haben mögen/ gereizet wirst/ so betrachte daß es seyn auch Versuchungen des Satans/ so wol als deine sündliche Affecten und böse Zuneigungen; Dann Satan trachtet durch solche dich dahin zu leiten/ daß du Gott erzürnest und beleidigest/ deine Seligkeit verschörkest/ und

und ewig gestraffet werdest; Hiermit siehe zu was du thust.

Der böse Feind Satanas / bedienet sich freylich auch unseres eigenen Fleisches / und der in Sünden liegenden Welt; Du aber / wen du seyst / wandele im Geist / so wirst du die Lüste des Fleisches nicht vollbringen; Und betrachte daß diejenigen / die die Werke des Fleisches thun / die werden das Reich Gottes nicht erben / die aber ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden creuzigen / die gehören Christum an. Galat. V. 16. 21. 24.

Stelle dich nicht gleich dieser Welt / sondern verändere dich durch Erneuerung deines Sinnes / auf daß du prüfen mögest / welcher da sey der gute / der wohlgefällige und der vollkommene Gottes Will. Rom. XII. 2. Und siehe daß du zu aller Zeit / und an allen Orten / auf allerley Anfälle oder Angriffe bereitet seyst / dann du kanst nicht wissen / wie wo und wann der erste oder der andere der dreyen Haupt-Feinden / oder alle drey zugleich dich angreifen werden: Hiermit siehe daß du allezeit mit der geistlichen Kriegs-Rüstung / welche Paulus in dem Send-Brief an die Epheser Cap. VI. vorstellt / versehen und gerüstet seyst / und deine Feinde schlagen und überwinden könnest. Verstehe dich hiermit bey Zeiten mit dem Worte Gottes / und mit Sprüchen aus demselbigen / damit du in der Noth derjelbigen dich bedienen mögest.

Das

62 Wie sich die Officiers und Soldaten

Das grosse Corpus Juris Militaris hat unter viel andern sehr denckwürdigen Wort auch diese: „ Wann einem ehrlichen Caval-
 „ hier ein Post / Stadt / Vestung / Schloß
 „ oder Schanze anvertraut wird / so soll er
 „ denselbigen Ort wohl befestigen und fortifi-
 „ ciren an Wällen / Mauern / Thürnen / Bat-
 „ terien / Bollwercken / Gräben / Sturmpfä-
 „ len / Pallisaden / Spanischen Reuterey /
 „ Haspelen ; Die Thore und Pforten mit
 „ Fallgütern / Zugbrücken und Schlagbäu-
 „ men / benetzen kleinen Vor - Redouten an
 „ den Mauern / da er vermeynet / daß ihm sein
 „ Feind ins künfftige eine Breche machen köns-
 „ te ; Zur Vorsorge Bretter / Steine / Bal-
 „ cken und dergleichen anschaffen / damit er
 „ dieselbe haben möge wann es Noth thut ;
 „ Auch soll er denselben Ort zum Vorrath mit
 „ Proviant / Kraut und Loth wohl verse-
 „ hen / 2c.

Ach ! meine Geliebte / laßt uns auch dieses geistlicher Weise betrachten und folgen ; Dann das Depositum oder Benlage / so der Herr unser Gott uns anvertrauet hat / ist edeler und köstlicher als die ganze Welt. Laßt uns hiermit bey Zeiten wider die listige und gefährliche Anläuffe unserer Feinden uns (mit wahr. r. Erkenntniß Gottes / seines Wortes / und der Haupt-Puncten Christlicher Religion) verse-
 hen und befestigen / damit wir uns Ritterlich defen-

defendiren und den Sieg oder Platz erhalten können/ &c.

Ach befeißige sich doch hiemit ein jeder Mensch die heilige Schrift ihm bekant zu machen/ da mit wann der böse Feind zu einer oder zu der andern Sünde ihn reizen wolte/ er alsdann mit Christo unserm Heylande sagen könne: Hebe dich weg von mir / Satan/ dann es stehet geschrieben: Du solt anbeten **GOTT** deinen Herrn/und ihm allein dienen. Matth. IV. 10. Also in andern Begebenheiten; Als zum Exempel: Wann Satan dich reizen wolte die Lüste des Fleisches zu vollbringen/ Hurerey oder Ehebruch zu begehen/ so sage: Heb dich weg von mir Satan/ denn es stehet geschrieben: Die Zurer und Ehebrecher wird **GOTT** richten. Hebr. XIII. 4. Und Sie (so sie sich nicht bekehren) werden das Reich **Gottes** nicht ererben. 1. Cor. VI. 9. 10.

Wann Satan dir vormerffte: Deine Sünden sind gröffer als daß sie dir können vergeben werden; So antworte: Hebe dich weg von mir Satan/ dann es stehet geschrieben: Wo die Sünde mächtig worden ist/ da ist doch die Gnade viel mächtiger worden. Rom. V. 20. Item: Das Blut **Jesus Christi** des Sohnes **Gottes** machet uns rein/ von aller Sünde. 1. Joh. I. 7. Und: Alle die an ihn glauben werden nicht verlohren / sondern das ewige Leben haben. Joh. III. 15.

64 Wie sich die Officiers und Soldaten

26. Also auch in andern Sachen / es sey in Glaubens- oder Lebens-Sachen / im Wol- oder Ubel-Stand / oder wie es immer den Nahmen haben möge ; so wirst du ihn gewiß (wann du mit dem Schwerdt des Geistes versehen bist / und dasselbige recht brauchest) zurück schlagen und überwinden / und die Cron der Gerechtigkeit erlangen.

En dann ! so laßt uns doch alle als getreue Soldaten unsers Kriegs-Fürsten JEsu einstellen / und den löblichen Exempeln getreuer Soldaten folgen ; Und hiemit in dem Geistlichen Streit nichtminder thun als die Soldaten thun im Leiblichen ; Laßt uns unsere Lanzen oder Spieß nicht niederlegen biß wir unsere Feinde überwinden / ausgereuter und verbannet haben ; Laßt uns allezeit getroßt und herzhafft seyn / wie Gott zu Josua gesprochen und der Erste und der Letzte (das ist / JESU CHRISTUS) dem Engel der Gemeine zu Smirna gesagt : Sey getreu biß in den Tod / so wil ich dir die Crone des Lebens geben / Apoc. II. 10. Dann diejenigen die da kommen aus grossen Trübsalen (und Anfechtungen des Satans) die werden mit weissen Kleidern angethan ; und ihre Kleider werden helle gemacht in dem Blut des Lammes Apoc. VII. 13. 14. zu lesen.

Ja ein jeder leiblicher und geistlicher Soldat sol sich befließen / daß er möge mit dem Apostel sagen : Ich habe einen guten Kampf

gefüh-

gekämpffet; ich habe den Lauff vollendet / ich habe Glauben behalten. Hinfort ist mir beygelegt die Crone der Gerechtigkeit / welche mir der Herr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird: Nicht mir aber alleine / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV. 7.8. Amen.

IV. Haupt-Puncten.

Wie der Sieg gewiß könne erhalten werden.

Weilen wir in denen 3. vorgehenden Haupt-Puncten gehört haben / was der Kriegs-Stand sey 2c. So wollen wir auch noch hören / wie der Sieg wider die Feinde gewiß könne erhalten werden. Dann einige möchten sagen: Ihr Geistliche habt uns des Siegs schon lang getröstet / und daß dieser Krieg [auf unsere Seiten] billig sey / versicheret; Aber der Sieg kommt noch nicht; Wo fehlt es? Wie kommts daß unsere Feinde eine lange Zeit die Oberhand gehabt? Wie und was sollen wir auch thun / daß wir den Sieg erlangen? 2c.

Antw. Höret mich dann / daß euch Gott höre. Judic. IX. Dann ich wil euch gewisse und unfehlbare Mittel vorstellen / wie der Sieg gewiß könne erlangt werden; Ja / wann die Mittel auch gebraucht werden.

A. Dieses aber recht zu fassen / muß man
E
erstlich

erstlich wissen / woher es komme / daß die Feinde des Volcks und Worts Gottes / ungläubige und unchristliche Tyrannen / hochmüthige / ungerechte / und gottlose Potentaten offtmals lang die Oberhand gehabt haben : c. Und erst dann : durch was für Mittel und Weg solche können gewiß gedämpffet / hinderhalten / überwunden / und untergebracht werden.

Daß diese Sachen recht zu verstehen und zu betrachten hoch nothwendig sey / wird niemand in Abrede seyn können : Dann nicht wenig ärgeren sich ob dem zeitlichen Glücke der Gottlosen ; darwider in dem vorgehenden 3. Haupt-Puncten gnugsamer Bericht zu finden. Die Gottlosen werden durch ihr zeitliches Glück nur stolzer und frecher / und beleidigen das Volck Gottes je mehr und mehr.

Woher das komme sind unterschiedentliche Meinungen : Dann einige sagen / es komme vom Fato und blinden Glücke / ungefehr daher / daß also der gemeine Lauff sey / daß bald der eine / bald der andere / welchem das Glücke wol will / die Oberhand habe und siege. 2c.

Anderere schreibens zu der Uneinigkeit vieler Christlichen Potentaten / Fürsten und Herrschafften ; und man sieht auch daß solches nicht wenig darzu hilfft ; und daß eben darum die Feinde der Christenheit mit so großem Ernst / Fleiß und Unkosten / Mißverständniß zwischen Christen

Chriftlichen Fürften ganz boßhafftig = verrätherifch = machiavell- und teuflifcher = Weife zu fäen fuchen.

Der Untreu/der Verrätherey/dem Geld- und Ehr- Geiz vieler Gottlofen Personen/ die fich corruppiren laffen; fo auch guter Befoldung und Kriegs-Disciplin, welche etwan bey gottlofen Tyrannen zu finden / und der groffen Macht / dem Despotifchen Befehl / da das Commando nicht, bey vielen / fondern bey einem allein fiehet; als wie es bey dem Türcken ift / und bey Frankreich lang gewefen / wird auch nicht wenig zugefchrieben.

Wann wir aber mit Grund und Wahrheit von folchen Sachen reden und urtheilen wollen/ fo müffen wir keinem Fato / oder blinden Glücke etwas zufchreiben: Dann es fällt nicht ein Sperling auf Erden / noch ein Haar von unfrem Haupt / ohne unfren Vater. Matth. X. 29.

Die bedauernde Mißverftändniß / und die fchädliche / den Feinden der Chrißenheit groffen Vortheil gebende Uneinigkeiten / zwifchen Chriftlichen Potentaten und Herrfchaften/und andere motivirte Sachen helfen wol viel hierzu; Aber das vornehmste daß hierzu hilft/ oder daher der Feinden Sieg kommt / ift die Ungehorfamkeit und der Wandel in dem Wegender Sünden; Wie folches fehr klar hier angedeutet werden fol.

1. Dann wir wissen, 1. Daß Gott keinen ohne Ursach straffet/ noch wie Saul den David ohne Ursach 2. Sam. XIX. 5. suchet zu tödten. Sagt der Herr schon selber von Job: **Er habe ihn ohne Ursach verderbet** / wie Hiob II. 3. zu sehen; So ist doch solches nur von sonderbaren Mißhandlungen und muthwilligen Ubertretungen der Geboten Gottes / deren Hiob nicht beschuldiget wurde / zu verstehen; Dann sonst war Hiob so wol ein armer Sünder als andere Menschen / wie er selber bekennet Cap. VII. 20. 21. IX. 2. 20. Hiemit ob ihm schon Gott das Creutz fürnehmlich zu Prüfung und Übung seines Glaubens und Gedult zugeschicket/ so hatten doch seine Sünden mehr als das verdienet; Dann Gott strafft niemand ohne Ursach. Derohalben müssen wir alle mit Daniel bekennen und sagen: **Du Herr bist gerecht / wir aber müssen uns schämen.** Daniel. IX. 7. Und weiter: **Ja Herr/wir/ unsere Könige/ unsere Fürsten/ und unsere Väter/ müssen uns schämen/ daß wir uns an dir versündigt haben.** v. 8.

2. Wissen wir auch/ daß Gott der Herr die Ungehorsamkeit und Sünden; wann man unterläßt das Gute daß er befohlen hat zu thun/ und hingegen das Böse daß er verboten hat/ thut; mit allerley Straffen [unter welche auch Krieg/ und der Feinden Sieg] zu straffen gedräuet

geträuet habe/ wie Levit. XXVI. & Deutern. XXVIII. sehr klar zu sehen. Dann gleich wie er der Herr/ Fried/ Ruhe und Sicherheit den Gehorsamen verspricht/ also träuet er auch denen ungehorsamen Krieg/ Unruhe und Zerstörung; und darum sagt Gott: Er russe dem Schwerdt/ darum nennet er die Feinde seines Volks/ seine Knecht; weilen er durch selbe seine Gericht ausführet; Und das Schwerdt wird auch dessentwegen das Schwerdt des Herren genennet; wie in dem 1. Haupt-Puncten bedeutet worden.

3. Finden wir auch/ daß alle Krieg und Sieg der Feinden wider das Volk Gottes von den Ungehorsamkeiten und Sünden verursacht worden; Wie wir solches nur mit einigen der fürnehmsten und klarsten Exempeln aus H. Schrift beweisen wollen: Als daß die Israeliter denen von Ai den Rücken gekehret/ und 36. erschlagen worden; daß ist daher kommen/ daß sie sich versündiget/ und den Bund Gottes übergangen/ darzu des verbannten genommen und gestohlen hatten. Josua VII. 5. 11.

Zur Zeit der Richter thaten die Kinder Israels übel vor dem Herrn; da ergrimmete dann der Zorn des Herrn über Israel/ und gab sie in die Hand derer die sie raubeten/ und verkauffte sie in die Hand ihrer Feinden umher; und sie konnten nicht mehr ihren Feinden widerstehen/ sondern wo sie hinaus wolten/ da

war des HErrn Hand wider sie zum Unglücke
Judic. II. 11. 14. 15.

Die Kinder Israels thäten fürter Ubel
für dem HErrn/ und der HErr verkaufte sie
in die Hand Jabin/ der Cananiter König.
Judic. IV. 1. 2. Da die Kinder Israel übel
thäten vor dem HErrn/ gab sie der HErr un-
ter die Hand der Midianiter. 7. Jahr; wie
Judic. VI. zu lesen: Und Judic. X. 6. 7. 8. fin-
den wir von 18. Jahren. Judic. XIII. 1. Aber
von 40. Jahren; und daß alles darum/ weil
sie Ubel für dem HErrn gethan hatten: Da-
rum fragt und antwortet! der HErr hierüber
sehr bedenklich also: Wer hat Jacob überge-
ben zu plündern/ und Israel den Räubern?
Hats nicht der HErr gethan/ an dem wir ge-
sündigt haben? und sie wolten auf seinen Be-
gehen nicht wandeln/ und gehorchten seinem Ge-
setze nicht; Darum hat er über sie hinausgeschü-
tet den Grimm seines Zorns/ und eine Kriegs-
Macht: Und hat sie umher angezündet/ aber
sie nahmens nicht zu herken. Es. XLII. 24. 25.
Liese doch und betrachte noch treckers! hiervon/
was bey Jerem. II. 19. v. 15. XV. 6. & Es. III. 8.
Hos. V. 5. &c. zu finden ist.

Eben dieses sollen wir auch erkennen/ ur-
theilen/ und sagen von allen anderen Kriegen
und Siegen/ die gottlose/ hochmüthige/ unges-
rechte und unersättliche Tyrannen/ und Be-
trüber der gemeinen Ruhe/ wider und über
gläubige

gläubige Kinder Gottes geführt und erlangt haben/von Anfang der Welt bis zu gegenwärtigen Stunden und betrübten Zeiten; Ja eben auch von den letzteren Kriegen und Siegen der Feinden der Christenheit/und von denen welche andere haben werden / so die Welt sich nicht bekehret.

Dann woher meinst du doch / mein lieber Christ / daß es komme / daß die Feinde Gottes / seines Volks / und der gemeinen Ruhe / an so vielen Orten / in ihren ungerechten / Eyd = brechenden / Verwiffens und Gottlosen Unternehmungen / die Oberhand / eine zeitlang gehabt / und hingegen die Kaysers. Königl. Fürstliche / und Ständische Waffen / das Kürzere gezogen? Gewiß nirgends anderst woher als von den Sünden der Welt / welche zu straffen Gott der Herr / durch seine Gerechtigkeit / ihrer Feinden Gewalt und Hochmuth / als eine Ruthe seines Zorns und ein Stecken seines Grimms / El. X. 5. heiliglich gebraucht hat: Dann die Sünden der Welt haben ihnen den Sieg gegeben; Ja Gott hat ihnen den Sieg gegeben / die Sünde der Welt zu straffen: Dann die Welt liegt im Argen; Religion und Gottesfurcht ist bey wenigen zu finden; Die Gottlosigkeit triumphirt; Die Gerechtigkeit gehet im Elend herum; Die Aufrichtigkeit ist aus dem Land gezogen; Die Liebe ist nicht nur erkaltet / sondern bey dem größten Theil gar ausgelöscht

und erfroren; Treu und Warheit scheinen gar
 verbannisset zu seyn. Alle Stände/ leider!
 ach leider! sind verderbt/ und allerley Sün-
 den wider Gott und den Nächsten/ wider die
 erste und wider die andere Tafel/ haben bey
 Jungen und Alten/ bey Reichen und Armen/
 bey Geistlichen und Weltlichen/ bey Regenten
 und Untergebenen/ bey Lehrern und Zuhörern/
 bey Eltern und Kindern/ bey Mann und Weib/
 bey Herren und Frauen/ bey Knecht und
 Mägden überhand genommen; Daß wir uns
 nichts zu beklagen hatten/ wann der HERR
 schon ein Adama aus uns machte/ und uns wie
 Zebaim zurichtete/ oder straffete. Hof. XI. 8.
 Ja/ wann Er unsere Wand wegnehmen the-
 te/ daß wir verwüestet würden/ und unseren
 Zaun zerrisse/ daß wir zertreten würden. Esaia
 V. 5. Dann die Sünde wird von vielen nicht
 für Sünde gehalten. Derohalben GOTT
 von und zu uns sagen könnte/ was er weiland
 von und zu den Juden gesagt: O wehe des
 sündigen Volcks/ des Volcks von grosser Mis-
 sethat/ des boshaftigen Samens. Es. I.

Daß aber der Herr unser Gott uns
 (Graupündtneren/ Schweigerē/ und anderen)
 bisher vor anderen geschonet/ das haben wir
 allein seiner Barmherzigkeit und Langmuth/
 nicht aber unserer Frömmigkeit zuzuschreiben.
 Dann wir wissen ja/ daß wir leider/ ach leider!
 den Herren unseren Gott/ mit unsäglichem/
 greu-

greulichen / um Rach schreyenden Sünden erzörner haben: Derohalben laßt uns seiner Langmuth dancken / und beyneben auch an seine Gerechtigkeit gedencken / u. hiemit uns nicht einbilden / daß er uns weiter schonen werde / wann wir in unsern Sünden beharren / sondern gewiß wissen / daß er uns desto schwerer straffen würde; Dann die Güte des HErrn leitet uns zur Buße: Wann man aber die Güte / Gedult und Langmüthigkeit Gottes verachtet / so haußet man ihm Zorn auf den Tag des Zorns / und der Offenbahrung des gerechten Gerichts Gottes / wie Rom. II. 4. 5. sehr klar gesagt wird. Bricht er schon mithin eine Ruthe seines Zorns / und einen Stecken seines Grimms / so findet er schon andere / wann man sich nicht bekehren wil.

Hiemit / wann heut oder morgen ein oder der andere Feind uns mit Krieg überziehen und ängstigen würde; So wisset woher und warum es komme / wie auch worzu; Nämlich damit wir uns bessern. Ich hab's euch jetzt schon gesagt; Ihr werdet alsdann wol daran gedencken / aber eben so path: Hiemit wer Herren hat zu hören der höre. Genug aber von diesem. Nun wollen wir auch vernehmen /

B. Durch was für Mittel und Weg die Feinde des Volcks Gottes / unchristliche und ungerechte / hochmüthige Tyrannen / und Zerstörer der gemeinen Ruhe / Können
Es **gewiß**

gewiß gedämpffet / hinderhalten / überwunden / und antergebracht werden.

Dieses weilen es zu wissen hochnothwendig und nützlich ist / wollen wir hier klar vernehmen.

Ich wil hier denen Hoch-verständigen Politicis und vortrefflichen Statisten keinen Eintrag thun: Ich wil ihre mit der Billigkeit / mit der gesunden Vernunft / und mit dem Wort Gottes übereinstimmende gute Maximen loben und folgen / aber beynebens auch ganz einständig bitten / daß man meine / aus Gottes unfehlbaren Wort genommene Gründe / wegen meiner Wenigkeit nicht verachte: Dann Gott macht mit seinem Wesen nicht viel Ceremonien und Geprång: Sein Reich kommt nicht mit äußerlichen Geberden. Er zürnet wann man ohne ihn rathschlaget / und ohne seinen Geist Schutz suchet / und seinen Mund nicht fraget / wie Es. XXX. 1. 2. Klar angezeigt wird.

Er / der Herr unser Gott / siehet gerne daß sich seine liebe und getreue Diener beflissen den Riß aufzuhalten / und seinen Grimm abzuwenden. Ps. CVI, 23. Und klaget wenn solches nicht geschieht. Ezech. XXII, 30.

Verhoffe hiermit / ja bitte nochmahlen demüthigst / man wolle meine wohlmeinende Unterwindung in gutem ausdeuten / und nach dem löblichen Exempel Josaphats / auf des Herrn

Herrn Wort Achtung geben und nach demselben zu fragen ratthen; Denn man kan auch in Politischen und Kriegs-Affairen aus der Bibel gar wohl reden/und in den Consultationibus bey Gott die beste Direction suchen und finden: Wie solches gleich bey dem Anfang des II. Haupt-Punctes allereit weitläufftiger bedeutet/ worauf ich mich beziehe.

Dann die vornehmste/ nothwendigste und nützlichste Mittel die Feinde zu überwinden 2c. die sind: Die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens/ sammt dem eyferigen und andächtigen Gebet: Wo diese sind/ da sind die andere auch fruchtbar und gesegnet; Wo diese aber nicht sind/ da ist alles conferiren/ consultiren/ sinceriren/ deliberiren und concludiren/ und was dergleichen mehr ist/ vergebens.

Und wenn schon alle Potentaten der Welt wider einen geringen Feind sich aufstessen/ werden sie doch mit aller ihrer Macht und Wiß nichts ausrichten/ wann sie ihre Sachen ohne Gott/ und ohne Gebet/ Buße und Besserung des Lebens zu Handen nehmen; Hingegen wo selbige zu finden/ da hat man an dem Sieg nicht zu zweiffeln.

Daß die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens die beste Mittel und der sicherste Weg seyn/ die Feinde zu hinterhalten/ zu überwinden und unter zu bringen/ das soll nun klar bewiesen werden:

In

In dem LXXXI. Psalm v. 14. 15. spricht Gott der Herr selber also: Wolte mein Volk mir gehorsam seyn/ und Israel auf meinen Wegen gehen/ so wolte ich ihre Feinde bald dämpfen/ und meine Hand wider ihre Widerwärtige wenden. Was könnte man Färrers hierüber verlangen? Denn hatte die Ungehorsamkeit die Feinde über uns gebracht/ so wird die Gehorsamkeit uns derselbigen erledigen/ ja selbige (laut des Herrn gewisse Verheißung) unter/ und uns oben bringen; Und also wird es uns gelingen. Jos. 1. Woraus wir erkennen können/ die hohe Nothwendigkeit des neuen Gehorsams: Daß in der Ungehorsamkeit odet in den Sünden wollen beharren/ und doch der Feinde wollen erlediget werden/ das kan nicht geschehen. Je länger wir in der Ungehorsamkeit beharren/ je schwerer wird die Hand des Herrn/ durch unsere Feinde über uns; Je eher aber wir unsere böse Wege und Ungehorsamkeit verlassen/ in den Wegen des Herrn wandeln/ und seiner Stimmen gehorchen/ je eher werden wir auch der Feinde ledig werden und bleiben. Dieses rathet/ befiehet/ wünschet und begehret der Herr selber/ hiermit kan es nicht anders als nützlich/ ersprießlich und gewiß seyn.

Hier hätten wir anlas nicht nur von der hohen Nothwendigkeit/ sondern auch von dem grossen Nutzen der wahren Buße oder des neuen

neuen Gehorsams/ wie auch von dem unersetzlichen Schaden der Unbussfertigkeit oder Ungehorsamkeit; Sodann auch worinn die Bussse oder der neue Gehorsam bestehe; wer Bussse thun müsse? wann? und warum? weitläufftiger zu reden; Weilen aber in dem A. 1685. zu Basel/ bey Joh. Heintr. Meyer/in Octavo, über Marc. I. 15. gedruckten Buss-Büchlein weitläufftiger geredet worden: wollen wir uns hier nicht länger aufhalten / sondern fortfahren/ und noch mit andern klaren Sprüchen und Exempeln zeigen/ daß die wahre Bussse und Besserung des Lebens/ die besten Mittel seyn den Sieg zu erlangen / als Deuter. IV. 27. 28. 29. deutet der HErr seinem Volcke an/ daß/ wann es wegen der Ungehorsamkeit und Sünden unter die Völcker zerstreuet werde: Und es alsdā daselbst den Herrn seinen Gott suchen werde/ so werde es ihn auch finden; wo es ihn werde von gangem Herzen / und von ganzer Seele suchen / und sich zu dem HErrn seinem Gott bekehren / und seiner Stimme gehorchen.

Und in dem XXX. Cap. Wen nun über dich kommet diß alles/ es sey der Segen oder der Fluch/ die ich dir fürgelegt habe/ und du in dein Herz gehest/ wo du unter den Heyden bist/ da dich der HErr dein Gott verstoßen hat/ und bekehrest dich zu dem HErrn deinem Gott/ daß du seiner Stimme gehorchest / und deine
Kinder

Kinder von ganzem Herzen und von ganzer Seele/ in allem das ich dir heut gebiete/ so wird der HErr dein Gott deine Gefängniß wenden/ und sich deiner erbarmen/ und wird dich wieder versammeln aus allen Völkern/ dahin dich der HErr dein Gott zerstreuet hat.

Samuel sprach zum ganzen Haus Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem HErrn/ so thut von euch die frembde Götter/ und Aſtharoth/ und richtet euer Herz zu dem HErrn/ und dienet ihm allein/ so wird er euch erretten aus der Philister Hand. 1. Sam. VII. 3.

Durch Jeremiam ließ der HErr den Juden sagen: So ihr mich von ganzem Herzen suchen werdet/ so will ich mich von euch finden lassen/ spricht der HErr/ und will euere Gefängniß wenden/ und euch sammeln aus allen Völkern. Jerem. XXIX, 13. 14. Welches auch in der Erklärung der Erhörung des Gebets Salomons. 1. Reg. VIII, 33. 34. 44. 46. und IX, 3. weitläufftig angedeutet wird.

Deshalben ließ Hiſkias also ausrufen: Ihr Kinder Israel/ bekehret euch zu dem HErrn/ dem Gott Abraham/ Isaac und Israel/ so wird er sich kehren zu den übrigen/ die noch übrig unter euch sind. Und weiter: Dienet dem HErrn euerm Gott/ so wird sich der Grimm seines Zorns von euch wenden: Denn so ihr euch bekehret zu dem HErrn/ so

so werden euere Brüder und Kinder Barmherzigkeit haben für denen/ die sie gefangen halten/ daß sie wieder in diß Land kommen: wie weitläufftig zu lesen/ 2. Chron. XXX, 6. 9. Wer diese Worte/ Vermahnungen und Versprechungen nicht zu Herzen fasset/ nicht glaubet/ nicht betrachtet noch folget/ der wird andere auch wenig achten.

Diesen Vermahnungen und Versprechungen wollen wir auch Exempel beyfügen/ durch welche sie sind erfüllet worden/ um auch mit solchen zu beweisen/ daß die wahre Buße und rechte Besserung des Lebens die besten Mittel seyn/ den Feind zu hinterhalten/ zu hintertreiben und zu überwinden.

Senacheribs grosse Krieges-Macht war allberait bis an die Thore Jerusalems kommen/ doch war sie durch die Buße und Demüthigung Hiskia wieder abgetrieben und zu Schanden gemacht. 2. Reg. XVIII. & XIX.

Ninive die grosse Stadt ist auch durch dieses Mittel den gedräueten Strassen vorkommen. Jon. III, 10. Der böse Rath Hamans/ und das grausame Edict Ahasveri wurden durch die Buße der Juden zu nichte gemacht/ wie Esth. IV. & V. zu sehen. Des Esaus Grimm und Zorn wurde durch des Jacobs Gebet in ein brüderliches Herken und freundliches Küssen verwandelt. Gen. XXXII. & XXXIII, 4.

Ob:

Ob schon die Moabiter/ Amoniter und andere den Josaphat mit ungezähliger Macht überzogen hatten/ und vermeynten ihm den Garaus zu machen / doch waren sie durch seine Buße vertilget/ und er und sein Volk von dem instehenden Untergang kräftiglich geschüzet und erhalten. 2. Chron. XX.

Wollen wir derhalben von zukommenden und herbenahenden Feinden befrehet seyn/ so ist kein besser Mittel darzu als die Buße/ die ist die beste Mauren / Schanzen / Bestungen/ Gräben / Wällen und Bollwercken / worinn wir wider alles Ubel können geschüzet und versichert seyn und bleiben: Ja/ wann die Feinde schon über uns herrscheten/ sollen wir doch der selbigen erlediget werden; wie in dem Buch der Richter etliche Exempel zu finden.

Manasse/ der sonst gottlose König / war durch die Buße/ der Banden und Ketten los gemacht/ und wider gen Jerusalem kommen. 2. Chron. XXIII, 12. 13. und Jonas aus des Wallfisches Bauch erlöset.

Derohalben können wir versichert seyn/ ja/ so wahr als Gott lebt/ wissen/ daß/ wann wir rechtschaffene Buße thun/ wir auch gewiß unsern Feinden widerstehen/ ja selbige überwinden und unterbringen werden: Wann solches aber nicht geschieht/ so werden wir gewiß von selbigen überwunden und untergebracht werden: Gewiß/ wie stark und wohlversehen daß wir

wie immer vermeynten zu seyn; dann aus dem
daß der Herr denjenigen / die in seinen We-
gen wandeln / und seiner Stimme gehorchen/
verspricht daß er ihre Feinde dämpffen wolle 2c.
Können wir abnehmen / daß er denen die solches
nicht thun wollen / auch das Widerspiel dräue;
wie andere Drängungen mehr solches auch be-
stätigen / als Deuter. XXX, 12. 18. Wendest
du aber dein Herz / und gehorchest nicht 2c. so
verkündige euch heute (sprach Moses aus Bes-
ehl Gottes zu den Israeliten / als er ihnen Le-
ben und Tod / Segen und Fluch fürgeleget
hatte) daß ihr umkommen werdet.

Ecl. 20. Weigert ihr euch aber (vom Bö-
sen abzulassen und das Gute zu thun. v. 16. 17.)
und seyd ungehorsam / so sollt ihr vom
Schwert gefressen werden / dann der Mund
des Herrn sagt.

Ps. VII, 12. 13. 14. Gott ist ein rechter Rich-
ter / und ein Gott der täglich dräuet / will
man sich nicht bekehren / so hat er sein Schwert
gewetzt und seinen Bogen gespannt und zie-
let / und hat darauff gelegt tödlich Geschoß /
seine Pfeile hat er zugerichtet zum Verderben.

Jerem. VI, 8. Bessere dich Jerusalem / ehe
sich mein Herz von dir wende / und ich dich zum
wüsten Land mache / darinnen niemand wohne.

Nun ist uns gesagt worden / woher es
komme / daß die Feinde oft den Sieg wider
das Volk Gottes erhalten? und auch durch
was

was für Mittel sie gewiß können hinterhalten
und überwunden werden.

Ach laßt uns doch nicht seyn wie Roß und
Maulthier/ die nicht verständig sind/ welchen
man Zaum und Gebiß muß ins Maul legen.
Pf. XXXII, 9. Wir wissen/ daß wir Gott
vielfältig erzörnet/ und seine Langmuth/ ley-
der! lange mißbraucht haben. Wir hören
wie es andern ergehet und wie Gott seine
Zorns-Ruthe über andere brauchet: Ach so
laßt uns doch bey Zeiten mit anderer Leuten
Schaden mitig werden/ bey Zeiten uns mit
Gott versöhnen/ eher als sein Zorn ausbreche
wie ein Feuer/ daß niemand löschen möge;
Dann so wir uns nicht bessern/ werden wir
auch also/ (wie andere) unkommen. Luc.
XIII, 3. Wann wir aber der Stimme Got-
tes gehorchen/ und in seinen Wegen wandeln/
so wird er auch die Ruthe seines Zorns/ und
die Stecken seines Grimmes gewiß brechen:
wie er mit allen Feinden seines Volcks (durch
welche er dessen Ungehorsamkeit gestraft hat)
gethan hat und thun wird.

Weilen wir nun alle und jede gar zu
lang Holz getragen haben/ das Feuer seines
Zorns anzuzünden/ ach so laßt uns doch nicht
mehr Stroh/ Pech und Schwefel zulegen/
sondern mit Buß-Thränen dasselbe auszulö-
schen trachten; Alle und jede/ sage ich noch:
mahlen: das ganze Volk/ alle Potentaten/
Kaiser/

Kä-
sche-
ge/
lich-
terr-
und
Zur-
er f

G-
gro-
und
St-
et/
Ger-
vor-
len
weg-
He-
una-
Ew-
der
Hin-
fönn-
G-
Sü-
gen-
Tra-
han

Kaiser/ Könige/ Fürsten/ Stände/ Herrschafften und Obrigkeiten/ Hohe und Niedrige/ Bediente/ Officiers und Soldaten/ Geistliche und Weltliche/ Lehrer und Zuhörer/ Eltern und Kinder/ Herren und Frauen/ Knechte und Mägde/ Junge und Alte/ Reiche und Arme; In Summa: Ein jeder/ wer und wo er sey.

Die leibliche und zeitliche Gutthaten/ die Gott den Gehorsamen versprochen hat/ sind groß/ aber noch viel grösser sind die Geistliche und Ewige. Die leibliche und zeitliche Straffen/ die Gott den Ungehorsamen dräuet/ sind schwer/ aber noch viel schwerer sind die Geistliche und Ewige. Fürchten wir uns vor den zeitlichen Straffen/ wie viel mehr sollen wir uns fürchten vor den Ewigen. Bewegen uns die zeitliche Gutthaten dem Herrn zu gehorchen/ wie viel mehr dann sollen uns bewegen die Geistliche/ Himmlische und Ewige; Als der Friede mit unserm Gewissen/ der Friede mit Gott/ und der ewige Friede im Himmel: Welchen Friede wir nicht erlangen können/ wenn wir nicht Frieden machen mit Gott/ das ist/ wenn wir nicht verlassen unsere Sünden/ mit welchen wir wider Gott kriegen: Aber von diesem Frieden ist in einem Tractätlein vom Frieden weitläufftiger gehandelt worden.

Nun wollen wir auch die Antwort hören

S 2

auf

auf einige Fragen/ die bey anlaß dieser Materie / zu dieser Zeit / möchten gethan werden.
Als

I. Frage. Ob unchristliche Tyrannen/ hochmüthige und ungerechte Betrüber und Zerstörer der gemeinen Ruhe/ entschuldiget seyn/ daß sie als Ruthen Gottes das Volk Gottes plagen und ängstigen/ weilen Gott seine Hand wider sein Volk gewendet/ und selbiges wegen der Sünde straffet?

Antwort: Ganz und gar nicht! Ja/ so wenig als Judas/ Herodes/ Pontius Pilatus und andere Feinde Christi/ die da doch gethan haben/ was Gottes Hand und Rath zuvor bedacht hatte/ daß es geschehen sollte. Act. IV, 28. Dann ihr Absehen und Vorhaben war nicht dem Rath Gottes Gehorsam zu leisten und selbigen auszuführen; Sondern ihren Geld- und Ehrgeiz/ Hochmuth/ Bosheit und Mißgunst zu erfüllen/ und Christum/ der ihre Laster straffete/ und den sie boshafter Weise vor den Gesalbten nicht erkennen noch annehmen wolten/ aus dem Wege zu räumen; Und hasseten ihn also ohn Ursach. Joh. XV, 25. Ob schon hiermit der Ausgang dieser Sache also abgelauffen/ wie es Gott in seinem Rath und Fürscheidung beschlossen/ so haben sich doch die Feinde Christi nicht zu rühmen. Denn Gott zu Erfüllung seines guten Willens bißweilen den bösen Willen der Menschen heiliglich brau-

Eben

heu
gen
den
Ed
Abf
zu st
len/
hen
die
führ
wie
rech
fund

und
Sha
etwa
der
Hier
an i
Ehe
uner
sehen
ziehe
Gen
Affu
jene
diese
te es

Eben eine gleiche Beschaffenheit hat es heutiges Tages auch mit den Feinden der gemeinen Ruhe; Dann das Absehen machet den Unterscheid der Thaten/ sagt man in den Schulen. Der Feinden des Volcks Gottes Absehen ist nicht/ selbiges wegen der Sünde zu straffen/ sondern nur ihr Muthlein zu fühlen/ und selbiges zu beleidigen; Gottes Absehen aber ist/ sein Volck zu züchtigen/ und durch die Züchtigungen von der Sünde hinweg zu führen: Bleibt hiermit Gott in diesen/ gleich wie in allen seinen Wercken und Gerichten gerecht/ die Menschen aber werden ungerecht erfinden.

Daß die Tyrannen sündigen/ das ist ihr und des Satans Werke; Daß aber ihre Thaten zu einem guten Ende gelangen/ oder etwas Gutes verrichten/ das kommt allein von der Allmacht und Weisheit Gottes her. Hiermit hat Gott keine Schuld noch Theil an ihren Sünden/ und die Tyrannen kein Theil an dem Guten/ das Gott durch seine unergründliche Weisheit aus ihrem bösen Absehen und grausamen Thaten heiliglich herausziehet: Wie solches an den Brüdern Josephs Gen. XLV, 5. 6. 7. 8. und L. 20. Und an dem Assur/ Ec. X. 5. 19. sehr klar zu sehen; Dann jene gedachten Böses mit ihrem Bruder/ und dieser auch mit den Juden/ aber Gott gedachte es gut zu machen; und führete also heiliglich

ihren bösen Willen zu Erfüllung seines guten Willens: wie er solches noch heut zu Tage thut mit dem bösen Willen der Tyrannen; Dero wegen sie auch ganz und gar nicht entschuldiget sind: ja Gott wird sie auch um ihrer Grausamkeit hart straffen/ wie er den Pharaon/ Sennacherib/ Antiochum/ Herodem/ Neronem/ Julianum und andere gestraft hat; Und waß solches nicht alsbald geschieht/ so wird es schon zu seiner Zeit geschehen. Sie werden gespart daß sie geschlachtet und gewürget werden. Jerem. XII, 3. Ja der Herr behält die Ungerechte zum Tage des Gerichts zu peinigen. 2. Petr. II. 9.

II. Frage: Warum Gott der Herr die Feinde seines Volcks nicht alsobald dämpffe?

Antwort: Lege deine Hand auff deinen Mund / bete an die unerforschliche und unbegreifliche Gerichte und Wege Gottes/ welche allezeit heilig und gerecht sind (Ps. 145.) ob wir sie schon nicht ergründen können; Denn Gott thut alles recht und wol/ ob es schon wunderbahrlich ist für unseren Augen. Matth. XXI. 42.

Wißt du aber die Ursachen eigentlich wissen/ so wil ich sie dir auch sagen: Es sind eben unsere Sünden/ ja unsere Unbussfertigkeit / daß

daß wir in den Sünden beharren / und anstatt daß wir uns ab den Straffen bessern sollten / noch ärger werden / welches dem HErrn höchlich mißfällt / wie Jerem. V. weitläufftig angedeutet wird ; Dann wie viel Jahr haben wir den HErrn aus seinem Wort / durch seine Diener / und mit seinen Gutthaten vergeblich ruffen lassen / und hiemit wol verdient daß er uns auch lange in den Ofen der Drangsalen sitzen und schwitzen lasse.

Und was geschieht heut zu tag? Ach leyder! Anstatt daß man der Tyrannen Gewalt zu widerstehen / und selbigen zu brechen trachten sollte / so stärcket man noch deren Arm / man hilfft dem Gottlosen / man liebet sie den HErrn hassen : Sollte dann nicht umb deßwillen der Zorn des HErrn auch über uns seyn. II. Chron. XIX. 2.

Daß deme also sey (daß man den Gottlosen helffe / und liebe die den HErrn hassen) das ist mehr als gnugsam bekañt ; dann umb das schnöden Geldes und Reputations-willen / ziehen viel / oder dienen in unnöthigen / ungerechten / und gottlosen Kriegen (obwol sie anderswo mit gutem Gewissen dienen könten) und beleidigen solche / die ihnen und den ihrigen niemahlen etwas leides gethan haben ! werden Bund-brüchig wider Gott / und ziehen zeitliche und ewige Straffen auf sich selbst ; Dann derjenige wird verflucht / der Ge-

schencke nimmt/ daß er die Seele des unschuldigen Bluts schlägt/ und alles Volck soll sagen Amen. Deuteron. XXVII. 27. und darumb wird gesagt Apoc. XXII. 8. daß solchen bereitet sey der Psal/ der mit Feuer und Schwefel brennet. Solte dann nicht das ganze Land umb solcher Blutschulden willen gestrafft werden? Wie wollen wir daß Gott unsere Feinde dämpffe/ weil wir selbige unterstützen/ ihnen helfen/ und uns dadurch GOTT zum Feinde machen? Hiemit laßet uns auch alle und jede (absonderlich die Regenten und Obrigkeiten/welche solches hindern solten und könten) auch in diesem unsere Sünden dämpffen/ so wird Gott auch bald unsere Feinde dämpffen und unterbringen.

III. Wer will aber einem mächtigen und formidablen Feind dämpffen/ der viel Volck/ Land und Geld genug hat/ mit erfahrenen Officirern und Soldaten wohl versehen ist/ und allenthalben den Vortheil hat/ und bey nahe jederman ab ihm erschrocken ist? &c.

Antwort: O wie seltsame/ närrische und mißtrauige Gedancken macht ihm doch das verderbte Fleisch/durch des Satans Versuchungen/waßes ihm übel gehet! Das Herzk ist wol trohig (in guten Tagen) und verzagt (in
Wider

Widerwärtigkeiten) Jerem. XVII, 9. Aber das kommt auch alles von der Sünde/wie auch daß man dem Worte Gottes nicht glaubt noch folget wie man sollte. Hiermit/ o lieber Mensch! wer du seyst/ wisse/ daß obgleich die Feinde mächtig/ formidabel un mit allem wol versehen sind/ so haben wir doch nicht ab ihnen zu erschrecken/ wann wir nur dem HErrn gehorchen/ und in seinen Wegen wandeln: geb wie schwach/ wenig und unerfahren wir gegen ihn wären; Dann der HErr sagt Ps. LXXXI. Er wolle sie dämpffen 2c. und zu Senacherib hat der HErr durch Esaia gesprochen: Ich will dir einen Ring an die Nase legen/ und ein Gebiß in dein Maul/ und will dich des Weges wieder heimführen/ denn du kommen bist. Es. XXXVII, 29. Wie der HErr solches mit vielen gethan hat/ thut und auch thun wird.

Wie gewaltig und formidabel war Pharaon? Doch sprach Moses zu dem verzagten Volck Israel: Fürchtet euch nicht/ stehet fest/ und sehet zu/ was für ein Heil der HErr heut euch thun wird; Dann die Egyptier/ die ihr heut sehet/ werdet ihr nimmermehr sehen ewiglich: Der HErr wird für euch streiten/ und ihr werdet stille seyn. Exod XIV, 13. 14.

Der HErr kan der Feinde böse Rathschläge auf ihre Köpffe wenden/ oder sie in ihrer Hände Werke verstricken/ daß ihre Füße in dem Neze das sie gestellt/ gefangen werden:

Er kan sie erschrecken und ihr Herz feige machen/ daß sie ein rauschendes Blat jagen werde; Ja er kan ihre Schwerdter/ Lanzen/ Spieße/ Pfeile oder Kugeln wider sie selbst wenden/ daß sie selbst einander umbringen: Ja auch der Wind und die andere Elemente/ samt unvernünftigen Thieren und Ungezieffer müssen wider sie streiten/ wie 1. Sam. XXII, 26. 27. Judic. VII. 1. Reg. VII. 2. Chron. XIV. & XX. und anderswo solche Exempel zu finden; und Sapore, die Invincibilis Classis, und andere erfahren haben.

Es ist bey dem HErrn kein Unterscheid zu helfen/ unter vielen/ oder da keine Krafft ist/ oder nicht schwer durch viele oder wenige. 1. Sam. XIV. 6. 2. Chron. XIV, 11. wie solches in oben bedeuteten Orten/ wie auch Jos. XI. Judic. VII. 2. 2. Chron. XXIV. und in andern Orten in H. Schrift/ und in weltlichen Historien genugsam aufgezeichnet zu sehen ist; Denn Gott streitet für die Seinen/ und lehret sie auch streiten. Deut. I, 30. Es. XXXVIII, 6. Ps. XVIII, 35.

Derohalben ist auch aller Sieg von Gott zu bitten und zu erwarten; Dann er kommt von HErrn Prov. XXI. 31. Die Rechte des HErrn behält den Sieg. Psalm. CXVIII. 16. Er [der HErr] gibt den Königen Sieg/ und erlöset seinen Knecht vom mörderischen Schwerdt des Bösen. Ps. CXLIV.

10. und das wird gewiß geschehen; wann wir uns nur auch/ wie andere Gläubige in Kriegs- nöthen einstellen; Unsere Hand und Herz zu Gott erheben/ uns demüthigen/ und auf Gott allein verlassen Exod. XVII. 1. Sam. XVII. 2. Chrou. XII. XIV. XX. XXII. &c.

Sind die Feind schon vortheilhaftig und listig/ so wird doch der Herr ihre Rathschläge zur Narrheit machen/ und solten sie schon versiegelt seyn: Dann er macht zu nichte die Anschläge der Listigen/ daß es ihre Hand nicht ausführen kan. Er sähet die Weisen in ihrer Listigkeit/ und stürzet der Verkehrten Rath. Hiob. V. 12. 13.

Daß viel so verzagt sind/ das kommt allein von der Sünde/ wie Levit. XXVI. 35. und anders wo zu sehen/ und ist für ein böses Zeichen zu halten. Aber gewiß/ wann wir der Stimme des Herren gehorcheten/ und in seinen Wegen wandelten/ wir würden schon mehr Herz und Muth überkommen/ und aus dem XXVII. Ps. mit David sagen: Der Herr ist mein Licht und mein Heyl/ für wem sol ich mich fürchten? Der Herr ist meines Lebens Kraft/ für wem solte mir grauen? Darum/ so die Bösen/ meine Widersächer und Feinde an mich wollen/ mein Fleisch zu fressen/ müssen sie anlauffen und fallen: Wann sich schon ein Heer wider mich leget/ so fürchtet sich dennoch mein Herz nicht; Wann sich Krieg wider mich erhebet/

hebet/ so verlaß ich mich auf ihn. v. 1. 2. 3. wie auch aus dem III. Ps. v. 7. Ich fürchte mich nicht für viel hundert tausend/ die sich umher wider mich legen.

Wir wurden mit Jonathan und mit David/ weder die viele noch die Stärcke unserer Feinden fürchten: Wir wurden gedencen und uns trösten/ daß deren die mit uns sind mehr seyen als deren die wider uns sind: wir wurden betrachten/ daß der dem Meer Riegel und Thür gesetzt/ und gesprochen; biß hieher sollt du kommen und nicht weiter/ hier/ sollen sich legen deine stolze Wellen. Hio. XXXIX, 10, 11. Der habe auch den Feinden seines Volckes ein Ziel gesetzt/ welches sie nicht übergehen werden: wir wurden gedencen daß die Rechte des Höchsten alles ändern könne. Psal. LXXVII, 7. und das gar bald und auff vielerley Weise; ja wann die Gefahr am größten sey/ so sey auch die Erlösung am Nächsten/ dann wann der Stolz/ Hochmuth/ Tyranny/ Gewaltthätigkeit und praviere der Feinden aufs Höchste gestiegen/ so sind sie dem Fall am Nächsten: Wir wurden uns trösten und versichern/ daß der Hüter Israel nicht schlafe noch schlummere. Pl. CXXI. 4. Ja/ daß er uns nicht verlassen noch versäumen/ noch von uns weichen. Josua I. 5. sondern bey uns bleiben werde/ wann wir auch bey ihm bleiben oder seyn werden. 2. Chron. XV.

Hiera

Hiermit sollen wir unser Vertrauen nicht wegwerffen; dann noch über eine kleine weile so wird kommen der da kommen sol/ und nicht verziehen. Hebr. X. v. 25. 37. Die Weissagung (auch von der Straff der Feinden/ und von der Erledigung der Gläubigen) wird ja noch erfüllen werden / zu seiner Zeit/ und wird endlich frey am Tag kommen / und nicht aussen bleiben. Ob sie aber verzeucht so harre ihr / sie wird gewißlich kommen und nicht verziehen. Habac. II. 3. Der HErr wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. Ps. LV, 23. Gott wird schon durch die Mittel die er geordnet/ und ihm allein bekannt sind / die Feinde dämpfen/ und ihre Gotteslästerung / Hochmuth/ Tyranney &c. durch seine Gerechtigkeit nicht ungestrafft hingehen lassen; Und also wird man den Unterscheid sehen zwischen dem der Gott dienet/ und dem der ihm nicht dienet.

Dann wollen wir warten daß der Feind sich selbst zu Ruhe begeben und still sitzen solle (wann Gott ihm nicht einen Ring an die Nase legen thäte) das wäre vergebens gewartet; Dann je mehr die Feind überkommen/ je mehr sie zu überkommen trachten/ und die Tyrannen sättigen sich nicht vom Blut/ sondern werden dadurch viel grimmiger; und durch das Glück werden sie nur stölzer; Aber die wahre Buß und Befehrung derjenigen die sie trucken/ die können und werden sie gewiß stürzen/ Amen!

4. Frage: Wann ein gottloser / mächtiger und formitabler Feind einem Stand / Fürstenthum oder Land zu nahe käme; wäre es nicht besser gethan daß man bey Zeiten sich ergebete/ capitulum

capitulirte / Pündnissen mit ihm auffrichtete / oder alte renovirte [weilen er vielleicht eingehen würde was man verlangete] als daß man sich widersetzte / und Land und Leuth in Gefahr steller.

Antw. Zu einem der solche Gedanken zu haben sich mercken ließe / könnte man wol sagen: Du meinst nicht was göttlich / sondern was menschlich ist. Marc. VIII. 33. Oder: Du Kleingläubiger / warum zweiffelst du? Math. XIV. 31. Und wann deren mehr weren / könnten wir zu ihnen sagen / Ihr Kleingläubige warum seyd ihr / so furchtsam? Matth. VIII. 26.

Wäre das nicht für Menschen sich fürchten? Wäre das nicht von dem HErrn gewichen? Was? Solte man dann wider das Gewissen mit Verächtern / Lasterern / und Feinden Gottes / mit Betrübten der gemeinen Ruhe / der Christenheit / mit Eyd: Treu und Gottlosen Tyrannen / sich in Pündnissen einlassen 2c. Ey das wären wol verfluchte Pündnissen / das wäre wol eine grosse Feindschaft / und öffentlicher Krieg wider Gott! Hiermit sollen wir eher tausendmal lieber Leib und Guth / Weib / Kinder und Blut / und alles was uns auf dieser Welt lieb ist / waagen und verlieren / als solches thun.

Wann solche Feind uns schon versprechen thäten ich weiß nicht was / so würden sie es doch nicht mehr noch länger halten als ihnen zu ihrem Interesse beliebt; Wie man es an Frankreich viel Jahr gesehen und erfahren hat. Gesezt aber nicht zugegeben / daß sie den dritten Theil hielten / so doch niemalsen geschehen; und daß wir von ihnen nicht sonderliche Beschwerniß auszustehen hatten; So würde der HErr schon andere Nuthen finden uns zu straffen.

Eben zur Zeit der Noth wird der Glauben probirt; wo wäre aber unser Glauben / wo wäre unsere Hoffnung und Vertrauen auf GOTT / wann wir
aus

aus Furcht mit solchen Feinden capitulirten? Bündniß sen macheten / oder erneuerten? Hinweg / hinweg denn mit solchen Gedanken ; Dann das were ja (sage ich nochmalen) von dem HErrn gewichen ; Das wäre ja Menschen mehr als Gdt gefürchtet / und das Zeitliche mehr als das Ewige geliebet.

Laßt uns hiemit recht Christliche Heroische Resolutiones fassen / und in denselbigen beharren ; Der recht Christlichen Herzhafftigkeit uns befeissen / und die höchst straffbare Zaghaftigkeit fliehen und hassen ; Voraus aber trachten daß wir Gdt zum Freund haben ; Dann ist Gdt für uns / wer mag wider uns seyn. Rom. VIII. 31. Über welche Wort eine Predigt a parte gehalten und gedruckt worden Anno 1699.

Wurden schon (solchen Feinden zu widerstehen) grosse Summa Geldes und Mittel erforderet ; wäre die Sache schon gefährlich / und der Ausgang zweifelhaftig / so muß man doch die Ehre Gottes und den gemeinen Wohlstand allen anderen Dingen vorziehen / und betrachten / die gerechte Sach besche nicht auf menschliche Kräfte ; und es sey bey Gdt dem HErrn gleich durch wenig oder viel zu helfen / und den Schwächeren für den Größeren und Stärkeren Krafft zu geben ; Mittel und Volck werde derjenige verschaffen / welcher der Seinen Seuffzen / Thränen / und Jamer ansehe / anhöre / und nicht ungerochen lasse ; Der Ausgang müsse Gdt dem allmächtigen überlassen werden / und wir unsere schuldige Pflicht und Amt erstatten.

Werden wir nun nebst / wahrer Buß und Besserung / solche Gedanken und Resolutiones fassen und behalten / So wird Gdt auch selbige segnen / und uns vor der Feinden Hochmuth und Gewalt / auch in das Künftige gnädiglich behüten ; Welches alles der himmlische Vater / durch Christum seinen Sohn / in Krafft des Heiligen Geistes gnädiglich verleihen wolle ! Amen !

De

Beschluß.

Wun frage ich euch alle / die ihr dieses / was hier in diesem kurzen Bericht begriffen gelesen / oder gehört habt lesen ; ob nicht das Vornehmste und Nothwendigste / so von dem Kriegs-Stand / und von dem Krieg: von der Officiren und Soldaten Schuldigkeit / und von den Mitteln den Sieg gewiß zu erhalten / Zu wissen nothwendig ist / in dem Wort Gottes lauter und klar zu finden sey / oder nicht ? Und ob ihr nicht findet / daß hiermit den Kriegs-Leuthen / den Officirs und Soldaten / so wol als anderen / das Wort Gottes zu hören und zu lesen / zu betrachten und zu folgen obliege ? Es wird gewiß keiner / der Gott recht kennet und liebet / und der seinem Wort g'auget / etwas widerstehen können : Ey ! so höret mich dann (sage und bitte ich euch nochmalen) daß euch Gott höre ! Dann ich weiß den Kriegs-Leuthen keinen besseren Rath zu geben als den / der ihnen aus Gottes klaren unfehlbaren und vollkommenen Wort / insgemein / und absonderlich aus Josuæ 1. 7. 8. und aus dem LXXXI. Psalm ist gegeben worden : Wer nun dem folgen wird / dem wird es auch gelingen / w'ann er weder zur Rechten noch zur Linken weiche.

Amen!



Hern

Bern und Saß
Der Christlichen

Kriegs - Articklen
und Gesäßen /
Christlichen Kriegs-Leuten

zu Gutem /

Aus dem grossen

CORPORE JURIS MILITARIS

Samt einem kurzen

Zusammen gezogenen Placat

twider die

Duellen ,

welches

Anno 1685. d. 31. Mart. von Ihro
Königl. Hoheit dem Durchlauchtigsten
Prinz von Oranien/ hernacher glortwür-
digsten König über Groß-Britannien
WILHELMO III. ist geordnet
und statuirt gewesen.

Anfänglich Anno 1695. zu Basel im
Schweizerland/ sekunder aber in Ihro Kö-
nigl. Preussif. Majestät Haupt- und Resi-
denz-Stadt Berlin/ in Druck
heraus gelassen

Von

JOH. LEONHARDO,

V. D. M. Fillis - Rhæto.



Seilen (nächst GOTT)
eines Reichs / Volcks /
Standts-und Lands-Be-
schätzung und Wohlfahrt auff einem
mit guten und tüchtigen Kriegs-
Leuten wohlbestellten Regiment bestehet;
und an einem guten Kriegs- Wesen
(Ordnung und Disciplin) die Haltung
der göttlichen und weltlichen Sagen-
gen/wie auch das Glück und die Wohl-
fahrt des ganzen Kriegs/ ja die Ruhe
und Friede der Königen und ihrer Kö-
nigreichen hanget; aldt weissen man
ohne Ordnung und Disciplin, weder
die Unterthanen beschützen/ noch dem
Feind Widerstand thun kan: So seynd
zu aller Zeit Gottsfürchtige und vor-
sichtige Käyser / Könige / Fürsten/
Ständ und Regenten sorgfältig gewe-
sen/ und haben allen Fleiß angewendet/
durch gute Kriegs- Gesäg/ Disciplin,
und Ordnung/ allerley Unordnungen
und Unheil vorzubauen/ und hingegen
Gott

ressforcht/ Ehre/ Tugend und Tapffer-
keit in der Kriegs- Leuthen Gemüthe-
ren und Herzen zu pflanzen; und
dardurch Gottes Gnad und Segen/
Sieg/ Frieden/ und Ruhe zu erlangen
und zu erhalten.

Darumb haben sie auch viel nützliche
Kriegs- Articlen aufgesetzt/ und von
Zeit zu Zeit/ wie die Noth erfordert/
vermehret und erklärt/ dem Kriegs-
Volcke fleißig und oft vorlesen und be-
kant machen; auch darauff schweren/
und mit Eyd darzu verbinden lassen.
Ja sie haben auch getrachtet daß dem-
selbigen nachgelebet/ und in den sämtli-
chen Kriegs- Gerichten und Urtheilen
mit der Execution verfahren werde;
Weilen alle Gesäß/ wie gut und heil-
sam sie auch seyn mögen/ mehr Scha-
den als Nutzen nach sich ziehen/ wann
sie nicht mit Ernst/ und ohne jemandes
Ansehen/ vollstreckt und exequirt
werden.

Dieses nun alles wohl betrachten-
de/ habe (einem jeden Kriegs- Mann
vor seinem Unglück zu warnen) aus al-

Vorrede.

len Christlichen Kriegs=Articklen und
Gesäzen/ die mir zu handen kommen
sind/ den Kern und Saft / das noth=
wendigste und nützlichste zusammen
gelesen/ und hier einem jeden zu gutem/
klar und einfältig vorgestellt; weilen ich
weiß und gesehen hab/ daß der Schaden
so von der Unwissenheit / Unerkânt=
niß/ und Unterlassung/ und der Nu=
ßen so von der rechten Erkântniß/
Beobachtung und Bewerckstellung/
der Kriegs=Articklen herkommt / viel
größer ist als man meint: welches mich
auch bewegt hat das Französische Me=
moriale diesem Kern und Saft à par=
te beizufügen / mit anderen den Sol=
daten zu wissen und zubrauchen noth=
wendigen und nützlichen Gebätern und
Anmerckungen/ zu welchen Gott
auch seinen Segen geben
wolle / Amen!

Cap. I.



C A P. I.

Von der Gottesfurcht und dem
heiligen Wort Gottes.

Artic. I.



Dennach alles Glück / Ge-
deyen und Wohlfarth von Gott
dem Allmächtigen / als der rech-
ten Brunn-Quell alles Guten/
herühret / und er allein von allen und jeden
Christen angeruffen / und wie er sich in seinem
heiligen Wort geoffenbahret hat / geehret wer-
den sol / so muß solches zusehenderst in allem Thun
und Vornehmen / zu jederzeit wol in acht ge-
nommen werden / und dargegen alle Abgötte-
ren gänglich verboten seyn / dergestalt daß
nun / und hinführo kein falscher Anbeter / Zau-
berer oder Wassen-Beschwörer / und Bestmä-
cher in unserm Läger / Guarnisonen und
Quartieren / unter unserm Kriegs-Volk ge-
litten ; sondern da einer betreten würde / wel-
cher Abgötterey / oder falsche und dem Wort
Gottes zuwider erdachte Handlungen treiben/
die Wassen und Wehren beschwören / mit
Zauberey und dergleichen unchristlichen Wer-
cken und Vornehmen umgehen ; auch auf vor-

beschehene Warnung und Unterweisung/ nicht davon abstehen/ oder sich dessen enthalten wolte/ mit dem solle nach Göttlichen/ und eines jeden Königreichs/ Fürstenthums und Standes Rechten procedirte und so fern der Execution haben etwas bedenkliches vorfallen wurde/ er des Lagers verwiesen werden.

2. Welcher Kriegsmann zu Roß oder zu Fuß/ von Gott und seinem Wort/ es geschehe auf was Weise oder Form daß es seyn mag/ bey dem Truncke/ oder mit nüchtern Munde/ verächtlich/ lästerlich und spöttlich redet/ und dessen mit 2. oder 3. Zeugen könnte überwiesen werden/ der sol ohne alle Gnade am Leben gestrafft werden.

3. Macht jemand ein Affenspiel oder Spötterey von dem Gottesdienste/ wie auch von den H. Sacramenten/ und wurde darüber betreten/ der sol für das Consistorium Ecclesiasticum oder geistliche Kriegs- Gericht gestellt/ und so die Herren Consistoriales befinden und erkennen würden/ daß es hönische und spöttliche Wort/ mit Göttlicher Verachtung und Lästerung vermischet/ sol der Schuldige nach ihrem Judicio und Gutachten/ zum Schwerdt verurtheilet/ und darauf die Execution ohne alle Gnad an ihme vollstreckt werden.

4. So fern aber des Spötters Wort keine

ne

ne Gottslasterung in sich hielten/ und nur aus Unbedachtsamkeit und Leichtfertigkeit hergestossen wären/ so sol er zum ersten und andern mal 14. Tage lang in die Eisen geschlagen/ und dem Hospital, oder den preßhaften Soldaten unter unserer Armee/ zur Unterhaltung einen halb. n Monat: Gold zur Buße geben/ zum drittenmal aber sol er archibufirt werden.

5. Alle Mißbräuche des heiligen Nahmen Gottes/ es sey mit Fluchen/Schweren/Lügen und Fiegen/ sollen gänzlich verboten seyn; Da aber einer ergriffen/ und daß er es aus übereilender Hastigkeit/ aus unzeitigem Eyffer und Ampts: Zorn gethan zuhaben überzeuget wurde/der sol nach Gelegenheit/ und Würde seines Stands und Ampts/ etwas zur Buße in der Armen: Büchsen geben/oder auch wann der Gottesdienst gehalten wurde/ in seines Regimenes Gegenwart gepfendet werden.

6. So fern aber einer leichtfertiger Weise/ aus Vorsatz oder bey dem Trunck den Nahmen Gottes schändlich mißbrauchte/ der sol nicht allein einen halben Monat: Gold/ zu Unterhaltung der Krancken/ zur Buße verfallen seyn/sondern auch dem lieben Gott beym nächsten Gebet/ und so lang dasselbige währet/ in dem Kinge knyend/ eine öffentliche Abbitte thun; so er aber zum andernmal solches thun würde/ sol ihm seine Zunge mit einem glühen-

den Eysen durchstoichen/ und er biß auf das
Hemmbt ausgezogen/ und aus der Armee und
Guarnison verjagt werden.

CAP. II.

Vom Gottesdienst und Predig-
ten/ und vom Beruff und Ambt der
Feld- Predigeren.

Nachdem alles Glück und Segen von Gott
dem Allmächtigen herkommt/ und von
demselben allein muß erbäten/ und durch Got-
tesfurcht/ Christlichen Wandel/ gute Ord-
nung/ Justiz und Gehorsam/ von seiner Gnade
erlanget werden/ so sollen alle General- Feld-
marschall/ und alle Ober- und Unter- Officier
und Soldaten/ nicht allein dessen Allmacht/
wann einige General- Schlacht oder Sturm
vorgenommen werden sol/ nach alten Kriegs-
Gebrauch/ um Glück und Victori anrufen/
sondern auch Gott vor und über alle Dinge
herzlich fürchten/ um glücklichen Fortgang
und Success in allen anrufen/ dessen Wort
gera hören/ und hiemit täglich des Gottes-
diensts/ wann er im Lager/ oder in den Guar-
nisonen gehalten wird/ abwarten/ damit auch
eine wahre Gottesfurcht in der Kriegseuthen
Herzen einwirken möge.

2. Es sol ein Zeichen von des Feld- Mar-
schalls/

schalls/oder des Lagers Commandeurs Trompetern/ so wol im Anfang als am Ende des Gottesdiensts/ gegeben/ und darauf alsobald von allen Reuter-Trompetern/ und der Knechten Trommelschlägern geantwortet/ auch von allen Predigern der Gottesdienst zugleich gehalten werden.

3. Alle Feld-Prediger/ so sich bey unsern Armeen aufhalten/ sollen ordentlicher Weise examinirt/ und zum Kirchendienst admitirt worden seyn; und soll auch keiner einigem Regiment/ er habe dann Impositionem Manuum empfangen/zu einem Feld-Prediger vorgestellt werden.

4. Welcher Prediger den Gottesdienst/ und die Besuchung der Kranken/ ohne gnugsame und erhebliche/ auch beweisliche Ursachen versaumet/der sol jedesmal einen halben Monats-Gold dem Hospital/ oder Kranken und beschädigten Soldaten/ zu dero Curierung/ zur Busse verfallen seyn. Und so er zu einiger Zeit/besonders aber wann er den Gottesdienst halten sol/ truncken befunden wird/ so sol er auch zum ersten und andernmal von des Felds-Consistorii Berordneten darum einen starcken Verweis empfangen/und zur Mäßigkeit ermahnet/zum drittenmal aber von dem Läger relegirt werden.

Würde aber ein Prediger in seiner Lehre

und Leben gott- und ruchlos / auch ärgerlichen Wandels erfunden / derselbe sol alsdann seines Amts und Dienst entsetzt werden.

So aber die Befehlhaber / etwan aus Versaumnis oder um Gunst willen / zu klagen Bedencken trugen / so sol es durch den geschehen / welcher den Feld-Prediger in solchem seinem ärgerlichen Handel und Verhalten betreten: Wurde aber solches auch nicht geschehen / u. die gegebene Uergernis mániglich kundbar wäre / so sol das Consistorium denselben für sich citiren / und der / so præsidiert / einen von den Feld-Predigern / oder einen andern aus dem Consistorio verordnen / der ihn anklage / und das Recht begehre / damit also alle Uergernis / so viel immer möglich / verhütet und abgeschafft / dargegen aber das Kriegs-Volk durch der Feld-Predigern gutes Exempel / in der Lehre und in dem Leben / zur Gottesfurcht angereizet und verbessert werden möge.

5. Damit nun alle Kirchen- und der Geistlichkeit zugehörigen Sachen eben so wol im Felde / als in den Städten und Garnisonen gerichtet / und darüber geurtheilet werden möge / so soll billich ein Consistorium Ecclesiasticum verordnet / und vom selbigen alle Geistliche und Ehe-Sachen gültig und kräftig / gerichtet werden.

NB. Wie die Prediger sollen geehret / und wie

wie diejenige/so ihnen etwas zu Hohn und Spott thun oder reden / sollen gestraffet werden/wird in dem 1. Art. Fürstl. Lüneb. Hanoverischen Artickulsbr. und in dem 2. Holländ. Kriegsart. gezeigt.

6. Es sollen sich alle Offirrer und Soldaten befeissen / alle Sonntage / und so oft der Gottesdienst gehalten wird / Güttes Wort oder die Predigt fleißig zu hören / und dem gemeinen Gebet / am Sonntag und an Werk-Tagen benzuwohnen. Welcher sich nicht bey dem Gottesdienst einstellt / und dessen nicht gnugsame und erhebliche Ursachen / erscheinen könnte/ der soll darum mit dem Psahl (Fürstl. Braunsch. Lüneb. Articulsbr. art. 3.) oder auf nachfolgende Weiß gestrafft werden: Ist ein Knecht/ so soll er zum ersten und andern mal von seinem Rottmeister darum gestrafft und zur Rede gestellt werden / zum dritten mal aber mit dem Eysen gestrafft werden: Ist aber ein Herr / so soll ihm sein Rittmeister oder Oberster darum erfordern / und mit ernstlichen Worten straffen; da aber keine Besserung bey ihm erfolget / so sol er vor dem Feld-Marschall verklagt / zuletzt mit dem Kriegs-Recht bedrohet werden / daß er / im Fall er je im öffentlichen/ärgerlichen und gottlosen Wandel verharren würde / darum mit gemeiner Erkänntniß der Rechten / andern zu einem

einem Exempel/gestrafft/und vom Hauffen geschafft werden solle.

Besonders aber sol man scharff wieder diejenige verfahren/ die im wählenden Gottesdienst/ in Gelagen/ Tabernen/ oder andern leichtfertigen ärgerlichen Orten ertapt wurden: Wie auch wider diejenige/ die sich unter Verlesung und Erklärung des Worts Gottes/oder beim Gebet/ mit Lachen/ Plaudern/ oder andern Muthwillen/ ungebührlich oder unerbar sich verhielten.

7. Alle Marktständer und Schercken/ wann zur Predigt oder Gebet ein Zeichen gegeben worden/ sollen ihre Hütten alsobald schiessen/ und unter wählendem Gottesdienste nicht das geringsten [es wäre dann zu eines Kranken Nothdurfft und Behueff] es sey Wein/ Vier Brantwein/ oder andere Sachen/ wie sie Nahmen haben mögen/ kauffen oder verkauffen/ welcher aber hierüber ergriffen wird/ dessen Waaren und Güter sollen nicht allein halb der General Gewaltiger/ und der andere halbe Theil den armen Kranken Soldaten zur Busse verfallen seyn/ sondern er soll noch darzu ein Tag lang in die Eysen geschlagen werden.

8. Alles üppige Leben/ wie auch Colationen und Gastereyen sollen/ in wählender Predigt besonders/ eingestellt seyn; Im Gegens

gentheil aber / da einer betreten würde / der solches thäte / soll er / er seye ein gemeiner Soldat / oder ein Befelchshaber / die in dem 6. Artic. benamsete Straffen ausstehen.

Wann aber über diese und vorgemeldete Sachen sonst niemand klagte / sollen die Feld-Prediger selbst Ankläger seyn / und die Ubertretende vor ihrem Generalen / des Lagers Commendanten / oder ihren Obersten verklagen / die dann um dergleichen Verbrechen die Beklagten und schuldig befundenen Personen zu der Straffe zu ziehen verpflichtet seyn sollen.

CAP. III.

Von der Generalen und übrigen Officirern Authorität / Commando und Pflicht; Und auch von der Soldaten gebührendem Respect Gehorsam und Treu.

- I. **S** sollen alle Generalen / Marschallen / Obersten / Rittmeister und Befelchshaber / bei ihren höchsten Ehren und Pflichten / sich zu befeiffigen schuldig seyn / daß sie ihren Untergebenen und Anvertrauten keine böse Exempel geben / sie für sich selbst eines Christlichen und guten Wandels befeiffigen /
ob

ob der Gerechtigkeit halten / und auch ihre Untergebene dahin weisen und ermahnen.
Maximil. II.

2. Damit nun ein jeder wissen möge auf was Weise und Masse er gebieten und verbieten / gehorsammen / und andere zum Gehorsam halten solle / und mit einem Wort / wornach sich ein jeder Officier und Soldat eigentlich zu richten / wohl fundirt seyn könne / so sollen vor allen Dingen unsern Generalen / als uns selbst / alle hohe und untere Officier / zu Roß und Fuß / auch ins gemein alle und jede / so in unsern Diensten / und sich bey unsern Armeen aufhalten / getreu / hold / gehorsam und gewärtig seyn / ihme gebührenden Respect und Ehre erweisen / gleich als weren wir selbst zur Stelle; Auch unsren und und der Armeen Nutzen und Wohlfahrt befördern / dargegen aber allen Schaden und Nachtheil wenden und verhüten; auch da sie etwas widerwärtiges und schädliches vermerckten / solches unserm Generalen nicht verhalten / sondern schleunig und ohn allen Verzug / ihme selbiges ansagen und eröffnen.

3. Es sollen alle Officier und Soldaten / in Abwesenheit unsers Generalen / seine nachgesetzte Officier gebührender Weise ehren / respectiren / und ihnen gehorsamen; sich auch denselben / so wenig als den Generalen selbst

der Christlichen Kriegs-Artickeln. III

se. hien in keinerley Weise noch Wege wiedersehen.

4. Da sich aber jemand unterstehen wurde/ uns und unserm Generalen übel nachzureden oder zu verschimpffen und zu verspotten/ an Ehre und Redligkeit anzugreifen/ oder mit gewaffneter Hand sich unserm Generalen zu widersetzen / auch nur mit der Faust nach ihm zu schlagen/ und dessen Könte gnugsam überzeuget werden/ er habe ihm am Leibe Saden gethan oder nicht/ der soll andern zum Exempel am Leben gestrafft werden.

5. Da sichs aber zutrüge / daß einer denselben mit spöttischen Worten / so nicht die Ehre berühren/ antasteten wurde/ und solches nur aus Unbedachtsamkeit/ auch ohne einigen bösen Tursak/ geschehe / soll derselbige mit Abbitte vor dem Kriegs-Gericht/ auch wol mit Gefängnuß und anderer Straffe/ je nach Beschaffenheit der Sache/ belegt/ so aber seine Worte zu Verkleinerung des Generalen/ um darnach eine Aufseuhr und Ungehorsame zuwegen zu bringen/ ausgedeutet werden könnten / soll derselbige an Leib und Leben gestrafft werden.

6. Einen gleichen Respect und Gehorsam sollen die Commissarien/ und auch bey den Regimentern die Obersten / Ober-Lieutenant/ Oberste

Oberst-Wachtmeister oder Majoren/ Rittmeister/ Hauptleuthe/ Lieutenant und Vogrtiermeister bey ihren Reitern und Knechten haben/ und die darwider handeln/ einer gleichen Straffe/ wie oben bey des Generalen angezeiget unterworffen seyn.

7. Wegen der Unter-Officirer/ als Wachtmeister/ Vor-Fähndrich/ Sourier/ Capitain de Armes, Musterschreiber/ Corporalen und Rottmeister/ soll es also gehalten werden/ daß welcher Reiter oder Fußknecht dieselbigen schmähen/ sich ihres Untes Commando entgegen sezen/ und mit der Faust zu schlagen bedräuen wurde/ auch dessen-genugsam überwiesen wäre/ der solle die Faust verlieren/ und aus dem Lager gejagt werden: geschieht es aber im Felde/ wann man gegen dem Feinde zeucht/ oder in einem festen Lager/ so mit der Wache besetzt ist/ soll er am Leben gestrafft werden; dann an solchen Orten insonderheit soll kein Wachtmeister/ Capitain oder Soldat/ weder mit Worten noch Wercken/ bey Lebens-Straff sich unterstehen gegen dem Obersten Wachtmeister oder die Wache/ in ihrem officio sich ungebührlich vernehmen zu lassen: ja die Würtemb. Kriegsart. wollen Art. 13. daß wann sich ein Soldat gegen seinen Befelchshabern nur unfreundlich erzeiget/ so solle er vor Recht gestellt/ und mit hoher Straff angesehen werden.

8. Nic-

8. Niemand/ er sey Officier oder Soldat/ soll den Personen / Städten / Flecken/ Dörffern/ Schloßern/ Höfen oder andern Gütern/ die mit Passporten/ Salvaguardien/ oder andrer Versicherung / von uns oder in unserm Nahmen versehen sind/ einiges Leid oder Schaden anthun/ bey Leibes Straffe.

Dieses ist auch von denjenigen/ so zu Gnaden angenommen/ und uns gehuldiget und geschworen haben/ zu verstehen.

9. Würde es sich aber begeben/ daß hohe und andere Officier den Rittersn und Knechten solche Sachen befehlen/ die nicht zu unserm Dienst gereichten/ noch des Soldaten Schuldigkeit dieselbe mitbrächte, und also die Gebühr und Bescheidenheit gegen ihren Knechten nicht betrachteten/ und selbige in ihren eigenen Sachen/ und ohne hohe und billiche Ursachen/ schlagen/ wunden oder tödten würden/ so soll solches von unserm Generalen in keine Weise noch Wege gelitten/ sondern dessen Verhör genommen / und jederzeit was recht und billich verordnet; auch nach beschener Klage über den Fehlenden Kriegs-Recht gehalten/ die Gebühr erkennet und abgestrafft werden.

10. Es soll sich kein Oberster oder Rittmeister / ohne des Generalen Erlaubniß/ und auch kein Capitain / Lieutenant oder Fähndrich/

drich/ ohne des Obristen Erlaubniß/ aus dem Läger oder einiger Bestung/ es sey um Bezahlung ihrer Compagnien anzuhalten/ oder ihrer eigenen Geschäften halben/ verreisen/ bey Verlierung seiner Anforderung/ Entsetzung seines Amts und Berufs; und (wie der 28. Holländische Kriegs- Artikel sagt) bey Straffe Leibes und Lebens.

II. Der Capitain/ der seinen Soldaten weniger giebt/ als die Bezahlung/ welche verordnet worden/ soll cassirt werden; ja der Dezen soll von ihm genommen/ und er vor Gericht gestellt/ und wegen Hinterhaltung des Solds/ oder Wochen-Geldes/ oder wann er ihnen für die Kleider und Regiments-Unkosten zuviel abziehet/ als ein untreuer Officierer (welcher mehr seines Vortheils/ als Ehre und Reputations-wegen dem Kriege folget) abgestraft werden: inmassen er dann auch/ nichts weniger/ da uns daraus einiger Schaden entstünde/ also daß die Soldaten entweder aus Hungers-Noth in Krankheit fielen/ oder gar stürben/ oder auch wol gar dadurch Bestungen übergeben/ meutenirten/ und überlieffen/ solle ein solcher Officierer/ als der Ursacher und Anfänger zu allem Unglück gewesen/ davor stehen und antworten; auch an Ehr und Leben unnachlässig gestraft werden. Ist es ein Schreiber oder Corporal/ soll er auch nach der Kriegs-Raths Erkänntniß gestraft werden. 12.

der Christlichen Kriegs-Artickeln. 115

12. Welcher Soldat öffentlich bey Versammlung des Kriegs-Volcks / wie auch im Zug oder Quarnisonen / um Geld schreyet oder ruffet / der soll als ein Meutmacher an Leib und Leben gestrafft werden.

13. Und ob es sich zutrüge / daß der Monat-Gold nicht eben an dem verschiedenen Tag bezahlt würde / oder den Soldaten und Reitern gewisser Ursachen halben / es sey wegen Hinderung des Feindes / oder sonsten / nicht könnte zugeschickt werden ; so soll darum niemand einen Aufruhr erwecken / oder auffrührische Worte austossen / oder sich unterstehen seinen Hauptmann zur Bezahlung zu zwingen / oder seine Züge und Wachten dello weniger verrichten und wahrnehmen / sondern sich mit einer ziemlichen Lehnung begnügen lassen / bis das Geld komme / oder kommen möge / und unterdessen alles thun / was redlichen Reitern und Soldaten eignet und gebühret : wer darwider thut / oder sich dessen theilhaftig machet / soll am Leben gestrafft werden.

14. Ein Soldat / der sich weigert dem Befehl seines Hauptmanns oder anderer / die ihm über eine Wache oder Zug / oder wo es seyn möge / zu commandiren haben / (ob sie schon nicht über seine Compagnie wären) nachzukommen / soll am Leben gestrafft werden.

Ebener massen sollen gestrafft werden die

das Gebot/ welches der General durch Trommelschlag oder Trompeten-Klang hat verkündigen lassen / übertretten; und auch alle die/ welche man bey Tage oder bey Nacht / außerhalb des Lagers/ oder eines belägerten Orts/ es sey wegen der Güterung/ oder anderer Ursachen willen/ ohne Erlaubniß ihres Capitains sich finden lassen. Wie auch die / so im ankommen / abziehen / still-ligen / mustern oder Besatzungen / unsere Einwohner / Unterthanen/ Zugehörigen und Bundesgenossen unterdrucken oder berauben; oder ihnen Speiße / Geld/ oder anders abtringen; dann ein jeder soll die Speiße/ und anders/ was er bedarff/ gebührlich bezahlen.

CAP. IV.

Wider die Verrätheren/ Meutheren und Aufruhr.

1. **W**Er etwas gethan/ oder sich verbunden hat etwas zu thun/ dadurch wir unser Land/ Volk/ Bestungen/ Schänken/ Fiecken/ Munition/ Proviant/ Schlösser/ Befehlshaber und Capitains/ einigen Schaden leiden müssen/ oder den Feinden solten übergeben werden/ oder in einige Gefahr gerathen thäten/ der soll als ein Ehrloser/ Meinenydiger/ ohne alle Gnade gehenckt oder geviertheilt werden;
wie

wie auch derjenige/ der etwann ein Schelmens-
stück oder Meuterey vor hat/ob er schon solches
nicht vollbringen kan/ (wann er es nicht selber
entdecket) als wann er es in der That verrich-
tet hätte.

2. Alle diejenigen/ so darein consentirt/
oder auch nur etwas dergleichen/ oder dessen
Wissenschaft haben oder bekommen/ und es ih-
ren Capitainen/ Obersten und Commandan-
ten nicht alsobald aufrichtig in der Stille anzei-
gen/ sollen gehenckt werden.

3. Welcher Befehlshaber und Soldat dem
Feinde einige Rundschaft (es sey aus dem La-
ger/ Besatzung oder belägerten Ort) Zeichen
oder Andeutung/ es sey auf was Weise und
Masse es wolle/ gielet; oder mit denselbigen/
ohne unsers/ des Generalen oder Gubernato-
ren Wissen und Befehl/ im Felde Sprach hiel-
te/ oder wol mit ihnen Brieffe und Bothschafft
wechselte/ oder ihnen einige Hülffe leistete/ oder
die Losung dem Feinde offenbahrete/ der soll
am Leben gestrafft werden.

4. Es soll auch niemand mit einigem Trom-
peter/ oder Trommelschläger der Feinden/oder
andern/ so von ihnen abgesandt worden/ reden
noch Gemeinschaft halten/ dann allein die/ so
dazu verordnet sind/ oder Erlaubniß haben.

5. Alle diejenigen/ so einigen Spion oder
Rundschaftter/ oder andere verdächtige Per-
sonen

sonen im Lager und Besatzung wissen/ und dieselben dem Profosen/ oder seinen Ober-Officieren nicht alsobald anmelden; wie auch diejenigen/ so falsche und verrätherische Zeitungen führen und aussagen/ dadurch Zaghaftigkeit unter den Soldaten/ entweder in Belagerungen/ Schlacht-Ordnungen/ Stürmen/ Zug und Wachen könnte verursacht werden/ sollen an Ehre und Leib gestrafft werden.

6. Welcher zum Feinde gar überlaufft/ dessen Nahmen soll an Galgen geschlagen/ und da er erwütschet wird/ am Leben gestrafft werden.

7. Welche Regimente oder Fahnen/ Officirer oder Soldaten/ einige Meuterey anrichten/ anfahen oder anstiften/ oder ungebüßliche Versammlungen/ heimlicher und bedeckter Weise/ oder sonst anstellen/ warum es auch zu thun sey/ (wann sie dessen von ihren Obristen und Befehlshabern keinen Befehl haben) die sollen mit denjenigen/ so sich bey solchen Versammlungen finden lassen/ mit dem Galgen gestrafft werden.

8. Wer einige Worte/ die zur Aufruhr/ Meuterey/ oder zum Ungehorsam gerichtet sind/ wird gesprochen/ oder dieselbe gehört/ und nicht alsbald seinem Capitain angezeigt haben/ soll des Todes sterben: wie auch wer in einem Gezänck und Schlägerey/ oder sonst/ seinen

seinen Landsleuten um Hülffe rufft/ und eine Zusammen-Rottirung macht.

9. Mit gleichen Straffen sollen auch die unter den Regimentern und Fahnen beleet werden/ welche/ wann der Feind an sie kömmt/ da sie mit dem Feinde treffen, oder auch stürmen sollen/ nicht fort wollen/ sondern entweder aus Muthwilligkeit/ Halsstarrig- und Widersetzlichkeit/ oder auch aus Furcht und Schrecken still stehen / oder wol gar die Flucht nehmen.

C A P. V.

Wider muthwillige Todtschläge/
und wider andere abscheuliche Laster/
so wider die heilige Gebote G^ot-
tes begangen werden.

NB. Wider die falsche Anbeter/ Zauberer/
Waffenbeschwehler / Vestmacher /
Flucher/ Gottslästerer/ Verächter des
Worts und Diener G^ottes / Unge-
horsame und Rebellen/ ist schon gere-
det worden.

1. **N**ur muthwillige Todtschläge / Frauen-
schänden/ Ehebruch/ Brandstiftung/
Dieberey/ Straßenraub/ öffentlicher Gewalt/
Überdrang/ Falschheit/ und andere dergleichen
böse

böse Stücke/ und offenbare Ubelthaten/ oder unnatürlicher Mißbrauch/ sollen mit dem Tode gestrafft werden.

NB. Es ist nothwendig/ daß dieser Artikel ein wenig erklärt/ und auch die unter und mit diesen Lastern begriffene Sünden specificirt werden/ da nit sich ein jeder davor zu hüten wisse.

Unter die muthwillige Todschläger werden diejenige auch begriffen/ die durch Gift solches verrichten/ und einem andern mit Rath und That Verstand leihen/ jemand unzubringen/ auf was Weis und Wege es immer geschehe/ wann es vor und wol bedacht wird. (auch wann die Frucht des Leibs muthwilliger Weis verderbt wird) Ein anders aber ist es/ wann es ohnversehens/ aus Nothwehr/ zufälliger Weis/ und ohngefähr geschieht/ und nicht zuvor bedacht wird.

Durch Frauenschänden und Ehebruch wird auch die Nothzucht und allerley Unkeuscheit/ so mit Blutsfreunden und Blutsfreundinnen/ und auch wider die Natur (wann ein Mensch mit einem Viehe/ ein Mann mit einem Mann/ ein Weib mit einem Weibe Unzucht treibt) geschieht/ verstanden.

Wider die Brandstiftung haben die Herren General-Staaten ausdrücklich gesetzt/ art. 13. Es soll niemand einige Wasser-Mühlen (und

(und hiermit auch nicht Kirchen / Schulen / Schmitten / Backöfen / Städte und Besungen / Wein / Korn und Mehl / wie es andere specificiren) oder Wasserwerke / niederwerffen oder verderben / noch dieselbige oder andere Häuser / noch auch das Lager / wann man aufbricht / anzünden / ohne sonderbaren Befehl des Generals oder anderer Officier / alles bey Leibes-Straffe.

Was den Muthwillen und Diebstal anbelanget / ist nichts seltsames / daß man selbigen / wann er oft und muthwilliger Weise (und aus keiner Hungers- Noth) begangen wird / am Leben strafft. Unter dem Diebstal aber ist auch ein grosser Unterscheid: Am schwersten sündigen hierinnen diejenigen / so junge Töchter / Wittwen / oder andere Personen / wider ihren und der Ihrigen Willen entführen; und solche Sachen / so der Kirchen / dem Gottesdienst / den Hospitälern und Armen bestellt sind / berauben: wie auch allerley muthwilliges Plündern und Rauben; so dann auch / wann ein Camerad den andern / und ein Knecht seinen Herrn bestiehlt.

Das Strassenrauben ist desto schwerer zu straffen / wann die Strassenräuber die Wanders-Leute nicht allein ihrer Güter / sondern auch ihres Lebens berauben / (solche nun / wann sie ihre Rauberey und Plünderung moßwerck

H s

legen /

setzen/sonderlich wann sie jemand mit Waffen anfallen und dräuen/wird von vielen einem jeden zu tödt(n) zugelassen) und derowegen kan solches gar wohl mit dem Rade gestrafft werden.

Öffentlicher Gewalt und Übertrang ist dasjenige/was wider Recht/und mit Gewalt/aus eigener Authoritāt/durch Befelchshaber oder gemeine Soldaten/allein oder mit anderer Hülff/mit gewaffneter Hand/oder durch Pein und Streich/geschieht: Welches/les geschehe wo/von wem/und an wem es wolle/es sey an einer Person/oder an dero Güter/im Kriegs-Recht billich am Leben gestrafft wird/dieweil die Soldaten darum dienen/oder im Dienst genommen sind/nicht daß sie jemand Gewalt anthun/und das Seine nehmen sollen/sondern daß sie die Landschafften/von welchen sie ihre Bestallung haben/und bezahlt werden/und alle Einwohner und Freunde derselben/wider unbillichen Gewalt/so viel an ihnen ist/verthädigen und beschützen sollen/wann es ihnen schon ihr Leib und Leben kosten solte:Dann sie sich der Obrigkeit des Lands/und folgendes allen dero selben Unterthanen mit Eyde darzu verpflichtet und geschworen haben/ihnen getreu und hold zu seyn.

Falschheit wird begangen mit Bewilligung/mit Worten/mit Schrifften/durch Mißbrauch/und mit der That. Mit

der Christlichen Kriegs- Artickeln. 123

Mit Bewilligung wird Falschheit begangen / wann man jemand betrugt in Contracten : Zum Exempel / wann man ein Ding unterschiedlichen Leuthen / oder eines andern Gut mit Wissen und Willen verkauft.

Mit Worten wird Falschheit auf zweyerley Weise begangen. 1. Wann ein Richter / der sich durch Geschenke hat bestechen lassen / oder sonst durch Bosheit und vorsehlicher Weise / wider die Satzungen und Ordnungen (auf welche er angelobet) ja wider Recht und Billigkeit / ein Urtheil spricht. 2. Wann einer für Gericht / wissenlich und mit Willen / falsch Zeugniß gibt / wider die Wahrheit / indem er entweder die Wahrheit verschweiget / oder wider selbige redt was nicht ist / die sollen / laut dem 24. Art. Ihro Röm. Kaiserl. Majestät Leopoldi Artickelsbr. von An. 1674. mit Abhauung zweyer Finger gestrafft werden.

Falschheit im Schreiben oder Schrifften wird begangen / wann man falsche Brieffe und Instrumenta macht / dictirt / abschreibt ; Oder wann man Instrumenta, Register / Rechnungen / Acta, Libellen / Verschreibungen / Handschriften / und andere Brieffe / wissenlich und muthwillig / zu eines andern Schaden verfälscht / verändert / etwas dazu oder davon thut / auslöschet / austraket / unterschreibt / ein falsch Pitschier aufdrucket / ein falsch Siegel anhänget /

get/ oder auch wann man eines andern Handschrift nachmacher/ oder etwas anders dergleichen/ zum Nachtheil der Wahrheit begehret.

Durch Mißbrauch wird Falschheit begangen/ wann man mit Wissen und Willen sich für Gericht mit falschen Zeugnissen/ Instrumenten/ Briefen und Siegeln/ behülfft. Dergleichen wann man solche Maas/ Elle/ Gewicht und Waaren braucht und verkauft: Item/ wann man sich solcher Tittuln anmasset/ die einem nicht gebühren; Oder eines andern Wappen und Zeichen/ zu dessen Hohn und Schaden führet.

Mit der That wird Falschheit begangen/ wann man güldene und silberne Münze verfälscht/ beschneider/ oder selber falsche Münze machet; Oder auch Wein/ und andere Sachen wie sie den Nahmen haben mögen/ verfälschet: und andere dergleichen böse Stück/ Verbrechen und Missethaten/ ob sie schon in diesen Articeln nicht specificirt sind.

Durch die Uebelthaten verstehen die Rechts-Gelehrten Assassinum, welches ist ein gedachter Todschlag/ wann man auf Ersuchen und Begehren eines andern/ um einen Lohn/ oder durch Bitte/ einen Menschen umbringer. Diß Laster ist dermassen schändlich und verhaßt/ daß man den/ welcher sich dingerläßt/ einen Menschen umzubringen/ und darnach trachtet/ solches

thes ins Werck zu stellen / am Leben strafft/
wann er es schon nicht hat vollbringen können.

Man könnte auch noch mehr Ubelthaten
hierunter verstehen/die in diesen Articeln nicht
ausgedruckt sind: Als Bigamia. wann ein
Mann zwey oder mehr Ehe weiber / oder ein
Weib zween oder mehr Ehemänner hat. Pla-
gium, wann man einen Menschen / ohne Ge-
walt/diebischer Weise wegführt / und um Geld
verkauft / ihn dadurch zu einem Leibeigenen zu
machen / 2c.

Durch die unnatürliche Mißbräuch kön-
nen Blutschand/Sodomey/ Bestialität / Vas-
ter-Mord/ Kinder-Mord/ Ehegatten-Mord/
Bruder-Mord/ und solche Greuel verstanden
werden.

2. Niemand sol einer Wittwen / ver-
heyratheten oder unverheyratheten Weibs-
Versohnen/ Kindbetterinen/schwangern Wei-
bern/oder jungen Kindern; wie auch Predi-
gern/Kirchen-Dienern/alten Leuthen / einigen
Überlast thun/sie schlagen/stossen/ihnen dräu-
en/oder sie unehrlicher Weise antasten/bey Lei-
bes-Straffe/nach Gelegenheit der Sache.

3. Die Huren sollen das erstemal mit
Schanden aus dem Läger und Garnisonen
getrieben; für das andermal/wann sie sich wie-
der betreten lassen / tapffer mit Ruthen ge-
strichen/ und verbannt werden. Die Hurer
aber/

aber/ und die andern Huren zuführen/ sollen für das erstemal mit dem Eisen und Gefängniß 6. Wochen lang; Für das andermal aber 10. mal durch die Spieß-Ruthen gejagt/ und aus dem Läger und Guarnisonen verbannt werden/ und sollte nur die Helffte überbleiben; Dann hundert Fromme werden gewiß durch Gottes Segen mehr ausrichten/ als tau end Gottlose: Daher hat Maximil. II. in dem 68. Artic. befohlen/daß ein jeder bey seinen Ehren und Eyd die Huren von ihm zu thun schuldig seyn solle. Graff Wilhelm Ludwig von Nassau/ Stadthalter in Friesland/ hat durch ein offen Patent/im Jahr 1601. d. 1. May dattiert/ allen Capitainen befohlen/ daß ein jeder alle Weiber von seiner Compagnie abschaffen solle/ die der Soldaten eheliche Weiber nicht wären.

Ach wolte Gott! daß solches noch heutiges Tags von allen Principalen/ Commendanten und Befehlshabern geschähe/ so wurde auch mehr Seegen und Glück zu verhoffen seyn.

Wider die Trunckenheit (welche Kaysers Maximil. II. nennet das lästerliche/ viehische Vollsaffen/ oder die viehische/ lästerliche Füllerey/welche denseligen/so selbiger ergeben sind/viel Verkleinerung/ Unehre/ Nachtheil und Spott/ ja auch der sonst guten Sach/desto

wenig

weniger Siege und glückliche Verrichtungen/
 verursacher) haben die Holländische Kriegs-
 Artickel dieses: Wer auf den Tag/wann er die
 Wache hat/wird truncken seyn/sol cassirt / und
 aus der Compagnie ausgemustert werden/Art.
 60. welches Maximilianus und das Reich so
 wol von den Befelshabern/ als von den Sol-
 daten wollen verstanden haben; wie aus deme
 erscheint / daß sie ausdrücklich An. 1570. zu
 Speyer geordnet / daß demjenigen / welcher
 wegen Züllerey/seinem Befehl und des Kriegs-
 Herrn Dienste nicht nothdürfftlich abwartet/
 dem oder denselben sollen seine/ oder seine Be-
 fehl/durch den Feld-Marschall und seine Ober-
 sten / genommen/ entzogen/ und andern wür-
 digern/so mehr nüchtern/zugestellt und gege-
 ben werden: Die Knechte aber/die also viehisch
 truncken und voll / daß sie ihr selbst und ihrer
 Vernunft nicht mächtig wären / angetroffen
 würden/die sollen stracks gefänglich angenom-
 men / in die Eisen geschlagen / und ohne des
 Obersten oder Rittmeister Vorwissen / nicht
 ausgelassen werden: Zu dem sollen sie auch
 Macht haben dieselbe ihrer Erkenntniß nach
 zu straffen; Dann anstatt daß die Truncken-
 heit den Fehler verringert / macht sie selbigen
 noch grösser / und die Straff noch schwerer; so
 weit auch/ daß welcher Züllerey halben Gein-
 des-Noth veräußmet oder verschläffet / der sol
 darum am Leben gestrafft werden. Chri-

Christiani V. Regis Daniæ, Art. 38. wil/
daß diejenige sollen scharff abgestrafft werden/
die andere zum Trinken nöthigen/oder Handel
anfangen/ wann andere nicht mit ihnen trin-
cken wollen.

CAP. VI.

**Wider Streit und Gezänck/ De-
gen ziegen/ Schlagen/ Maulschelle
geben/Ausfordern/Ausge-
hen/Balgen/ıc.**

Es sol ein jeder bey Leibes- Straffe/ sich
gegen dem and- en muthwilligen Bal-
gens enthalten / und sich aller Freundschaft/
Friedens und Einigkeit befeßigen.

2. Wo einer einigen Haß und Meyd
wider den andern hätte / sol er selbigen nicht
selber / weder mit Worten noch mit Wercken
rächen/sondern mit Recht/ durch den Kriegs-
Rath vergleichen laßen / und sich ordentlichen
Rechts gebrauchten : Wo aber einer oder
mehr dasselbige übertreten / und nicht halten
würden / der oder dieselbe sollen darum / für
Recht gestellet / und nach Erkänntniß an ihren
Ehren/Leib und Leben gestrafft werden.

3. Wer jemand mit einem Degen in
der Scheide/ mit einem Stecken/ Stein /oder
sonsten schlägt/ das Blut heraus laufft/ der sol
seine Hand verlieren.

4. Wer

4. Wer in einem beschlossenen Lager/ Stadt/ Quartier / oder Ort/ da er in Besatzung liegt / oder auch nachdem die Wache besetzt ist / seinen Degen auszeucht/ der hat das Leben vertriebet: desgleichen wann er solches thut außserhalb des Lagers / der Stadt oder Besatzung, ohne Erlaubniß seiner Obrigkeit.

5. Wer jemand eine Maultschelle gibt/ soll in Gegenwart der Compagnie von dem der sie empfangen hat / wider eine dergleichen empfangen/und darzu ausgezogen/und aus der Compagnie verbannt werden.

6. Der Corporal/ oder andere / die über die Wache zu commandiren haben / wann sie zweyen oder mehr lassen hinaus gehen sich zu balanciren/ sollen ohne Gnade am Leben gestraft werden/ (dann die Duellen werden von Carolo XI. König der Schweden An. 1693. g. nemet unchristliche/ in gött und weltlichen Rechten verbotene Lebens-Verchwendung) wie auch diejenige/ so sich zu Secunden gebrauchen lassen.

Die Schwedisch- und Schweizerische Kriegeres Rechte sagen: Lieffen aber die Capitain/Leutenant und Corporalen solches zu/und verhinderten es nicht mit allem Ernste/ die sollen von ihren Vleutern abgesetzt / und ihnen aufs neue vor gemeine Soldaten zu dienen aufserlegt werden ; auch da Schaden daraus
J erfolgt

erfolget / nebenst dem Verbrecher / vor dem Regiments-Gerichte davor antworten / und dessen Entscheid erwarten.

7. Wo sich zwischen einigen oder etlichen Balgen und Unfriede zutrüge / so sollen die Nächsten dabey treulich und unpartheyisch Friede nehmen / (und bey hoher Straff sich nicht partheyen) zum ersten / zum andern / zum drittenmal ; welcher dann nicht Frieden halten wolte / wer ihn alsdann zu tode schlägt / der sol ihn damit gebüßt haben : und welcher einen über den Frieden liegend oder wehrlos schlägt / der sol darum für Recht gestellt / und nach Erkenntniß des Richters gestrafft werden.

8. Wosern keine Zeugen des Streits vorhanden sind / sol der / welcher das Commando hat / verschaffen / daß sie sich in seiner Gegenwart mit einander vertragen : wollen sie es nicht thun / so sollen ihnen beyden / oder dem welcher sich weigert / die Waffen abgenommen und ausgemustert werden.

9. Wie diejenige / denen mit Worten oder mit Wercken zu kurt geschehen / sich zu verhalten haben / und ihnen sol Satisfaction gegeben / und die Beseidiger abgestrafft werden / wird weitläufftiger in dem zu End gesetzten Placat angedeutet.

Cap.

CAP. VII.

Von der Musterung / Wacht /
Schildwacht und Alarm.

In Capitain oder Soldat / der die Musterung zu thun sich verweigert / der soll castet werden.

2. Es sol sich niemand auf der Musterung mit einem falschen Nahmen einschreiben lassen / oder mit einem entlehnten Pferde / Rüstung und Waffen auf der selb. n erscheinen / oder andern solches leihen / bey Straffe / daß dem / so darwider thut / die Waffen abgenommen / und er nach des Kriegs- Rechts Erkenntnuß gestrafft werden sol. Auch sol ein jeder für sich selbst völlig und nothdürfftig versehen und gerüstet seyn; auch auf Zügen und Wachten aller derselben Wehren und Rüstungen / wie er damit in der Musterung erschienen / gebrauchen; und beyneben bey Lebens- Straff sich hüten / daß er sich nicht unter zween Haupt-Leuthe schreiben / oder zweymal mustern lasse / noch auf eines andern Nahmen durchgehe.

3. Wer so kühn seyn würde / daß er einen Commisarium in der Musterung angreiffet / oder ihn mit Worten und in der That beleidiget / der sol am Leben gestrafft werden.

4. Welcher Oberster / Ritmeister oder Hauptmann dem andern in der Musterung

Volck liehet oder entlehnet / die Kotten oder Compagnien damit zu verstärckē / der sol für das Kriegs- Recht gestellt / und da nicht allein zum Schelmen verurtheilt / sondern auch hernach die Fahne über ihn zusammen gewickelt / und er durch die Profosen verwiesen werden. Welcher Soldat sich dingen läßt eine Musterung gut zu machen / und seinen Herrn zu betriegen / der sol zum ersten und andernmal durch die Spieß-Ruthen gesagt / das drittemal mit dem Schwerdt gerichtet werden: Erwiese es sich aber / daß ihre Hauptleuthe oder Officirer davon Wissenschaft gehabt hätten / die sollen von ihren Charchen entsetzt werden.

5. Wann zur Wache umgeschlagen wird / sol sich ein jeder / an dem die Wache ist / an bestimmten Ort in vollem Gewehr einstellen / die Versäumer aber und Ausbleibende sollen mit dem hölgernen Pferd und Eisen abgestraft werden.

NB. Art. 81. Christiani V. Regis Daniæ.

Es sollen alle / so Wache haben / sich wol erinnern / daß auf ihre Augen die ganze Armee im Schlaffen sich verlasse / und daß die Wache das Leben des Lagers und der Vestung sey /

6. Wer seine Wache / oder andern Dienst der ihm auferlegt worden ist / versaumet: Wer auf der Schidwache schläfft / oder auch davon

davon gehet / zuvor und ehe er abgelöst wird ;
oder trincket sich dabey so truncken oder voll/
daß er seine Wache nicht bestellen kan : Wer
dem Feind die Losung offenbahret / oder ein an-
der Wort gibt / dann ihm von dem Officier
gegeben worden ; oder von dem Corps de
Guarde oder Wacht-Hauß / insonderheit des
Nachts (ohne Erlaubniß seines Corporals und
Rottmeisters) absentirt / sol archivusirt
werden.

7. Es sol keiner einigen Wächter an seine
Statt stellen/ohne seines Hauptmanns Wiß-
sen und Willen. Auch kein Officier sol einen
Grömbden / ohne des Rittmeisters und Capi-
tains Urlaub/ vor sich wachen lassen : Wurde
aber einer Kranck / so sol'er solches bezeiten
ansagen lassen/und sol auch niemand einen mit
sich/ der die Wache nicht auf derselben Stätte
hat/ auf die Wache nehmen. Auch sol ein je-
der auf der Wache still seyn/und sich alles Auf-
sens und Polderens enthalten : besonders aber/
bey Verlust seiner Ehre oder Lebens sich hüten
daß er nicht an ungewöhnlichen Orten / zuge-
machten Städten / Lager oder B. festigung/
über die Mauren / Wälle oder Gräben steige/
oder ein und ausgehe.

8. Die / so die Wache haben / sollen bey
ihrem End anzeigen/ und diejenige zu erkennen
geben/

geben/so ihre Schildwache versehen/verschlafen / oder davon gehen.

9. Nach besetzter Wache sol niemand/ ohne der Generalen Urlaub / jemand ein oder auslassen. Und sol auch niemand nach besetzter Wache/ ob er schon bekand/ und in gleichem ein Officier wäre / ohne Losung durch die Wacht passiren: Wer aber der Schildwache keine Antwort giebet/und sie in einem oder ander forciren wil / gemeldte Schildwache aber hierunter ihr devoir thäte / und selben über einen Hauffen schösse oder niederstiesse / sol ihr disfalls nichts widerfahren.

10. Die Wache sol fleißige Achtung geben/ und den Obersten Officier anzeigen/ was für Volk an Mann und Weibs-Personen/jung und alt/ an- und einkommen/ und auch was sonst ein- und ausgeführet werde.

11. Es sol kein Officier noch Soldat/ welcher mit Worten noch Wercken gegen der Wache in ihrem Officio sich ungebührlich erzeigen/ wer darwider thut / der sol vor das Kriegs-Recht gestellt/ und nach der Sachen Beschaffenheit gestrafft werden / dann der Wache sol bescheidenlich geantwortet werden. Fürstl. Braunsch. Lüneb.

12. Wann ein Alarm entsethet/ oder auch umgeschlagen und geblasen wird/ sol ein jeder (der nicht Leibes-Schwachheit halber daran verz

verz

verhindert wird) bey Verlust seines Lebens sich zu seinem Fahren/Cornet und verordneten Lärmen-Platz in vollem Gewehr versügen und einstellen.

13. Es sol sich auch keiner unterstehen in dem Läger oder Besatzung/durch Losbrennung einiges Geschosses/nach dem Zapffenschlag/bey besetzter Wache/Lärmen zu machen/wann es die hohe Nothdurfft nicht erfordert/oder ihm von seinem Officierer in specie befohlen worden: Wer darwider handelt/ sol am Leben gestrafft werden.

CAP. VIII.

Von Quartieren / Läger / Marschen/ Zug-Ordnung und Soldaten Arbeit.

In jeder Befehlshaber oder Soldat sol sich an dem Quartier / es sey im Läger oder Guarnisonen / so ihm vom Quartiermeister verordnet ist/begnügen lassen/und nicht für sich selbst andern Quartier einnehmen/nach andern/ausserhalb seines Quartiers/Salvanguardien anschreiben oder ertheilen: Würde sich aber einer hier widersetzen/ so sol er gleicher Gestalt als ein Auffrührer gestrafft werden.

2. Wer aus dem Quartier seines Fähnleins

leins oder Quarnison/ohne seines Hauptmanns Erlaubniß/ weiter als einen Schuß aus einem groben Stücke lang/gehen wird/ sol am Leben gestrafft werden.

3. Derjenige/so seinen Wirth/Wirthin oder dessen Gesind/schlägt / stößet / und muthwilliger fürsäglicher Weise plaget / über Gebühr bechweret / und Gewalt thut / sol das erstemal 3. Tag lang in die Eifen geschlossen / und mit Wasser und Brod gespeiset: Zum andernmal sol er den Wirth oder Wirthin Abbitte thun / auch hierum mit der Spitz Ruthen gestrafft werden; Da er aber am Leibe Schaden zuefügt / sol er der Erkänntiß des Kriegsgerichts / und nach des zugefügten Leibes Schaden Bestaffenheit / entweder mit Verlierung der Hand / oder andern leiblichen Straffen belegt werden.

4. Es soll keinem Reiter ot er Knecht / so unbekannt ist / und keinen Dienst hat / bey den Soldaten oder Troß zu marschiren / oder im Läger oder Quartier zu logiren / vergönnet seyn: wer dißfals Wissenschaft hat / soll seinem Officierer solches anmelden.

5. Welcher im marschiren / wann er über Land nach dem Kriege zeucht / oder wieder zurück kehret / sein Fähnlein oder Cornet / eher als es in Sicherheit gebracht worden / verläßt / und nicht bey Tag und Nacht beschirmet / oder so

so bald er gemahnet wird/ sich nicht darzu verfüget/ der soll ohne Gnade mit dem Tode gestrafft werden.

6. Welcher aufferhalb einer mercklichen Kranckheit/ die seinem Hauptmann oder Befehlshabern wohl bekannt ist/ sich unter dem Troß oder Pagaschi/ oder auf die Wagen begiebt/ soll in voller Versammlung der Compagnie bis aufs Hembd ausgezogen/ und ohne Geld und Laßport hinweg gejagt werden.

7. Niemand soll auffer seines Officiers Urlaub und nothwendige Ursachen/ die er dem Officier hat zu erkennen gegeben/ vom Zug oder Schlacht-Ordnung reiten oder gehen; an keinem Ort sich stellen/ als wo er gestellt ist/ und auch keinen Frembden an seine statt setzen. Würde aber einer/ wann er von seinem Officier wiederum in die Ordnung eingetricken wird/ sich zur Wehr stellen/ und der Officier/ ihn deswegen zu beschädigen/ oder gar zu entleiben verursacht/ so hat er damit nichts verbrochen.

Es mag auch niemand voraus von den Trouppen und Zahren/ wegen des Logiments/ und anderer Ursachen halben/ sich begeben/ sondern soll an seinem verordneten Ort und Stelle verbleiben/ bey Lebens-Straff.

8. Wer einiges Probian/ oder andere Waaren/ so nach unserm Lager/ Guarnisonen/

35

Städten

Städten und andern Orten geführt werden/ angreiffet oder beraubt/ der soll gehenckt werden. Die/ so der Krämer/ Marcketanter und Kauffleute Waaren/die dem Lager oder Quar- nisonen zum besten dahin kommen/ ehe sie zum ordentlichen Kauff-Platz gebracht und gesetzt worden/ zuvor anfallen oder kauffen würden/ die sollen abgestrafft werden.

9. Es soll kein Officier noch Soldat sich beschweren oder weigern/ dasjenige/ was ihm zu unserm und der Armee Nutzen/entweder mit Arbeiten in Vestung und Lagern/ oder sonst in andere wege/ wie das auch Nahmen haben mag/ anbefohlen wird/ fleißig zu verrichten; welcher aber muthwillig und vorsehlich darwi- der handelt/ soll am Leben gestrafft werden.

10. Die Vestungs-Gebäu/ oder was sonst im Lager zu arbeiten/sollen die Befehls- haber mit allem Ernst forttreiben/und die Sol- daten fleißig anmahnen/ damit durch ihre Nachlässigkeit keine Versäumnis verursacht werde: sollte aber aus derselben Schaden ent- stehen/ so sollen sie vor Kriegs-Recht gestellt/ und nach Befindung die verdiente Straffen über sie erkannt und vollzogen werden.

CAP.

CAP. IX.

Von dem Angriff / Schlacht /
Sturm / Eroberung / Capitula-
tion und Accord.

1. **D**ie Officierer zu Pferde sollen sich in ih-
rem vollen Gewehr / wann solches be-
fohlen wird / wider den Feind finden lassen.

Die Officierer aber zu Fuß sollen bey Zei-
ten / wann zu fechten oder einen Angriff zu thun
befohlen / von ihren Pferden absteigen / dieselben
wegführen lassen / und sich an ihren verordneten
Orten / in vollem Gewehr / vor ihren Solda-
ten / oder im vordersten Gliede / dafern solches
befohlen / einstellen / so lieb ihnen ihre Ehre /
Güter / Nahme und Leimuth ist.

So bald als zu einer Schlacht / Sturm /
Scharmüzel / Marsch / oder worzu es sey / um-
geschlagen oder umgeblasen worden / und man
aufrücken will / soll ein jeder Reuter und Fuß-
Knecht / so zu seinem Fähnlein geschworen / bey
demselben sich finden lassen ; wer aber solches
versäumt / oder ohne Vorwissen und Erlaub-
niß seines Rittmeisters und Capitains zurück
bleibet / der soll mit dem Eysen gestrafft wer-
den.

2. Niemand soll dem Scharmüzel nach-
laufen / sondern ein jeder auf seinem verordne-
ten Platz verbleiben / auch nichts vor sich selbst /
ohne

ohne Befehl anfangen/ es sey dann daß einer angegriffen/ und zur Wehre genöthiget/ oder auch das oberste Commando an dem Ort hätte/ und es für nöthig und rathsam angesehen und gehalten würde. So soll auch kein Reiter oder Knecht (sonderlich derjenige/ so etwas zu befehlen und zu veranschaffen ausgesandt) sich unterstehen/ einigen Schärmügel/ Aus- oder Anfall gegen dem Feinde/ ohne Befehl/ anzufangen.

3. Ein jeder Reiter und Knecht soll seine Städte/ Glied und Reihe: Item/ Mann oder Pferd/ fornen/ binden und bey Seiten wohl wahrnehmen/ und im Reiten oder Marschiren/ ohne Befehl/ sich an keinem andern Ort stellen/ auch keinen Fremden an seine statt/ ohne Erlaubniß/ reiten oder marschiren lassen. Wann auch ein Anfall oder Treffen geschieht/ soll ohne Befehl kein Feuer gegeben/ sondern den Officirern folge geleistet/ und in guter Ordnung/ es sey zu Roß oder zu Fuß/ und insgesamt nach dem befohlen/ getroffen werden; und sollen die hinterste nicht schiessen/ sondern ihre Waffen in guter acht haben/ und dieselben wohl darmit anzulegen/ halten. Welche nun also in der Ordnung verbleiben/ ob sie schon nicht auf dem Ort und Platz/ da die Victorie erhalten/ gewesen/ sollen sie eben so gut/ als diejenigen/ so sich dabei funden/ geachtet werden

werden/ auf das Gehorsam und Commando (Die rechte Grundveste aller Regimenten) in guter Observantz verbleiben mögen.

Derowegen soll auch keiner/ wann schon eine Schlacht ge. vornen/ oder ein Platz erobert wird/ von seiner Fahne/ Schlacht-Ordnung und verordnetem Platz abweichen/ und sich auf Blündern oder sonsten begeben/ ehe und bevor die Wahlstatt gänzlich und zumahl erobert/ auch solches durch öffentlichen Ausruff und Erlaub/ zugelassen worden/ bey Leibes-Strasse: dann durch Unordnung und Ungehorsam möchte der Feind sich wieder wenden/ und der ganze Hauffen Schaden und Nachtheil nehmen.

4. Ein jeder Officier und Soldat soll schuldig und verpflichtet seyn/ unser ander Volk/ zu Roß und Fuß/ vor dem Feinde zu secundiren/ und sie/ so lieb ihm sein Ehr und Leben ist/ nicht im Stiche zu lassen.

5. Welcher im Sturme oder Anfall sich säumig bezeigt/ oder andere nichtige Entschuldigungen suchet/ soll nach des Krieges-Rechts Erkänntniß gestrafft werden. Ingleichen/ wer sich unverwundet gefangen giebt/ wann er bey dem Hauffen ist/ so sich defendirt oder defendiren kan: Item/ wer heimlich oder öffentlich/ wann man mit dem Feinde trifft/ oder anfällt/ oder angefallen wird/ die Flucht giebt/ und
von

von der Fahne hinweg reitet oder laufft [ehe die Seiten-Wehren nicht mehr gebraucht werden können] der soll keines Quartiers zu genießsen haben / sondern am Leben gestrafft werden: und so er davon kommen ist / und nicht betreten werden kan / so soll doch ein Gerichts-Tag angesetzt / und er darzu citirt werden; nisset er sich ein / und seine Entschuldigung findet alsdann statt / so ist er frey / bleibet er aber aus so soll er Ehrlos erkannt / und sein Nahme an den Galgen geschlagen werden. Wer will nicht mit solchem umgehen / wann und wo er immer sey / soll solchem verlauffenen Schelmen gleich geachtet werden. Auch soll einem jeden frey stehen / solchen Geldflüchtigen zu überfallen und niederzulegen.

6. Ein gleiches verstehet sich auch von Stürmen der Festungen und Schanzen / so man von dem Sturm vor und ehe abweicht / als die Seiten-Wehre gebraucht worden: und hinwiederum von Verlassung und Ubergabung der Batterejen / Redouten / Bresche / Feld Schanzen / Laufgräben oder andere Posten; daß nämlich keine soll übergeben werden / man habe dann zuvor der Stürme abgeschlagen / und sey kein Entsatz zu hoffen / bey Straffe was das Kriegs-Gericht / nach Befindung der Sachen / darüber erkennen wird: Wosern aber einige vor dem General- und Ober-Gericht

richt beweisen würcen/ daß ihnen vor ihre Person hierinnen keine Schuld zuzumessen/ auf solchen Fall solten sie ihrer Unschuld billich zu genießen haben.

7. Wann eine Bestung d. m. Feinde/ außer hoher Noth (die bezeiten dem Principalen soll kund gethan werden) aufgegeben würde/ so sollen die Gubernatoren und Befehlshaber derselbigen am Leben gestrafft werden. Da ab. r. das gemeine Kriegs-Volk die Gubernatoren eine Bestung aufzugeben zwünge/ so sollen alle/ die einen Befehl bedienen/ ingleichen am Leben gestrafft werden; die sich aber dessen nicht theilhaftig gemacht/ sondern mit Ernst darwider geredt/ werden billich schadlos gehalten.

8. Damit aber die Ursachen hierbey exprimirt und kund gemacht werden/ zu welcher Zeit und Gelegenheit die Befehlshab. r. und Soldaten eine Bestung/ und eher nicht/ aufgeben/ für entschuldiget gehalten werden mögen/ so soll ein jeder wissen/ daß nachfolgende drey Stücke vor allen andern zu beobachten sind; Als fürs erste/ die äußerste Hungers-Noth/ also daß nicht das geringste übrig sey/ dadurch ein Mensch sein Leben freisten möge. Zum andern/ daß kein Entsatz zu hoffen/ und die Bestung wehrlos gemacht worden. Zum dritten/ so alle Anzeigungen und Vermuthungen

gen/ so viel als ohne Zweifel/ zu erkennen geben/ daß die Bestung ohne den Accord mit Verlust des ganzen Kuegs-Volcks dem Feinde in die Hände gerathen müste; alsdann und wann solche Ursachen von dem Generalen/ oder von dem an seine statt Verordneten/ beneben den Beysitzern wohl examinirt/ mit Fleiß erwogen/ und wahrhaftig also erfunden worden/ so sollen die Befehlshaber und Soldaten dessen Zeugniß haben/ und darauf loßgesprochen und schadloß erkannt werden; im widrigen fall aber bey obangedeuter Straffe gänglich verbleiben.

9. In einem belägerten Ort soll keiner aus seinem Quartier lauffen/ von einigem Accord mit dem Feinde zu ruffen/ oder davon zu reden/ noch unwillig werden zu sechten/ zu arbeiten/ oder sein Quartier zu bewahren/ noch auch andere einiger Gestalt unwillig machen/ oder an solchem Ort etwas thun/ wodurch die Beschützung desselbigen auf einigerley Weise möchte verhindert werden/ bey Straffe des Todes ohne einige Gnade.

10. Es soll niemand in Feindes Landen einiges Haus/ so im Kriege dienlich seyn kan/ verderben/ auch keine fruchtbare Bäume abhauen/ Back-Ofen niederreißen/ oder Forckel/ Bauren-Bereitschaft/ Mühlen/ Schindelte/ Pflug oder dero Zugehörden/ verbrennen

oder

oder verderben; keinen Wein oder Bier/
Korn/ Mehl oder Proviant vernichten/ es wä-
re dann daß es befohlen würde.

X.

Von Gefangenen/ Beute/ Plün-
dern/ Proviant und Mar-
ketanten.

1. **S**oll kein Fahren/ Officierer noch
Soldat/ die Kirchen in Städten und
Dörffern/ wie auch Hospitäl/ Pfründen und
andere dergleichen Gottes- und zu Unterhalt
der Armen bestimmte Häuser; obchon die
Städte und Dörffer allbereit mit stürmender
Hand erobert/ außer Erlaubniß und Befehl/
plündern oder berauben; wer darwider han-
delt/ soll gleich als ein anderer Räuber gesiraft
werden/ es wäre dann Sache/ daß die Be-
satzung/ auch die Bauern oder Bürger sich
darein retirirt/ und grossen Widerstand darin-
nen thöten.

2. Da auch gleich dem Feinde ins Läger
gefallen wird/ soll sich doch keiner des Deutens
und Raubens gebrauchen/ es sey daß gedachter
Feind aus dem Läger oder Felde geschlagen/
ihme nachgesagt/ und derselbe so lange es zu ge-
schehen möglich/ verfolgt worden; alsdann
mag er das Theil/ so ihm in des Feindes Läger

R

zuge-

zugetheilt worden/ plündern; bey Straffe des Lebens/ so Schaden darob erfolgte (und von seinen Officirern oder andern todt geschlagen oder geschossen zu werden) so sich aber kein Schaden erzeugte/ mit dem Eisen gestrafft/ und die Beute dem Spittal/ oder zu Unterhaltung der nothdürfftigen Soldaten/ gegeben zu werden/ wann er zu frühe ohne Erlaubniß plünderte.

3. Wann eine Vestung/ Lager oder Stadt mit stürmender Hand eingenommen wird/ soll keiner plündern oder Beute machen/ oder sich von dem darinn befindlichen Getrânck vollsauffen/ ehe und zuvor die Vestung gänzlich erobert/ die Besatzung oder Bürgerschaft ihre Waffen niedergelegt/ und die Feinde gedämpfft/ auch die Quartiere und die Soldaten ausgetheilt worden; wer darwider handelt/ soll entweder am Leben/ oder auch wol nach der Sachen Beschaffenheit/ mit dem Eisen gestrafft werden.

4. Erobert man nun in einer überwundenen Stadt/ Schloß/ Vestung/ oder auch in des Feindes Lager/ Beute/ davon gebühret uns [dem König/ Fürsten/ oder Stand/ dem man dienet] alles grosse Geschütz/ auch desselbigen zugehörige Munition/ Kraut/ Loth/ wie auch aller Proviant und Victualien/ so in allgemeiner Verwahrung und Häusern besunden wird: und soll solches alles/ ohne einiges Vorwen-

Vormenden/ Uns zusiehen/ folgen und bleiben;
auch dieselbe eroberte Städte/ Schlöffer/ Be-
festungen/ Flecken und Leute/ wann sie in Huld-
gung angenommen sind/ weiter nicht beschädi-
get/ viel weniger gebrandschäket werden. Das
übrige soll den Soldaten/ nach Abzug des je-
henden Theils/ vor die Krancken/ verbleiben/
und von keinem Officier/ unter was Schein
und Prætext es immer geschehen könnte/ abge-
nommen werden.

5. Cir jeder/ wes Standes er sey/ soll als-
sobald bey dem/ welcher im Quartier das
Commando hat/ den Gefangenen/ den er vom
Feinde bekommen/ vorstellen/ bey Straffe/
daß der Gefangene ihm genommen/ und er
noch darzu am Leben gestrafft werden soll: Je-
doch soll alles Gut/ so bey ihm/ oder ihnen ge-
funden wird/ demjenigen/ so sie gefangen ge-
nommen/ zugekehrt werden.

6. So jemand einen Feldherrn oder O-
bristen/ oder andere vornehme Herren vom
Feinde solte gefangen bekommen/ soll er auch
für selbige eine schöne Verehrung (nach der
Qualität und Vermögen) haben und genieß-
sen/ und hernacher ihrentwegen nichts mehr
zu prætendiren haben.

7. Es soll auch niemand einige Gefan-
gene (denen Quartier versprochen insonder-
heit) bey Lebens-Straffe tödten/ noch sie ran-
zionir-

zioniren/ oder nach bezahlter Ranzion ziehen lassen/ ohne Erlaubniß des Generals/ oder dessen/ welcher commandirt/ bey Straffe/ daß ihm seine Waffen abgenommen/ und er nach des Krieges-Rechts Gutachten gestrafft werde.

8. Im Fall ein Gefangener sollte gefunden werden/ der durch das Läger oder den Ort/ da die Besatzung ist/ ohne Erlaubniß des Generals/ oder dessen welcher commandirt/ spazieren g. het/ soll der/ welchem er zuständig ist/ ihn verlieren/ und dem zu theil werden/ der ihn angreift und aufhält.

9. Was gute Beuten an Korn/ Wein/ Vieh und Pferde anbelangt/ sollen selbige nicht anderswo/ als in den Lägern und Quar- nisonen/ da man dienet/ bey hoher Straffe verkauft werden: auch sollen sie beyzeiten angezeigt werden/ damit sie gebühlicher Weise registriert/ und vor einen billigen Werth tarirt werden mögen/ bey Straffe der Confiscation.

Gedachtes Vieh kan wol auch denjenigen/ so unter Contribution sitzen/ von dem Generalen oder Commendanten/ zum theil vor einen billigen Preis überlassen werden/ damit sie die Victualia desto besser aufbringen können. Die Pferde aber/ so zur Beute gemacht/ sollen uns vor billige Bezahlung/ so viel wir zu Fortbrin-
gung

gung der Proviant und Artillerie vonnöthen/ überlassen werden/ es wäre dann daß die Reiter dieselbe bekommen/ zu ihrem eigenen Behuf sich selbst damit zu mundiren hätten.

10. So ein Officierer befunden würde/ der vom unerlaubten und verbotenen Raub etwas wüßte/ und nicht abstraffete, oder auch den sonst erlaubten verbergen und verhehlen oder anderswo verkauffen hülffe/der soll scharf nach des Krieges-Rechts Erkänntniß abgestraft werden.

11. Es soll auch keiner dem andern seine gefangene und gewonnene Leute und Beute mit Gewalt nehmen/ oder sonsten entfrembden/ sondern sollen sich ihrer Irrungen halben/ so zwischen ihnen vorlauffen möchten/durch den Obersten und derselben Rittmeister/ erledigen und entscheiden lassen.

Eben zu dem Ende hat Christianus IV. König zu Dännemarc/ in dem 128. Art. geordnet: Wann eine Schlacht oder Sturm erhalten/ ein Läger oder Quartier eingenommen/ zu plündern und zu nehmen nicht ausdrücklich verdonnet worden/ alsdann sollen geschworne Beutmeister von dem Krieges-Volk oder Officirern verordnet werden/ welchen nach des Krieges-Raths Verordnung/ im Fall Uneinigkeit oder Streit deswegen vorgehe/ einem jeden Officierer/ Reiter oder

Knecht/ seinen Antheil der Beute nach advenant zu theilen.

12. Welcher der Commissarien verordnete Proviant-Meister überfällt/ oder sich des Provianten/ so von ihren Officirern aufgezeichnet/ angenommen und handiren wird/ anmasset/ soll am Leben gestrafft werden.

13. Laut Dännemärckischen Kriegs-Articeln soll kein Officier/ Reiter oder Knecht Marketänterschaft treiben.

14. Es mag auch kein Marketänter/ ohne des Generalen Urlaub/ etwas verkauffen/ noch des Nachts zu ungebührlicher Zeit / und nachdem umgeschlagen worden/ oder von der Reveille, noch in währendem Gottesdienst/ Wein/ Bier oder ander Getränck/ unter hoher Straffe/ ausgenommen zu der Krancken Beuhuf/ auszupffen.

15. Welcher Marketänter/ Kaufmann oder anderer/ im Felde/ Guarnison/ Belagerung oder Quartier/ Essen und Trinken/ oder dergleichen/ theurer als es verordnet und befohlen/ verkaufft/ soll dasjenige/ so er mit und bey sich hat/ verlohren haben/ und über das noch/ nach Erkenntniß des Krieges-Rechts gestrafft werden: und auch im übrigen sollen sie den Kriegs-Articeln im Läger und Guarnison/ 2c. unterworffen seyn.

CAP.

Vom Abdanken / Urlauben / Abscheid / Paßport / Abrechnen / Sold / Wochen - Geld.

1. **D**ie Paßporten sollen nicht ohne Erlaubniß und Vorwissen der Obersten oder Generalen gegeben werden.

2. Keiner soll demjenigen / so wegen verzagten Gemüths / oder deswegen daß er nicht resolut / als ihm befohlen und sonst gebührt / wider den Feind marschiret / oder ohne Befehl und hohe Ursachen / sich retirirt / Paßport den andern gleich mittheilen / oder darinn seines Wohlverhaltens gegen dem Feinde Meldung thun / besonders allein anziehen / daß er gedienet und Urlaub bekommen / damit ein rechtschaffener Soldat sich dieses Ruhms vor andern zu erfreuen habe.

3. So einer ohne Erlaubniß / oder andere Paß-Zettel und Paßport von der Armee oder seinem Fahnen / nach geschwornem Eydentlieffe oder ausrisse / wo oder wann derselbig / einer oder mehr / in solchem betreten würden / sollen dieselben an Leib und Leben gestrafft werden : oder so sie nicht betreten würden / sollen sie öffentlich zu Schelmen und Vogel-frey erkläret werden / auch keine Freyheit / Sicherheit

heit noch Gelerit an keinem Ort haben/ sondern jedermann gut Preiß seyn.

4. Wann die Armeeins Geld oder gegen den Feind zeucht/ soll keiner seinen Abscheid oder Urlaub fordern/ und auch kein Obrister/ Rittmeister oder Hauptmann selbigen geben: sondern soll ein jedweder Reiter oder Fußgänger (laut der Französischen Kriegs-Ordinance vom 1. May An. 1666. Art. 13. & 14.) welcher 4. Jahr lang gedienet hat/ und sich nach Hause/ oder unter eine andere Compagnie begeben wolte/ seinen Abschied bekommen: Ja wann er nicht im Anzug/ oder sonst in einem wichtigen Fürnehmen begriffen ist/ wann er seinem Capitain einen Monat (die Polnische Kriegs-Artickel sagen von einem Vierteljahr) vorh. r/ ehe er seinen Abschied zu bekommen vermaynet/ solches zu wissen gethan/ und auch dasjenige / was er schuldig ist / bezahlet hat. Dafern aber der Capitain den Abschied zu geben verweigern würde/ soll der Gouverneur und Commendant selbigen geben.

5. Wer von einer Compagnie zur andern / oder anderswo sich begeben / und das Fähnlein verlassen will / soll zuvor seinen gebührlichen Passport von seinem Hauptmann nehmen: wer anders thut/ soll am Leben gestrafft werden. Wie auch alle Capitains/ welche einen Soldaten/ ohne rechtmäßige Urlaub

laub seines vorigen Capitains / annehmen:
und soll auch kein Capitain / bey Lebens-Stras-
se / dem andern seine Knechte abwendig zu ma-
chen / oder zu verführen trachten.

6. Wie derjenige Officier / so den Sold
oder Wochen-Gelt hinterhielte / abbräche / zc.
soll abgestrafft werden / ist Cap. III. angezeigt
worden. Derohalben dann die Dännemär-
ckische Kriegs-Artickel löblich und nützlich ge-
ordnet / daß die Abrechnung alle halbe Jahr
einmal geschehen solle; dabey daß die Offici-
rer mit des Soldaten Bezahlung nichts zu
schaffen haben sollen / sondern ein jeglicher Offi-
cier und Soldat soll sein Geld selbst von den
Commissarien empfangen. Wann aber ein
Reiter oder Fuß-Knecht abgedancket wird /
soll er verpflichtet seyn das Gewehr complet
und vollkommen wieder von sich zu liefern / und
soll ihm ein Drittheil weniger / als er selbst dar-
für bezahlt gegeben werden.

CAP. XII.

DE MISCELLANEIS, als
Von Verwahrlosung / Verpfän-
dung / Versetzung der Wehr und Waf-
sen / auch Kraut und Loth / samt
anderem Werkzeuge.

Wann ein Soldat sein Gewehr und Waf-
sen hinweg wirfft / oder im Felde verläßt /
R 5 der

der sol durch die Spiß Ruthen gejagt werden : wird aber ein Soldat oder Reuter / sein Pferd / Gewehr / Waffen und Kleider / auch Kraut und Loth / sambr andern Werckzeuge / (als Hacken / Picklen / Schaufeln / 2c.) versehen / verpfänden / verspielen / verkauffen oder versauffen / (ja auch verschencken / wann er dagegen kein bessers übrig hätte) der sol zum ersten und andernmal durch die Spiß Ruthen lauffen ; da er aber zum drittenmal würde kommen / am Leben gestrafft werden. Immassen dann auch derjenige / so ange deutete Sachen an sich Pfands weise bringet / kauffet / oder auf dem Spiel gewinnet / er sey wer er wolle / dergleichen Straffe darum tragen und erleiden solle. Über dieses / und da einer sein Gewehr nicht sauber und rein halten / sondern muthwillig verderbet / entzwey bricht / auch ander Werckzeug vorseßlich verwarloset / oder dieselbige verschmieden läßt / der sol es verbessern und bezahlen / oder an seinem Sold ihme abbrechnen lassen.

2. Niemand soll einen heimlichen Anschlag / so ihm vertrauet / auch nicht seinen eigenen Rott Gesellen / offenbahren ; auch nicht des Feindes Farbe tragen.

Wird auch in einiger Schlacht / Anschlag oder Scharmügel befohlen stille zu schweigen / auf daß der Officierer Befehl desto besser in acht genommen / und alles in guter Ordnung abgehen

get en möge/so sol niemand darwider handeln :
und sollen die Trompeter und Trommelschlä-
ger zur selbigen Zeit/bey hoher Straffe/solchem
Befehl zuwider/ sich nicht hören lassen : Auch
sol keiner alsdann ausser des Anführers Urlaub/
über Lunden / Pulver/ Bley / und dergleichen/
laut ruffen.

3. Es sol keine Nation die andere einiger-
ley Sachen halben mit Worten/Wercken und
Gebärden schmähen / schimpffieren / noch sich
mit derselbigen in einige Disputation einlassen:
Derowegen sol auch keiner in seiner Religion/
nach Anleitung des Münster/und Ofnabrucki-
schen Frieden-Schlusses/ gehindert und beun-
ruhiget werden. Artickulsbr. der Reichs-
Völcker / An. 1672. den 6. Novemb. auf dem
Reichs-Tag zu Regensburg.

4. Wann einer vor dem Feinde / oder
sonsten ehrlicher Weise beschädiget / oder von
Gottes Gewalt krank würde/ sol seine Be-
soldung dannoch ihren Fortgang haben: und die
Kranken sollen auf alle Weiß und Weg ver-
sorget/und so sie zu Krüppel gemacht würden/
ihr Lebenlang gebühlich / von dem Stand /
dem sie dienen/ unterhalten werden.

5. Derjenige/so das Lager oder Quar-
tier/bey gesundem Leib / verunreiniget / sol die
Stätte selbst reinigen / und darüber in dem
Eysen mit Wasser und Brod gestrafft werden.
Gleich

Gleichmäßiger oder höherer Straff ist derjenige untergeben / so in dem Wasser / davon getruncken wird / wäschet / dasselbige verunreiniget / oder Pferde daraus trincken läßt : Item / wer schlachtet / oder im Läger und andern / außerhalb den / durch den Quartiermeister oder die Geinigen darzu angewiesenen Orten / Unreinigkeit machet.

6. Kein hoher Officierer / Rittmeister oder Capitain sol sich zu Vorbitte brauchen lassen / es sey dann daß Blut-Grundschaft anstreffe.

7. In Kaisers Maximil. II. Artickels-Briefen N. XIX. stehet dieses : Da sichs begeben / daß durch uns oder die Unserigen eine Feld-Schlacht geschehe / oder eine stattliche Haupt-Festung mit gewaltigem Sturm / durch Hüffe Gottes / erobert würde / so sol alsdann eines jeglichen Knechts Beoldung / wie sich der Monat ihres Diensts begreiffet / aus- und angehen ; wie auch Ferdin. III. Art. 24.

8. Was eine rechte Nothwehr seye : namlich / wann einer ohne Gefährlichkeit oder Verletzung seines Leibes und Lebens nicht entweichen mag / der kan sein Leib und Leben / ohne alle Straff / durch eine rechte Gegenwehr retten ; und so er also den Anfallenden entleibet / ist er darum nichts schuldig / ist auch mit seiner Gegen-

der Christlichen Kriegs:Artickeln. 157

Gegenwehr biß er geschlagen wird zu warten nicht schuldig/unangesehen ob es den geschriebenen Rechten und Gerechtigkeiten entgegen wäre; stehet in Rñfs. Caroli V. peinl. Halsger. Ordn. Art. 140.

9. Vom Exercitio, von Formierung eines peinlichen Kriegs:Gerichts/ von der militairischen Practica oder Kriegs: Ordnung und Übung / könnte ein Büchlein a parte für die Officierer gestellt werden / aus dem Corp. J. M.

CAP. XIII.

**Von den Richtern/Urtheil/Kriegs:
Recht/ Protocol/ 2c. Wie auch von der
Profosen Gewalt; Item/ von
Abschaffung und Verhütung
der Missethäter / 2c.**

Von der Richtern Ordnung / prazemienh/ 2c. können die Richter gute Unterweisung haben aus dem Corpore Juris Milit. allwo unterschiedentliche Decisiones Militares, oder rechtliche Entscheide einiger Fälle/ als wider das Ausreißen/ Dieberey/ Duell, Kirchen- Raub/ Meuterey / 2c. 2c.) zu finden. Doch kan es ihnen von denseligen/ die es zu thun Gewalt haben oder schuldig sind / wol vorgehalten werden / daß sie alle vorfallende
Gerichts-

Gerichts-Sachen nach ihrem besten Verstand-
nuß / Christlichen Gewissen erwegen / und
nach Befindung / ohne einiges Ansehen der
Person/darauff / nach göttlichen und der
Kriegs-Ordnungen / Satzungen / Rechten/
Gebotten und Verbotten gemäß; weder um
Geld / Gut / Giff / Gaabe / Reid / Haß/
Freundschaft / (am allerwenigsten aber einen
Schuldigen befreyen/ oder einen Unschuldigen
condemniren) laut der Klage und Antwort/
erkennen / sprechen und urtheilen (doch ohne
gewisse Erkundigung kein Urtheil fällen) so
lieb als ihnen ist/ daß Gott ihnen auch helffe.

2. Es solte aufs wenigste jede Wochen
einmal/und so viel es die Zeit leiden kan / auf
einen gewissen Tag Kriegs-Rath gehalten
werden/damit ein jeder möge seine Noth kla-
gen/ und seine Anforderungen und Beschwer-
ungen zu erkennen geben.

3. Wann ein Prososß oder seine Diener/
einen oder mehr Soldaten greiffen und gefan-
gen nehmen/ so sol niemand/wer der auch sey/
sich darwieder stellen/solches hindern / und sol-
che ihnen aus den Händen reißen/ bey Lebens-
Straff. Da auch ein. r oder mei r Schuldige
oder Mißethäter durch solche Verhinderung
davon kämen/hinweg geholffen / oder verret-
ten wurden/ es geschehe heimlich oder öffentlich
alsdann sol der / oder dieselben / so geholffen/
und

und versteckt haben/in dessen/ so hinweg gekom-
men/ Städte seyn.

Ja ein jeder ist schuldig denjenigen zu
verhindern und auf zuhalten/ so in öffentlicher
Missethat besunden wird/ biß so lang derselbe
den Officierern oder Profosen überantwortet
worden.

Dahero auch niemand einigem Missethäter
Unterschleiff geben/oder wissentlich bey sich be-
halten/vielweniger verbergen oder davon helf-
fen sol.

4. Wann ein Soldat einige Missethat
begangen/sol sein Capitain schuldig seyn (bey
Straffe 3. Monat lang von seinem Ambt ab-
gesetzt/ oder zum andernmal gar casirt zu wer-
den) ihn in Händen des Generals/ oder dessen/
der im Quartier das Commando hat / zu stel-
len; welcher durch die verordnete Richter das
Urtheil/den Kriegs-Ordnungen und Artickeln
gemäß/über ihn fällen lassen sol/ obgleich die
Partheyen sich mit einander verglichen und
vertragen.

5. Wer sich wider wolverdiente Straf-
fen setzete / und sich wider einigen Befehls-
mann/wann er von selbigen gestrafft wird/ zur
Wehr stellen/oder mit schmählischen Worten
einlassen würde/ der sol darum nach Erkännt-
niß des Obersten und des Rechts gestrafft
werden.

6. Es

6. Es sol unter unserm Kriegs-Volck keiner gelitten werden / welcher zu einem Schelm einmal verurtheilet / oder sonsten wegen seines Verbrechens unter des Scharfrichters Händen gewesen. Hiemit sollen alle Criminal-Sachen in dem Protocoll fleißig aufgezeichnet werden.

7. Wann jemand in Sachen / so in diesen Articeln nicht specificirt / und jedoch Kriegs-Reuthen zu thun gebühret / versäumig gefunden wird / der sol darüber nach Recht und Kriegs-Gebrauch / und also geurtheilt werden / daß die begangene Missethat / zum schreckende Gefahr / Angelegenheit und Consequenz wol in acht genommen / und nicht durch Affecten geurtheilt / sondern die Justiz über einen jeglichen wol administriert werde.

8. Da auch durch einen öffentlichen Trommelschlag / Ausblasen oder Ausrufen / etwas / so unser Dienst erfordert / gebotten und verkündiget wird / sol ein jeglicher solches nicht anders / als wann es in diesen Articeln begriffen wäre / zu verrichten schuldig seyn / unter der Straffe / die umgeschlagen oder ausgeblasen wird.

9. Den hohen Regenten wird allezeit vorbehalten / nach Nothdurfft der Läufe / Zeit und Umstände / die Kriegsart. insgesambt / oder jeglichen vor sich zu verbessern / zu vermer-

r. n /

ren/ zu verringern / abzuschaffen / und andere in deren Stelle zu setzen / welche alsdann auch sollen verkündet / und wie die andere gehalten werden.

NB. Wann nun die Kriegs-Artickel vorgelesen / und ein jeder Kriegs-Mann selbigen nach zu leben mit Eyd versprechen sol/ so ist es hoch von nöthen/ daß dem Volck angezeigt werde was der Eyd sey/ was er in sich halte/ 2c.

Es muß das Volck wol unterrichtet werden/ was es bey und mit dem Eyd verspreche / und was es wider und auf sich selbst wunsche und ziehe/ wann es selbigen nicht haltet/ 2c. Es muß beyzeiten gewarnet werden/ damit es sich nicht mit Eyd verbinde wider die Gesetze eines oder des andern Stands/ zu welchem einer oder der andere gehöret / etwas zu thun ; als zum Exempel : Wir können uns wol mit Eyd verbinden wider die jezige Feind der Hoch- Alliirten zu streiten/ aber nicht wider unser Vaterland/ noch dessen verbündete/ 2c.

Formula Juramenti.

Alles dasjenige / was uns iezo vorgelesen / gebotten und verbotten wird / und wir es wol verstanden haben / dasselbige sollen und wollen wir also treulich und ehrlich/ stäts/ best und unverbrüchlich halten/ und demselbigen

selbigen nachkommen / so wahr uns Gott
helffe durch seinen Sohn Jesum Christum
Amen.

Oder also weitläufftiger.

Wir Officierer und Soldaten zu Ross
und Fuß geloben und schwören Ihro Hochm. 2c.
und deren uns vorgesezten General / Ober-
sten / 2c. getreu / gehorsam / willig und redlich
zu dienen; was die verfaßte und uns vorge-
lesene Kriegs-Articul in sich begreifen / nach
äußerster Möglichkeit zuhalten: Für Got-
tes Ehre vor allen Dingen zu streiten; Ih-
rer Hochm. und deren Provinzien / Län-
dern / 2c. Frommen und Nutzen fördern/
Schaden aber und Nachtheil best-äußersten
Vermögens zu kehren / zu hindern und abzu-
wenden: Unjern Vorgesetzten und Führern/
ohne alle Widerred und Aufzug / mit Leib und
Blut / im Felde und Besatzung / in Zügen/
Schlachten / Stürmen / Scharmükeln und
Arbeiten / auf alle Zufälle und Erforderungen/
in ganzen und halben Fahnen / Corporalschaff-
ten / Truppen und Rotten / nach Gelegenheit
der Zeit / zu gehorchen und zu folgen: Von den
Compagnien und Fahnen / darunter wir ge-
hören / es sey im Felde / Läger und Garnison/
nicht zu weichen; auch nimmermehr einigen
Ort / Platz / Besatzung und Paß / so lang ders-
selbe

der Christlichen Kriegs-Artickel. 163

selbe erhalten werden kan / und uns zu halten
anbefohlen / dem Feinde zu überg. ben; einer
den andern nicht zu verlassen / sondern auf das
äusserste getreulich beizustehen / und zu entse-
hen / so lang ein solches unser Leben und Ge-
sundheit zulasset: und auch in andern Sachen
alles dasjenige zu thun und zu verrichten was
die Kriegs-Artickel erfordern / und getreuen/
gehorsamen / auch ehrlichen und unverzagten
Officierern und Soldaten gebührt und wol
anstehet / auch eines jeden Umbrt erforderet

**So wahr uns GOTT
helffe.**



Kurz
zusammen gezogenes
PLACAT
Wider die
DUELLEN.

Der gesehen viel unordentliches Leben/
Todsschlag und Mordthat.n durch die
Duellen entstehen / wodurch die Justiz
gering geachtet / und der Zorn Gottes über
das Land angezündet wird / so ist / diesem Ubel
zu begegnen / ordinirt / wie folget;

I. Daß alle hohe und niedere Officiers /
auch gemeine Soldaten / und alles / so dem Län-
ger nachfolget / oder in Guarnisonen sich befin-
det / in einträchtiger Liebe und Friede mit einan-
der leben sollen / und jeder dem andern den ge-
bührenden Respect und Gehorsam geben / so
einer dem andern schuldig ist; So aber einiger
Sub-

der Christlichen Kriegs-Articeln. 167

Subalterne den Respect gegen einem höhern Officierer verliehren würde / wollen wir / daß ohne connivenz / nach Forderung der Sach wider ihn procedirt werde.

II. So jemand von einem andern / es sey mit Worten oder mit Wercken / unbillig tractirt würde / sol er sich alsbald bey der Kriegs-Justiz anmelden / und daselbst Recht begehren. Der Beleidiger aber sol nach Erforderung der Sach gestrafft werden / es sey mit Gefangenschaft / Verweisung / Geld-Buß oder Leibes-Straff. Also daß / so jemand einen andern Schelm schelten / oder lügen heissen würde / sol er etliche Monat lang in Gefängniß gesetzt werden / und hernach dem Beleidigten öffentliche Reparation und Satisfaction auf den Knien thun: So es aber ein Officierer ist / sol er seine Gage oder Sold / in Zeit seiner Gefangenschaft / verlieren.

Der aber einen andern mit der Hand oder Faust schlägt / der sol ein Jahr lang in Verhaft sitzen / und hernach den Beleidigten auf den Knien Satisfaction geben / und sich in Postur stellen / ein gleiches Tractament zu empfangen; oder so er einige Charge hat / sol er derselbigen entsezt / oder auch gebannistirt werden vor immer / oder vor eine Zeit / nach Beschaffenheit der Sach.

Welcher aber den andern mit einem

Stecken oder Brügelschlagen würde/ sol 2. Jahr in Verhaft sitzen/ und von dem Scharffrichter öffentlich mit einem Stecken- Schlag bedräuet werden/ und dabey untüchtig erklärt und bannisirt werden. So aber einer dem andern/ es sey in seiner Gegenwart oder Abwesenheit/ mit einer Maulschelle/ oder zu schlagen gedräuet hätte/ und dessen völlig überzeuget ist/ sol er solche Satisfaction thun/ als ob ers würcklich begangen hätte.

Damit aber kurz Recht gehalten werde/ und vielen Desordres vorzukommen/ so wird der Präsidet des Kriegs- Raths/ wie auch die Gouverneurs und Commendanten in den Gränz-Städten befohlen/ die Sachen kurz zu terminiren/ innert 3. oder 4. Wochen/ oder außs längste innert 6. bey Straff 3. Monaten Gage ihres Ampts/ zu Nutzen der Armen.

So aber der Beleidigte die empfangene Injurien nicht anzeigen würde/ oder differirte/ so wollen wir/ daß er mit gleicher Straffe/ als der/ so ihn injurirt hat/ meritirt/ gestrafft werde.

III. Es sol kein Beleidigung/ was Gattung sie immer wäre/ die Ehre des Beleidigten verletzen/ wol aber den Beleidigern criminal machen; Und so jemand es dem Beleidigten/ es sey in Abwesen oder Gegenwart/ auff-

auffrupffen würde / so sol er gestrafft werden/
als hätte er die Injurien selbst zugesügt.

IV. So wollen wir auch/ daß alle die bey ge-
gebener Beleidigung zugegen möchten seyn/
oder selbe hören/oder selbe über kurz oder lang
vernehmen würden/sollen gehalten seyn selbige
alsbald dem Kriegs-Rath anzuzeigen / bey
Straff als Fautor der Injurien selbst mit sol-
cher Straff angesehen zu werden/als derjenige/
so den Unbillen zugesügt / verdienet hätte.

V. So aber der Beleidigte sein Gegen-
Parthey wurde ausladen mit ihm zu sechten/
so sol er (provocant) kein einige Satisfaction
empfangener Injurien genießen/ und darüber
aller seiner Chargen untüchtig erkläret wer-
den/zugleich an seinen Gütern gestrafft / nach
Beschaffenheit der Mittlen/ durch Confiscati-
on des zehenden/ oder sechsten / oder auch drit-
ten Theils seiner Gütern.

VI. & VII. Gleicher Straff soll auch derjeni-
ge unterworffen seyn/ der ein Botschaft oder
Brieflein von dem Ausforderer/oder auch von
denen/ welche unter dem Nahmen der Secun-
den/ oder Zeugen/ dem Gesecht bejzuwohnen
versprechen/überbringen würde; auch alle die/
so dessen berichtet wären/ und solches nicht als
sobald angezeigt haben.

So aber jemand durch einen Laquay oder
Knecht eine solche Botschaft oder Brief über-
senden

senden würde/ so soll der Botschafft-Trager/ (so er dessen Wissenschaft gehabt) durch den Scharfrichter gezeuget werden.

So aber der/ welcher ausgeladen wird/ seine Klagen darüber dem Richter thun wird/ so soll ihm die injuria, so er dem Ausforderer gethan/ vergeben werden; so es der Richter aber von jemand anders vernehmen würde/ so soll sowohl der Ausgeforderter/ als der Ausforderer gestrafft werden.

VIII. Und so die Partheyen auf bestimmten Ort zu diesem End kommen/ und das Gewehr gegen einander zucken wurden/ so sollen sie ohne Gnad mit dem Tod gestrafft/ und ihre Güter confiscirt werden/ wann schon keiner von den Partheyen verletzt oder getödtet wäre/ und sollen mit gleicher Straff auch die Secunden oder Zeugen gestrafft werden.

IX. So auch eine von beyden Partheyen/ Secundes oder Zeugen/ oder auch beyde sollten im Duell todt bleiben/ oder von den blessuren hernach sterben/ so sollen derselben todtte Körper eine Zeit lang/ nach des Richters Gutdüncken/ auf öffentlichen Platz/ da das Hals-Gericht gehalten wird/ an ein Galgen aufgehengt/ und ihre Güter confiscirt werden. Die aber/ welche den Todschlag begangen/ es sey daß sie Ausforderer gewesen/ oder Ausgeforderter/ sollen ohne einige Gnade mit dem Tod

Tod gestrafft und ihre Güter confiscirt werden.

X. Welches aber bisweilen sich zuträgt/ daß viel die Straff/ so wider die Duellen gesetzt/ zu meiden/ Gelegenheit suchen den andern anzutreffen/ damit ihre vorbedachte desseins wider den andern zu fechten verdeckt bleiben; so wollen wir/ daß alle diejenigen/ welche präsumiren gescholten zu seyn/ oder einige Unbilligkeit gelitten zu haben/ selbiges aber der Kriegs-Justitz nicht haben angezeigt/ und hernach zu fechten kämen/ es sey/ ein gegen ein/ oder mit gleicher Zahl Secund n und Zeugen/ und mit gleichen Waffen von beyden Seiten/ so soll ein solches G. fecht für ein Duell gehalten/ und die Fehlbahre als Duellisten gestrafft werden/ mit vorgeschten Straffen.

XI. So aber einige Kriegs-Leute in Streit oder Hader gerathen wurden in den Vereinigten Provincken/ oder in den Lägern d. s. Staats/ und mit einander sich vergleichen sollten ausser den gemandten Provincken und Lägern zu fechten/ vermeinende dadurch ihrer wohl-verdienten Straff zu entgehen/ so wollen wir/ daß solche mit gleichen Straffen sollen angesehen werden/ als wann es in den Vereinigten Provincken oder Läger selbst vor-gefallen wäre.

Und damit niemand die Unwissenheit

vormenden könne / wollen wir / daß dieses Placat in den Guarnisonen und Lägern des Staats publicirt und angeschlagen werde / und jedem Colonell etliche Exemplaria zugesendet werden.

Register.

Cap. I. Von der Gottesfurcht und von dem heiligen Wort Gottes.

II. Vom Gottesdienst und Predigten / und und vom Beruff und Amte der Feld-Predigern.

III. Von der Generalen und übrigen Officieren Autorität / Commando und Pflicht ; und auch von der Soldaten gebührendem Respect / Gehorsam und Freu.

IV. Wider die Verrätheren / Meuterey und Aufruhr.

V. Wider muhtwillige Todschläge / und wider andere abscheuliche Laster / so wider die heilige Gebott Gottes begangen werden.

VI. Wider Streit und Gezänck / Degen ziehen / Schlagen / Maulschelle geben / Ausfordern / Ausgehen / Balgen.

VII. Von der Musterung / Wacht / Schildwacht und Alarm.

VIII. Von Quartieren / Läger / Marschen / Zug-Ordnung und Soldaten-Arbeit.

IX. Von

IX. Von dem Angriff / Schlacht / Sturm / Eroberung / Capitulation / Accord.

X. Von Gefangenen / Beute / Plündern / Proviant und Marquetender.

XI. Vom Abdanken / Uhrlauben / Abschied / Paßport / Abrechnen / Sold und Wochen- Geld.

XII. Von Verwahrlosung / Verpfändung / Versetzung der Wehr und Wessen / auch Kraut und Loth / samt andern Werkzeuge.

XIII. Von den Richtern / Urtheil / Kriegs- Recht / Protocoll / 2c. Von der Profosen Gewalt : Item von Abschaffung und Ver- haltung der Missethäter ; Wie diejenige sollen abgestraft werden / die sich wider die wohl verdiente Straffen setzen / 2c. samt der Formula Juramenri.

Placat wider die Duellen.

Ge=

Gedicht.

Über den Kern und Saft der
Christl Kriegs-Gesetze.

Abgesetzt von des Hn. Autoris treuge-
sinneten und und bekandten
Freund.

J. H. R. Olim (A. 1694 d. 27. Apr. Mo-
sæ Trajecti) in Legione Bern. Melu-
niana nunc vero in agro Bern,
Seebergæ V. D. M.

Wann Mars mit Ungestüm diß grosse
Kund der Welt
Mit Feur und grimmem Schwerdt viel
Stadt und Länder quält /
Und Laster ohne Zahl als eigne Söhne zeuget /
Davor viel Kriegesvolck die Knie / O Ubel !
beuget :
Da Schande eitel Ruhm / und Sünde
lauter Scherß /
(O Zeiten voll Unheils ! O Sitten ! gros-
ser Schmerß)
Von

Von solchem ist geacht; da auch unreine Lüste
Der Bachus Vater zeugt / den Venus ihre
Brüste

Als Mutter gibet sie Soldaten- Liberen
Ein schwarzes Höllen Kleid / so nur Ga-
lanterey

Bei ihnen ist genandt; der Sünde rohte
Fahne!

Da Schertz und Kleinerung ihr geben Raum
und Bahne.

Wie Fluchen und Unbill / wie falsch und
schwarzer Reid

Um Krieges- Heer sich find / zu sagen ich
vermeid

War recht Herr Leonhardt das Schwerdt
des Geistes schwinget /

Wann Satan durch Betrug und Sünd mit
Sünde ringet;

Die rechte Krieges Kunst ist weislich vor-
gestellt /

Auch von dem Krieges- Recht Er rechtes
Urtheil fällt /

Daß billig sey der Krieg / so billig wird ge-
führt /

Der von der guten Sach und nicht von Reid
herrühret ;

Doch

Doch weil zu der Gefahr auch nöthig ist
der Raht/

Wann von ergrimten Schwerdt soll
kommen edle That /

So zeigt diß Kriegesbuch / wie Krieg und
Krieges Sachen

Von Anfang zu dem End glücklich auszu-
machen/

Wie sich das Krieges-Heer / Bediente
und Soldat

Im Wandel und Beruff vor Gott zu
richten hat /

Daß Glück mit Seegen sich vom Himmel
lasse sehen /

Und Sieg samt Sieges-Krang mit aus dem
Felde gehen !

So zuckt Herr Leonhardt / wann alles streit
und kämpfft /

Das scharffe Himmels-Schwerde / so
Sünd und Satan dämpfft :

Ich hoff / daß Sieges-Kron diß Werke
soll begleiten /

Und auch den Wercker selbst zum Sieges-
Ort hin leiten.

A M E N.

✠ (o) ✠



MEMOIRE
Qui contient
L'UNIQUE
& INFALLIBLE MOYEN

D'introduire la Pieté & la Vertu parmy les Gens de Guerre, pour acquerir par icelles (moyenant la grace de Dieu) indubitablement la Victoire sur les Ennemis, & obtenir une Paix solide.

TRES-HUMBLEMENT DEDIE AUX HAUTS-ALLIES & LEURS GRANDS GENERAUX.

IL n'y a personne de ceux qui connoissent Dieu veritablement, & qui ajoutent foy à sa Parole, qui doute que la Victoire & la Paix ne viennent du Dieu de Paix, par le Prince des Armées de Dieu, & qu'elles ne soient acquises par la Pieté & par la Vertu, par les quelles les Conseils & les Armes sont benies & prosperent.

Mais il y en a plusieurs qui doutent qu'il soit possible d'introduire la Pieté & la Vertu dans les Armées, & parmy les Gens de Guerre, & qui en ignorent les Moyens.

Pour moy, qui étois autrefois Ministre de Camp, & qui pendant mon Ministere avois
remar-

remarqué à l'Armée plusieurs choses, je vai ta-
cher de proposer un *Moyen sur & certain*,
par lequel la Pieté & la Vertu peut être in-
troduite, & par les quelles on pourra aussi
être certain d'attirer la benediction de Dieu
sur les justes Armes, de triompher des Enne-
mis, & d'obtenir une Paix solide, si desirée
de tous les bons Chrestiens

Ce *Moyen sur & certain*, unique & infail-
lable n'est autre chose que *La Prelection
frequente, la publication necessaire, &
l'observation exacte des Loix Militai-
res*, qui à la verité est commandée dans les
mêmes Loix; mais qui par malheur, a été
honteusement negligée, & presque oubliée
par plusieurs, au prejudice irreparable de la
bonne cause; Puisque l'ignorance & la trans-
gression des dites Loix est la source de tous
les maux; & l'observation d'icelles est la four-
ce de tout bien dans les Armées.

Si nous considerons bien les Loix Militai-
res, nous trouvons qu'elles ne demandent
pas seulement la connoissance & l'observa-
tion des devoirs & des exercices Militaires;
mais aussi & avant toutes choses, la connois-
sance & l'observation de la Religion, & la pra-
tique de la Vertu & de la Pieté; & qu'elles
desfendent tous les pechés en general, &
prin-

principalement ceux qui sont communs au plus grand nombre de Soldats ; comme sont, les Blasphemes, les adulteres, la paillardise, le larcin &c. Et de là vient que les bons Empe- reurs, Roys, Princes, Etats, & Republiques ont si serieusement commandé la prelection frequente, la publication & explication ne- cessaire, & l'observation exacte des Loix Mi- litaires ; & qu'ils ont tresseverement ordon- né, qu'elles soient luës pour le moins quatre fois par an ; ou dans les Revuës Generales, ou dans l'administration de justice ; comme j'ay fait voir dans la Preface de mon *Abregé des Loix Militaires* des Chrestiens ; que j'ay mis au jour à Bale, en Suisse, 1695. & que j'ay dedié aussi à LL. HH. PP. les États Generaux des Provinces Unies ; dont j'ay le Privilege de la Republique des Grisons, & de trois Cantons de Suisse.

Or si ceci (comme il seroit à souhaiter) se pratiquoit dans nos jours, alors il n'y auroit point de doute, que la Pieté & la Vertu ne pût être introduite & établie dans les Trou- pes, & qu'elles ne seroient suivies du triomphe & de la Paix ; puisque ordinairement le Sol- dat se soumet plutost aux raisons tirées des Loix Militaires, qu'à celles qui sont tirées de l'Ecriture même.

Les

Les Livres de Prières dont on fait present aux Soldats seroient plus souvent lûs, & avec plus de fruit, & les Ministres seroient plus écoutés, estimés & obeïs; on verroit plus d'amitié & de bonne volonté entre l'Officier & le Soldat; on diroit & entendroit moins de plaintes, d'imprecations, & de blasphèmes; & les Soldats seroient moins punis, si les Loix Militaires étoient plus souvent luës en Public, & qu'elles fussent mieux observées tant des Officiers que des Soldats.

D'où vient que plusieurs Soldats sont si severement punis, & même souvent de Mort, pour avoir peché contre les Loix Militaires; & que la Victoire & la Paix viennent si lentement? Cela vient certainement de là, que les Loix Militaires ne sont ni publiées, ni observées, comme cela se devoit faire. Mais, qui est ce qui en est principalement la cause? C'est certainement ceux qui auroient dû, ou devoient mettre ordre que les Loix Militaires fussent souvent luës, & exactement, non seulement en quelques articles, mais généralement observées des Officiers & des Soldats; mais ils ne l'ont pas fait.

Quoique les Hauts Alliés eussent plus de Grands Heros Generaux, & plus de troupes mieux aguerries, cela ne les feroit cependant
pas

pas triompher de leurs Ennemis (fleaux & verges de la juste colere de Dieu) ni ne leur procureroit une Paix stable & solide; à moins que leurs armées ne soient aussi exercées dans la Pratique de la Pieté: Mais comment doivent ils pratiquer la Pieté, si les Loix Militaires, qui exhortent à la vertu & à la pieté, ne sont ni connues, ni observées?

C'est pourquoy il est fort necessaire que les Loix Militaires soient au moins luës publiquement quatre fois l'an, dans toutes les Armées, dans tous les Regiments & Bataillons, par Ordre des Souverains; sans auparavant communiquer le dessein à tous les Hauts Officiers (de peur que quelques-uns d'eux, qui n'ont souvent pas trop à cœur la Pieté, & le salut de leurs ames, le dissuadent plutost & l'empêchent, au lieu de le procurer.) Et que les Officiers & Soldats soient amiablement, & avec un Saint zele avertis par les Ministres, du serment qui les engage à l'Observation des Loix Militaires; Et que l'on ordonne dans chaque Armée un bon, sage, courageux, pieux, & infatigable Observateur & Executeur d'une chose si nécessaire, si utile, & si Sainte. Alors! Alors la Pieté & la Vertu seroit sûrement introduite parmy les Gens de Guerre, & la Victoire & la Paix suivroient

vroient infailliblement, sans quoy nous ne devons esperer ni l'un ni l'autre. Quoi que puissent penser & dire les Prophanes Mondains, les Miserables Libertins, les detestables Athées, & tous ceux qui suivent la folle Sagesse du Monde : Car ce que j'ay dit est un Principe de l'infaillible parole de Dieu ; *que ceux qui le craignent prospereront. Jol. I. Pl. I. & que le Seigneur honorera ceux qui l'honorent. 1. Sam. II.*

Proposé & recommandé avec toute humilité
d'un des moindres Serviteurs de Dieu

JEAN LEONHARDI, Mre de J. C.

Remarques pieuses & tresjudicieuses, qui meritent d'être observées & pratiquées ; ajoutées au MOYEN INFALLIBLE &c. proposé ci-dessus ; par Monsieur Dubourdieu, ci-devant Ministre en Piedmont auprès de Mr. le Duc de Schomberg.

1. **O**N remarque que les Soldats ont plus de respect pour les Loix Militaires, que pour les Loix de l'Evangile. A la bonne heure, qu'on se serve de ce Penchant, puisque les Souverains ont transporté les Loix de l'Evangile dans le Code des Loix Militaires,

2. Si

2. Si les Loix Militaires estoient souvent liées, & exactement observées, le jour du Sabbath seroit mieux sanctifié, le Service Divin seroit plus fréquenté, les Sermons des Predicateurs y seroient d'un plus grand usage : Sur tout, si au lieu des jeunes Ministres, imprudens, peu sages dans leurs mœurs, ignorans dans les Loix Militaires, tresnegligens de pratiquer celles qui les regardent eux mêmes, sans experience pour la preparation & consolation des Malades & des mourans, on n'en envoïast à l'armée que des Pasteurs habiles dans leur profession, & d'une temperance & d'une probité exemplaire.

3. Les Ministres de Camp observeront eux mêmes ce qui les touche, & représenteront de temps en temps à leurs Auditeurs, aux Officiers & Soldats ; qu'ayant juré d'Observer les Loix Militaires, qui renferment les Loix de l'Evangile, ils doivent regarder leur serment comm'une nouvelle ratification des vœux de leur Baptême ; de sorte qu'en les violant, ils sont doublement perfides & parjures ; & la dessus ils les feront souvenir des Soldats de Saul, qui pressés par une violente faim, ne voulurent pas toucher au miel qu'ils trouverent dans la Forest, pour l'honneur sacré qu'ils eurent pour le serment.

4. Ceux qui ne connoissent pas la Religion de JESUS CHRIST, conçoivent pour elle des prejugez tresdesavantageux, quand ils voyent les Loix Militaires foulées aux pieds dans les Armées des Chrétiens ; Les Officiers & les Soldats
violer

violier scandaleusement leurs serments, & com-
mettre tous les jours les crimes les plus horri-
bles. Rien ne les confirme davantage dans leurs
erreurs, ou dans leur indifférence pour la Veri-
té; & ils concluent que leur Religion ne sauroit
être bonne, puis que leur Vie est si mechante.
Outre, que je le repete encore, si on ne travail-
le à sanctifier nos Armées, on ne doit pas espe-
rer que Dieu nous donne des Victoires qui
nous procurent une paix
solide.

Dieses Memoriale ist von mir Anfänglich auff
Latein in Engelland abgesetzt / von Herrn Du-
bourdieu auff Französisch übersetzt / Ihre Bri-
tannischen Majestät ein von meiner Hand ab-
geschriebenes Exemplar zu übergeben / Ihre
Hochw Herrn Bischoff von Bristol den 26.
Augusti 1711. recommendirt; Zu Anfang
des Octobris zu Amsterdam gedruckt; Davon
etliche Exemplaria den 14. Octobr. Ihre
Hochmögenden denen Herren General Staa-
ten übergeben; Ihre Hohheiten dem Prinz
Eugenio, Herzog von Marlbourough &c.
zugeendet / und andern übergeben worden.

Anhang.

Einer kurzen

Beschreibung

Eines jeden Tags des Lebens
eines Soldaten / welcher verlan-
get daß sein Leben ehrlich / sein Gemüth
vergnügt / sein Gewissen rein / sein Tod
tröstlich / sein Gedächtniß gesegnet /
und seine Ewigkeit glücklich sey.

In Christlicher Soldat wird zusehends / so
bald er des Morgens seine Augen auf-
thut / seine dankbare Seele zu Gott er-
heben / und seinen Nahmen für die ob ihm fort-
waltende Gnade loben / zugleich ihn ansehen / da-
mit er derselben würdiglich leben möge. Wenn
er aufgestanden / wird er sobald inmier möglich
auf seine Knie niederfallen / den Gott der Gna-
den verehren / und ihm seine Bitte um die Noth
die GOTT bekannt / mit süßlichen Worten vor-
tragen.

Das Gebet zu GOTT unterlassen / ist in der
That so viel als die Pflicht unserer Unterwerfung
leugnen; und unsere Andacht unachtsam und
obenhin verrichten / ist eine sehr grosse Beschimpf-
ung seiner unendlichen Heiligkeit und Allwissen-
heit. Wie nun die Gefahr und Versuchungen
eines

eines Soldaten grösser sind als anderer Leute also mehr ist ihm nöthig in Beobachtung sein: 2. Andacht genau und brünstig zu seyn. So kniet denn alle Morgen und Abend andächtig nieder / und erstattet ihm euren Dienst mit rechtem Eifer und Untergebenheit. Und so ihr keine Gelegenheit habt / bey Verrichtung eurer Andacht euch den Augen anderer Leute zu entziehen / so wendet euer Gesicht von ihnen ab / oder bedeckt es / und schüttet eure Seele für Gott aus / im Geist und in der Wahrheit. Und wenn jemand euer lachet oder spottet / so werdet ihr durch eure Beständigkeit in euer Pflicht gegen Gott ihn bekennen für den Menschen / und finden daß es eine wahre Ehre sey / um seiner willen Schmach leiden. Und weil eure Andacht bey solchen Umständen nothwendig sehr gestört wird / so müßet ihr diesen Mangel in zwey wege erstatten.

Erstlich / durch fleißigen Gebrauch gottseliger Stoß-Gebätlein / wodurch ihr bey allen Begebenheiten / Gott um seine Gnade / Barmherzigkeit / und Beystand anruffet / in heiligen Seuffhern eurer Seelen / welches ihr mit gutem Wohlstand in eurem Zelt oder in Gesellschaft / in Zug und Wachen verrichten könnet. Und in diesen geschwinden Schwüngen einer andächtigen Seele wird oftmahls eine solche geistliche Krafft / Reinigkeit / und Glaube geübet / daß sie gleich den Pfeilen Jonathans nicht leer zurück kommen.

Zweytens / durch die Befleißigung einer einsamen

mern

mern und ordentlichern Andacht / wenn ihr aus dem Feld in das Winter-Lager gelanget / allwo ihr gemeiniglich viel müßige Zeit und verlangte Bequemlichkeit habt / eure Andacht öffentlich und absonderlich zu gewissen feyerlichen Zeiten zu verordnen

Wenn er hierauff an seinen Dienst gehet / wird er in demselben sich herzhafft und getreu bezeigen / in Vertraen auf den Schutz der Göttlichen Versehen. Und weil er ihm fest vorgesetzt Gott zu gefallen / wird er sorgfältig wachen wider alle Versuchung der Leute und Reizungen / und zum öfftern andächtige Seuffzer und Gebetlein zu Gott hinausschicken um den Beystand seiner Gnade. Er wird mit seinen Spießgesellen und andern freundlich und freudig umgehen: Wenn aber jemand sich in schandbahren oder lästerlichen Reden / heraus ließe / wird er es mit guter Manier ernstlich straffen / und wenn solches nicht verfangen wolte / wird das Mißfallen so er darüber an ihm verspüren läßt / stat eines beständigen Verweises dienen. Wenn er etwas zu essen und zu trincken hat / so nimmt er sein Theil mit Vergnügen zu sich / erquickt sich mit Mäßigkeit / Zufriedenheit / und herglicher Danksagung zu Gott. In seinem Verhalten kommt er niemand zu nahe / und wird hingegen nicht leicht einen so unartigen antreffen / der ihn beschimpffen wolte; Wenn aber ihm solches begegnete / so vermeidet er kühnlich allen Zank / und ist nicht so kühn sich selbst zu rächen.

rächen. Er erbarmet sich auch seines Feindes / wenn er sich ihm ergibt / und leistet einen genauen Gehorsam in allem was ihm zu halten oder auszurichten von seinem Hauptmann befohlen wird. Die Entfindung der Liebe Gottes in ihm stärket ihn in aller Beschwerlichkeit / erweckt seinen Muth in allen grossen Unternehmungen / und macht ihn kühn gegen den Anblick der Gefahr und des Todes.

Weder Geschenke noch Bedrohungen mögen ihn bewegen etwas schändliches zu begehen / und weil er mit der völligen Rüstung Gottes gewaffnet / ist er kühn wie ein Löwe. Bey müßigen Stunden vermeidet er das Trinken / Spielen / und alles unartige Wesen / und sucht entweder eine tugendhafte und angenehme Gesellschaft / oder begibt sich auf irgend einen unschuldigen Zeitvertreib / Lesen / oder Verrichtung. Zu gewissen Zeiten sondert er sich ab / damit er sich in Lesung gottseeliger Bücher / geistlichen Betrachtungen / und Andachten üben möge / insonderheit bevor er sich auf die Nacht zu seiner Ruhe niederlegt. Als denn übersieht er kühnlich was er den Tag hindurch gethan / richtet darauf zu Gott sein demüthiges Gebet / und läßt sich eine süsse Ruhe einnehmen / welche denen absonderlich eigen ist / so durch die mächtige Krafft Gottes bewahret werden.

Eine jede vernünftige Seele wird bekennen / daß den Tag also hinbringen viel besser sey / als wenn er an offenbaren Teufels Dienste und unmäßige Lüste und Begierden gewendet wird. Die-
se

se Weise ist so viel angenehmer in der Ausübung/ und so viel seeliger in dem Ende / daß man nicht anders schliessen kan / als es sey bloß die Unwissenheit und unvernünfftige Vorurtheile/welche verurtheilen / daß die Gottesfurcht in der Welt hindangesezt wird. Und eine solche Vernunft und Entschuldigungslose Nachlässigkeit wird nothwendig allen Verächtern der Gottseligkeit schwer auf der Seele liegen / es sey in den strengen Überzeugung zur Buße / oder in dem unseligen Kampff mit der ewigen Verzweiflung.

Dieses un widersprechlich / daß solche Leute die unter der Gewalt herrschender Lüste und Begierden sind / und in den Fesseln sündlicher Gewohnheiten liegen / fremde von dem Leben / das aus Gott ist / und unter der schrecklichen Herrschafft des Teuffels: dieselben müssen eine geraume Zeit haben / damit sie durch die Gnade Gottes zu seinem Bild erneuet / und durch den Geist Gottes ein neuer Trieb und neue Neigungen in ihren Seelen erwecket werden. Und so lange dieses nicht geschieht / werden sie nur träg und ohne Lust die Übungen der Gottseligkeit verrichten / weil sie keine Gottselige Begierden und Neigungen haben: Da hingegen die wahren Widergebohrnen durch die geistliche Nahrung des beborgenen Manna und die Freude in dem heiligen Geist zu dem höchsten Vergnügen gelangen ehe sie noch den Himmel erreichen. Und dieses ist eine kräftig überzeugende Rede ein jegliche Seele zu erwecken / damit

ſie zeitig und unverzüglich ſich bekehre / diem Weil eine ſo groſſe Veränderung der Seelen/als nöthig iſt dieſelbe aus dem irrdiſchen / fleiſchlichen / teuſtiſchen / in einen wiedergebahrnen / geiſtlichen und göttlichen Stand / welcher allein uns tüchtig mache zu der Erbschafft der Heiligen im Licht / zu verſetzen / in dem ordentlichen Wege Gottes die Menſchen ſelig zu machen / nicht in etlichen wenigen Augenblicken / vielweniger in den unruhigen und unterbrochenen Stunden eines enkräfteten ſterbenden Menſchen vollbracht wird. Und wehe dem der ſich einbildet / es werde Gott ſeine geſetzte Ordnung brechen / damit er ihn in ſeinen Sünden ſelig mache.

Dieſem nach / mein Bruder / bitte ich euch zum Beſchluß / ihr wollet eure unausſegliche und höchſt-angelegene Sorge für dieſe wichtige Sache ermuntern durch nachſolgende Betrachtungen.

I. Gedencſt bey euch ſelbſt / wie betrübt es ſey / auf eine kleine Zeit Gottes vergeſſen / oder ihn verachten / und dann auf ewig unter ſeine gerechte Straffe fallen. Die Freude der Gottloſen währet eine kleine Zeit / aber ihre Schande und Schmach iſt ewig. Ihr glänzender Schimmer wird bald verdunkelt / und ſie ſteigen hinab in die ewige Finſternis. Denn ob ſchon die Menſchen ſich irren / ſo läßt doch Gott ſich nicht ſpotten. Seine Rache über die Gottloſen iſt ſo gewiß als etwas auf der Welt / und wahrlich die allererſchrecklichſte Rache. Denn welch

Herke

Herze kan es ausstehen/ wenn der allmächtige Gott in seinem Zorn mit ihm verfährt? oder wer kan nur die Gedanken ertragen in dem ewigen Feuer verschlossen zu werden?

II. Wie thörllich und liederlich bringen die die kurze Tage dieses Lebens zu / da sie noch in der Prüfung stehen / welche in dem ganzen Lauff desselben nichts sonderlich gutes gethan! welche keinen Grund des Christenthums ja nicht einmal der Menschheit haben! welche die Unruhe der Plage / und das Unglück aller derer sind/ so nahe um sie sind: welche zanken / fluchen / neiden / Bosheit treiben/ und übles thun gegen alle Menschen / ja Gott selbst verachten und lästern. Solche Leute können auf Erden nicht einer Minuten rechtschaffenen Trost haben / und werden nicht eines Augenblicks Freude in der zukünftigen Ewigkeit genieffen. Sie werden mit ewiger Schmach und Schande bedeckt. Dan. XII, 2. Und dieses leitet zu einer anderweiten schrecklichen Betrachtung.

III. Wie unselig und verzweifelt elend wird das Ende eines solchen Lebens seyn? Es wird gar bald zum Ende kommen / und das Ende wird erschrecklich seyn. Ach! Wer kan recht eigentlich vorstellen den enselighen Kampf einer Seelen/welche von allen Dingen die ihre Augen je gesehen / auf ewig scheiden / und zugleich die Hoffnung des allergeringsten Trosts oder Erquickung auf ewig verlihren soll: Welche den allmächtigen Gott

als ihren ewigen Feind / ihr eigen Gewissen als ihren stätigen Ankläger / den Tod als ihren letzten Peiniger / die Hölle als ihr immerwährendes Theil / und die Ewigkeit als die Währueg ihrer Qual ansehen muß. Nachdem nun alle diese Dinge gang gewiß und sehr nahe sind / mit was ernstlicher Sorgfalt solten wir ihnen zu entgehen trachten? Und deroheben leghich

IV. Aus der gangen Sache erhellet / wie viel ein tugendhaftes und gottseliges Leben alle Sünden-Wege übertreffe! Ein Leben / welches Gott ergeben / und den Menschen Gutes zuthun gerichtet ist / welches das süsse Zeugniß hat nicht nur eines reinen / sondern auch eines freudigen Gewissens / welches der Gnade Gottes und des Erbes an seinem ewigen Reich gewiß ist. Ach! wie hat doch die Weisheit und wahre selbst Liebe die unselige Seelen verlassen / welche nicht die süsse und himmlische Gottseligkeit / ungeachtet aller Vorwürffe und Schmäbungen / so die blinde Welt ihr anstreichet lieber erwählen / als in denen mühseligen und verderblichen Thorheiten der Sünde wenig Tage zu leben / und hernach in den Abgrund des Schreckens und der Schmerzen hinunter zu fahren / den sie damit rechtmäßig verdienet.

O gesegneter Herr Jesu / in welchem verborgen sind alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis / wollest uns solche Strahlen des göttlichen Lichts mittheilen / daß wir dadurch bewogen werden / dir dem Fürsten des Lebens zu folgen /
mitten

mitten durch die allerschwereste Steige dieser irdi-
 schen Wallfahrt / damit wir nicht deiner herrli-
 chen Gegenwart ewig beraubet werden / wenn
 wir auf dem breiten und gebahnten Wege der
 Sünde fortgehen wolten. Und obgleich die Welt
 Kinder die unreine Sünden Wege übergülden /
 so neige uns daß wir sie beständig verabscheuen:
 Und erwecke in uns ein Verlangen und Durst
 nach deiner Gnade / nach deinem Frieden / nach
 deiner Gegenwart / und nach der vollkommenen
 Reinigung unser Natur von der Sünde / welches
 ist die Seeligkeit deines Himmelreichs. Amen. Amen.
GOTT dem Vater / Sohn / und h.
 Geist / dem allein allerheiligsten
 und ewigen **GOTT** werde aller
 Preis / Ehre / Herrlichkeit und
 Macht gegeben / von Engeln und
 Menschen inmer und ewiglich. Amen.

Morgen: Gebeth.

Für einen Soldaten zu gebrauchen.

G Herrlicher und gebenedeiter **GOTT** / du
 gnädiger Erhalter der Menschen und mit-
 leidiger Heyland der Sündern; zu dir hebe ich
 meine augen auf in dieser Morgenstunde / be-
 wundre und preise deine unendliche Güte / wel-
 che mich in dieser vergangene Nacht und mein
 ganzes vergangenes Leben über bewahret hat.

O HErr verleihe mir die Gnade / daß ich deiner
 Barmherzigkeit ja nimmer mißbrauche / sondern
 mein ganges Leben seyn möge ein beständiges
 Werkzeug deiner Ehre. O gnädiger Gott/
 um deines Sohns Jesu Christi willen vergib
 mir alle meine vergangene Übertretungen/welche
 überauß groß und mannigfaltig sind / und be-
 reite mich durch deinen heiligen Geist / damit ich
 meine schändliche Lüste und Begierde tödte/und
 also lebe Gerecht/ Züchtig und Gottselig in dieser
 Welt. Verleihe mir Stárcke/ alle Versuchun-
 gen zur Sünde zu überwinden / und laß mich in
 allen Dingen deinen heiligen Namen preisen/
 und alle heilige Dinge in gottseliger Obacht ha-
 ben. Dieweil ich aber mancherley Gefahren
 stätig unterworfen bin/ so wollest du / O HErr
 der Heerscharen mir rechtschaffenen Muth einge-
 ben / zu streichen für die Wahrheit und für mein
 Vaterland. Sey du mein Schild am Tage des
 Streits / und mein Helffer in aller Noth. O
 HErr vergib die grossen Sünden/ so bey unserer
 Armee im schwange gehen / bekehre uns / und
 segne unsere Waffen. Mache mich gnädiglich
 zu einem getreuen Streiter Jesu Christi/ damit
 ich den guren Kampff des Glaubens also kám-
 pffe / daß ich daß ewige Leben davon bringe/
 durch denselben Jesum Christ / meinen einigen
 Mittler und Erlöser / in dessen heiligen Nah-
 men/und Worten ich ferner bete/
 Unser Vater/ &c.

Abends

Abendt: Gebeth.

G HERR mein allergnädigster Bewahrer / und mein allersicherster Schutz! Ich preise dich herzlich vor den täglichen Beystand deiner gnädigen Vorsehung / und vor alle Gaben deiner Göttlichen Gnade. Durch deine Güte bin ich erhalten und bewahret worden / unter so mancherley Gefahren / so mich allenthalben umgeben: Ja deine Güte hat mich von der Hölle Qual errettet / welche ich mit meinen vielen Sünden rechtmäßig verdienet / und mit welchen mich zu beladen ich deinen Eifer heftig gereizet. O HErr / laß mir die Vergebung meiner vielen und grossen Sünden wiederfahren / um unseres HErrn Jesu Christi willen / welchen du zu einem Sühnopfer für die Sünder gemacht hast. Erwecke in mir einen beständigen Haß wider alle und jede Sünde / damit ich vor der Vollbringung und Befleckung derselben bewahret werde alle die Tage meines Lebens: daß ich in der Gnade und allen Christlichen Tugenden wachse / und durch deine mächtige Krafft bewahret werde durch den Glauben zur Seligkeit. O HErr / bewahre unsern König und dessen hohe Bediente samt allen Soldaten in diesen unsern Lager; Ich bitte dich vergib unsere grosse Sünden / bessere unser böses Leben / und bewahre uns gnädiglich für allem Geißt- und leiblichen Ubel / und laß uns sicher wohnen unter

ter

ter dem Schirm deiner Flügel diese Nacht und
immerdar/durch Jesum Christum unsern Herrn.
Unser Vater 2c.

Gebet eines der franck oder verwundet ist.

O Gebenedeyter Vater unsers HErrn Jesu Christi / der du bist in ihm/und versöhnet hast diese sündige Welt mit dir selbst / ich bitte dich herzlichlich du wollest mich deine süsse Liebe und Barmherzigkeit in ihm empfinden lassen. Ich liege hier in Trübsal und Angst / unter dem Kummer eines schmerzhafften Leibes / und eines traurigen Geistes. O HErr laß mir deine Hülffe widerfahren / um deines geliebten Sohns willen / lindere mir meine Schmerzen / und heile alle meine Gebrechen. Ich muß bekennen daß du gerecht bist in allem/ so du über mich kommen lassen. Ich habe dieses und endlich grösseres Elend wohl verdient. Aber o HErr / handle nicht mit mir nach meinen Sünden / sondern nach deiner unendlichen Barmherzigkeit. Bringe mich gnädiglich wieder zu meiner Gesundheit / und erneure meine Kräfte/ und heilige die gegenwertige Heimsuchung also / daß ich dir hinfort fleißiger diene alle die Tage meines Leben. Unterdeffen / o mein Gott / wollest mich ausrüsten mit Gedult/ und stärken meinen Glauben / sammt dem Vorsatz eines heiligern Lebens. Und so es dein
all

allwaltender Wille also beschlossen/ daß die gegenwertige Züchtigung mir ein Vorbote des Todes seyn soll / o HErr so bereite mich auf diese Stunde / durchstreiche alle meine Sünde mit dem Blut Jesu Christi / und heilige mich an Seele und Leib durch deinen guten Geist; auf daß ich zu deiner Ehre lebe / und in deinem Frieden sterbe / durch Jesum Christ / unsern gebenedeyten Mittler und Fürsprecher. Amen. Unser Vater/ 26.

**Seuffzer und Stoß: Gebetlein/
Auff mancherley Begebenheiten des
Soldaten: Lebens gerichtet.**

D HErr du wollest mich mit mit
Stärke begürten / und mit deinem
Heil ehren.

D HErr sey nicht ferne von mir / denn
ich flehe zu dir um deine Hülffe.

Du o HErr / bist meine Güte / meine
Burg / mein Schutz und mein Erretter /
mein Schild auf den ich traue. Ps. 144. 2

Gott ist unsere Zuversicht und Stär-
cke / eine unfehlbare Hülffe in den gro-
ßen Nöthen. Darum fürchten wir uns
nicht / wenn gleich die Welt untergien-
ge / und die Berge mitten ins Meer sin-
cken. Ps. 46. v. 1. **Der**

Der HErr ist mein Licht und mein Heil / für wem soll ich mich fürchten? der HErr ist meines Lebens Kraft / für wem solte mir grauen? Ps. 27. v. 1.

Gedencke / HErr an deine Barmherzigkeit / und an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Ps. 25. v. 6.

Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / und meiner Ubertretung: gedencke aber mein nach deiner Barmherzigkeit / um deiner Güte willen / o HErr. Ps. 25 / v. 7.

O HErr der Heerscharen / mache die zu schanden die uns hassen / und streite wider unsere Bestreiter.

Rosse helfen nicht / und ihre grosse Stärcke errettet nicht.

Fleischlicher Arm ist umsonst / o Herr sey du unser Schutz.

Gesegnet sey der HErr meine Stärcke / der meine Hände lehret streiten / und meine Fäuste kriegen. Ps. 144. v. 1.

Undächtige Betrachtung für einen Soldaten.

Die Göttliche Vorsehung hat mich in einem
De

Beruff gefezet / welchen die Beschirmung
meines Vaterlandes nothwendig gemacht / und
welchen ich / wenn ich desselben mit schuldiger
Treu und Tapferkeit warte / mit ehren verwal-
ten kan. Wie dem aber / so ist es ein Be-
ruff / in welchem ich gewärtig seyn muß / daß
gleich wie mir viele Gefahren / die mich des Le-
bens / ehe ich daran gedencke / berauben können /
also auch solche Fallricke und Versuchungen
vorkommen mögen / welche wenn ich meiner nicht
fleißig wahrnehme / mich dazu gar ungeschickt
machen. Diesemnach solte ich an beydes also
gedencken / damit ich mich dagegen wohl bereite /
und eines Theils mein Herz wider die Furcht der
Gefahr bewahre / damit ich bey aller Gelegenheit
mein Leben vor meinen König und mein Vater-
land tapfermütig und als ein Ehren-Mann dar-
stelle: andern theils aber in solcher Absicht auch
trachte also zu leben / damit / wenn es Gott
gefele mich von dieser Welt abzufordern / ich in
der andern möge der Seeligkeit genießen.

Diese Dinge sind wohl wehrt von mir in reiffe
Betrachtung genommen zu werden. Wenn es
mir an Herzhaftigkeit mangelt / so belade mich
nicht allein mit einem rechtmäßigen Verweiss
und Schande / sondern bringe auch auf mein
Vaterland Schaden und Unehre; und was mag
ärger seyn / als das Vertrauen welches in mich
geezet worden / betrügen. So ich aber nicht

bes

bemühet bin Gott zu dienen / und züchtig / und gottseelig zu leben / so stehe ich in Gefahr meine unsterbliche Seele zu verlieren / welches für mich ein grössers Ubel wäre / denn alles was mich sonst in dieser Welt befallen könnte.

Ich habe zu bedencken / daß Gott einerley Gesetz den Soldaten so wohl als den übrigen Menschen gegeben / er erfordert eben die Gottesfurcht und Heiligkeit / eben die Mäßigkeit und Keinigkeit / eben die Gerechtigkeit und Ehrbarkeit / eben die Barmherzigkeit und Sanftmuth von ihnen / wie von den andern. Und ob sie zwar zum oftern ihren Nächsten mit mehrer Frey- und Sicherheit verletzen und unterdrücken oder sonst andere Sünden begehen mögen / als andere Leute / so mercket doch Gott solches nichts desto weniger / und niemand ist so mächtig / der seiner Hand entrinnen möge. Die Noth hat einige Dinge zu erlaubten Kriegs-Gesetzen gemacht welche sonst sehr hart und unbillig seyn würden: gleich wie aber solche Dinge allein um der Noth willen zulässig geworden / also sollten wir uns mit aller Sorgfalt hüten / dieselben nicht weiter zu erstrecken / und in allen den andern Dingen sind wir schuldig nach eben den Lehrsätzen der Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zu handeln / welche Gott für geschrieben / daß die Welt darnach regiert werde. Und dieses sollten wir so viel genauer beobachten / nachdem das arme Volk / in dessen Lande wir stehen / vorhin genug beschwe-
ret

ret ist und viel tragen muß / so daß es höchst unfreundlich wäre / durch Gewalt und Unrecht ihre Last vergrößern wollen.

Mein Beruf / den ich als ein Kriegs-Mann habe / nöthiget mich / die natürliche Liebe zu dem Leben / die uns allen beynohnet / so wohl als in gewissen Fällen die Zärtlichkeit und das Mitleiden / so wir für eines andern Leben haben sollen / guthentheils überwinden: Allein in beiden Stücken muß ein gewisses Maas beobachtet werden. Also / was das letztere betrifft / ob gleich Menschen zu tödten offtmals meine Schuldigkeit ist / muß ich doch Sorge tragen / daß ich darum nicht wüthend und grausam / wild und unmenschlich werde / daß ich nicht lerne mich um Blut ergehen / oder die Liebe und Barmherzigkeit und Gütigkeit / welche wir nach Gottes Gebot einer gegen dem andern haben sollen / gar vertilge. Denn eine solche Art würde der göttlichen Natur stracks entgegen / und insonderheit derjenigen Bereitung meiner Seelen zuwider seyn / welche meine heilige Religion von mir erfordert. Also auch / ob ich zwar mein Leben in Gefahr stellen muß / so darf doch solches nicht unbedacht seyn und ohne Ursach weggeworffen werden / insonderheit nicht um eines besondern Zanks oder Rache willen.

Nachdem ich ein Soldat bin / so gehöret mein Leben meinem König und Vaterland und ich kan rechtmäßig darüber nicht walten ohne allein zu ihrem Dienst. Und was noch unendlich wichtiger

ist / so habe ich zu bedencken / daß um einer eigenen Rache oder Streitigkeit willen / mein eigen Leben aufsetzen / oder einem andern das seine nehmen / nicht anders sey / als das Schwerdt der Gerechtigkeit unbefohlen ergreifen / des Rechts des grossen Königs des Himmels sich anmassen / welcher gesagt: die Rache ist mein; das Gebot meines gebenedeyten Heylandes brechen / welcher solche Rache sehr streng verboten / hingegen unsern Feinden zu vergeben / und vor die zu beten die uns hassen oder beleidigen / uns anbefohlen; und mit einem Wort / es ist wenigstens in dem Vorsatz ein zweyfacher Todschlag und eine in Gefährsetzung beides des Leibes und der Seelen / welches in Wahrheit nichts von allem dem so der Herr sich da vor gewinnen möchte ihm ersetzen kan.

Meine Lebens-Arth oder meine Gesellschaft wird mich gegen diese und mehr andere Versuchungen anzuhängen gar geübt seyn / Gott gebe / daß ich so klug sey dieselben wahr zu nehmen und zu vermeiden

Und nachdem seine Vorsehung mich in einen Beruff gesetzt / welcher für andern erfordert / daß ich den Tod verachte / ach so wolle er mir die Gnade geben / daß ich mir über alles angelegen seyn lasse vor eine seelige Ewigkeit Sorge zu tragen / die Vergebung meiner Sünden zu erlangen / meinen Frieden mit Gott zu machen / und meine Seele vor den Himmel zu bereiten / dieweil ich hie noch Zeit habe. Also würde der Stachel und Schrecken

den

den des Todes vertrieben/und ich könnte denselben
weislich und vernunftig verachten / und nicht nur
herghafft sondern auch freudig ihm entgegen ge-
hen/wenn meine Pflicht mich dazu anweist.

Ein Gebet um glücklichen Fortgang und für die Erhaltung des Kö- nigs 2c.

Almächtiger HErr Gott / du bist der grosse
Beherrscher der Welt/ und richtest alle der-
selben Umschläge und Veränderungen nach dei-
nem Wohlgefallen/doch also wie es deiner unend-
lichen Weisheit und Güte am besten ansteht.
HErr/ich flehe zu dir demütig/um deinen Segen
zu dem grossen Werck in welchem wir nun begrif-
fen sind / der Beschützung unseres Vaterlandes /
unser Religion / und alles dessen so uns in der
Welt lieb und wehrt ist. Wir müssen bekennen
D HErr daß wir allerley deines Segens / wel-
chen es dir gefallen über uns auszuschütten / eine
lange Zeit her schwerlich mißbraucher / insonder-
heit den vorreflichen Segen deines Evangelii
indem wir desselben keine Frucht herfürgebracht /
und nun billig fürchten müssen / daß du uns zur
Rechenschaft fordern/ und unsern Feinden hin ge-
ben möchtest / damit wir unter dem Mangel all
solchen Segens ihnen dienstbahr seyn / nachdem
wir in dem Überfluß desselben nicht dir dienen wol-
len. Aber D HErr / groß und mächtig / o heili-

ger und barmherziger Vater / ich bitte dich / gib uns ja nicht in ihre Hand: schone deines Volks / und gib dein Erbe nicht hin zur Schmach. Laß dir gefallen in unserm Heer zu gegen zu seyn/dasselbe zu begleiten / und dessen vornahmen gelingen zu lassen Laß nicht zu / daß unsere vielfaltige Ubertretungen / um der grossen Verunehrung deines heiligen Namens / welche taglich unter uns begangen wird / dich bewegen uns deine Gegenwart zu entziehen / sondern bestege unsere harte Herzen also durch deine Güte / damit wir lezlich alle miteinander mit Herz und Mund zusammen treten / dir Lob / Preis und Dank zu sagen. Segne und bewahre unsern allernadigsten König / beschütze seine geheiligte Person wider alle heimliche Anschläge und offenbare Gewalt: bedecke sein Haupt am Tage des Streits / und zu der von dir bestimmten Zeit bringe ihn wieder mit Sieg und Ehren. Segne und bewahre unsern Landes-Vater also/ damit er lange über uns regiere / und ein glückseliges Werkzeug sey / durch welches deinem Volk viel gutes widerfahre. Endlich erbitte ich auch deinen Segen über unser ganzes Volk / verleihe daß wir so weise seyn / damit wir des Tages unser Heimsuchung wohl wahrnehmen / auf daß durch eine ernstliche und allgemeine Besserung/ wir deinen Gerichten vorzukommen / und deiner Barmherzigkeit fähig werden / damit wir seyn/ und auch in den Nachkommen beständig bleiben mögen das seelige Volk des der Herr ein Gott ist/ Amen.

Einige

Einige kurze Gebetlein vor dem Treffen zu gebrauchen.

In deiner Hand / o HErr / ist das Ende mei-
nes Lebens und Todes. Dein Wille gesche-
he. **I**n deine Hände befehle ich meinen Geist.
Wenn es dir gefällt/so friste mich noch ein wenig/
damit ich mich zu der Ewigkeit besser bereite / be-
vor ich von hinnen scheide. Ich aber gelobe dir/o
HErr/ so es dir gefällt mich aus der Gefahr die-
ser Schlacht zu erretten / daß ich dir mit mehrer
Heiligkeit dienen wil / denn ich bisher gethan.
Doch/ wie es auch dein Wille ist mit mir zu han-
deln/ so vergib mir/o HErr/meine Sünde. Wa-
sche sie ab mit dem Blut deines theuren Sohns/
damit ich zu dem Himmel tüchtig sey / alsdenn
wil ich Leben und Tod gleich annehmen / wie dir
es am besten gefallen mag.

Der HErr sey gnädig und erbarme sich aller
der armen Menschen / die heut an diesem Tag ihre
Leben einbüßen werden.

Der HErr verleihe mir Muth meine Pflicht
ritterlich zu leisten / zu der Ehre meines Königs/
und Vaterlandes/ und zu Beschützung meiner
Religion.

Nun es ist Zeit/ o HErr/ erwecke deine Stär-
cke / und hilf uns : ohne dich ist Menschen Hülfe
kein nütze. Laß uns nicht ausziehen ohne dei-
ne Gegenwart / o HErr der Heerscharen sey bey
uns. Durch dich können wir grosse Thaten thun/

durch dich können wir unsere Feinde untertreten.
 O schütze den König/bewahre ihn als d.inen Aug-
 apffel / und kröne ihn heut mit einem rühmlichen
 Sieg / um Jesu Christi unsers **HERREN**
 willen. Amen.

Kurze Seuffzer und Gebete eines Kranken oder verwundeten Soldaten

O Herr erbarme dich mein/nach deiner grossen
 Güte / tilge meine Sünde nach deiner gros-
 sen Barmherzigkeit.

O gedencke nicht der Sünden und Ubertretun-
 gen meiner Jugend/gedencke aber mein nach dei-
 ner Barmherzigkeit/o Herr / um deiner Güte
 willen.

Wasche mich wohl von meiner Missethat/ und
 reinige mich von meinen Sünden.

Schaffe in mir ein reines Herz/ o Gott / und
 gib mir einen neuen gewissen Geist.

Meine Seele liegt im Staub. Erquickte mich
 nach deinem Wort.

O allerliebste Vater / du grosser Richter
 der Todten und der Lebendigen/ der du Leben und
 Todt in deiner Hand hast / siehe an dein armes
 Geschöpf / welches nun in seiner grösssten Noth
 zu dir siehet. Verleihe / wenn es dein gesegneter
 Wille ist/ mich wieder zu recht zu bringen / das ich
 dich in dem Lande der Lebendigen loben/ und mich
 selbst

selbst besser bereiten möge für dir zu erscheinen Ist
es aber dein Wille/ daß ich sterben soll/ach so ver-
gib mir alle meine Sünde/ bevor ich abscheide/um
deiner Barmherzigkeit / und um Jesu Christi
willen Laß mich nicht aus der Welt gehen/ be-
vor meine Versöhnung mit dir vollbracht wor-
den. Schaffe in mir eine wahre und herrliche
Reue/ und alle die Göttliche Gnaden/Gaben/
welche meine Seele zu dem Himmel bereiten/als
denn/ nach deiner Barmherzigkeit / nimm sie auf
zu dir.

O gebenedeyter Jesu! du bist für mich gestor-
ben/ und hast so viel für mich gelitten ach laß mei-
ne arme Seele nicht ewiglich verlohren gehen. O
allergnädigster Heyland/ laß mich nicht in die bit-
tere Schmerzen des ewigen Todes fallen.

Gesegneter Herr Jesu / sey mein Trost nun
in diesen letzten Kampf/ und in alle Ewig-
keit/ Amen.



(o)



Der Kriegs-Leuten
Tägliche^s gemein Gebet/

Welches

Im Feld und in den Garnisonen kan
gehalten werden.

Auff folgenden Eingang.

Unser Hülff stehet im Rahmen des
HERRN / der Himmel und Erden er-
schaffen hat.

Vielgeliebte in dem HERRN!

MEilen wir mit GOTT reden/ihme für seine
Gutthaten danken / und auch ihn umb
seine Gnade / Güte / Barmherzigkeit/
Trost/ und Hülffe anrufen wollen ; und es aber
von uns selbst nicht thun können wie es gehört/
und GOTT auch diejenige nicht erhöret / die sich
nur mit den Lippen/ und nicht mit dem Herzen zu
ihme nähern. So laßt uns befeßigen/ mit rech-
ter Andacht/ mit wahrer Buß/ mit festem Glau-
ben / und mit ungegleisneter Christlicher Liebe/
im Geist und in der Wahrheit unser Gebet zu ver-
richten ; so wird es GOTT angenehm seyn / und
von ihm in Gnaden / um Jesu Christi Willen/
gewiß erhöret werden.

Erhebet hiemit eure Herzen zu GOTT / und
ruffet mit mir ihn ernstlich also an :

Da. 24.

D Allmächtiger / barmherziger Gott! wir arme elende Menschen erscheinen für deiner Heiligen Majestät / bekennen mit aufrichtigem Herzen / daß wir nicht wehret sind unsere Augen gen Himmel aufzuheben / mit unserm Gebet dich anzurufen / wann du unsere Unwürdigkeit ansehen woltest.

So wissen wir auch daß du ein gerechter Richter bist/hast uns wegen unserer Sünden lassen zu schanden werden / weil wir dich mit Undank und müßwilligen Sünden belaidiget und erzürnet haben; dadurch die Gottlosen Anlaß nehmen deinen heiligen Namen zu lästern. Ach HERR! wir haben keine Entschuldigung vor dir; uns gehört Schmach und Schande / dir allein Ehre und Herrlichkeit.

Weil du uns aber befohlen hast dich in aller Noth anzurufen / und versprochen / du wollest unser Gebet erhören / wegen deines lieben Sohns JESU Christi / den du uns zum Mittler und Fürsprecher gegeben hast; darumb sagen wir ab aller anderen Hülff / haben all unser Zuflucht allein zu deiner grundlosen Barmherzigkeit.

O gütiger Gott! da wir Kinder des Zorns und deine Feinde waren / hast du die Augen deiner Gnaden auff uns geworffen / deinen allerliebsten Sohn in den schmähligen Todt des Creuzes für uns gegeben / die fröliche Botschafft unsers Heils / das heilige Evangelium zu uns gesendet / dadurch du uns deiner Schätzen und des ewigen Lebens theilhaftig machest; und darneben auch viel andere ungezählte leibliche und geistliche Gutthaten austheilest. Ach Herr! darumb solten wir dich lieben/ loben/ dir dienen; uns selbst/ der Welt / ja allem was deiner Ehre zuwider ist absagen/und ein Greuel dafür haben/ vor dir als Kinder des Lichts wandeln / dem Evangelio würdige Frucht als Gottes Kinder bringen.

Aber/

Aber / o HErr! es geschieht bey uns allen lieber nur das Widerpiel; durch Undankbarkeit haben wir deiner Gutthaten vergessen / dich nicht geehret wie wir schuldig waren; unseren eigenen Begierden gefolget; die Welt mehr als dich / Staub und Asch mehr als den Himmel und Gottes Kinder geliebet

Die Luft ist stinkend worden für unseren Sünden und Missethaten / die wir wider dich / o HErr! und unsern Nächsten wissentlich und unwissentlich begangen haben / und täglich noch begehen / so jetzt im Himmel umb Nachschreyen: Die sind uns leid / und wir begehren Gnade. O frommer Gott! straffe uns nicht in deinem grimmigen Zorn / siehe nicht in uns sondern in die Wunden Jesu / die reiche Bezahlung für unsere Sünd / dartin lasse deinen Zorn finden / so wird deine große Gnad heraus leuchten. Wann du uns unsere Missethat wilt zurechnen / o HErr / wer wird vor dir bestehen!

Verzeih uns HErr / ach verzeih uns umb deines Namens Ehre willen; weil du den Gerechten verzeihst hast / auf daß du uns den Ungerechten verzeihen wollest: Laß uns der Frucht seiner Versöhnung genießten; und erhöre uns lieber HErr Gott / erhöre uns wegen der Fürbitte deines Sohns Jesu / und sey uns gnädig!

Nun bitten wir dich / o Gott! für die ganze mehrte bedrängte Christenheit: Stehe doch ihr Elend an / und wende es in Gnaden. Erhalte / behüte und segne die dero Nutzen und Wohlstand suchen und förderren: Der jentgen aber die sich auflehnen / und mit einander wider dich und deinen Gesalbten rathschlagen / auch die ganze mehrte Christenheit betrüben / bedrängigen / und vielfältig beschädigen; der jentgen die solches muhewillig thun; lache und spotte / o HErr! der du im Himmel wohnest: rede mit ihnen in deinem Zorn: ja zerschlage sie mit deinem eisernen Scepter /

Scepter / und zerschmelze sie wie Löpfen / wann sie sich nicht weissen noch züchtigen lassen wollen.

So es aber dir / o HErr / gefällt / so gib ihnen doch die Gnad zu bedenken / daß ihnen schwer fallen werde wider den Stachel zu lecken ; und daß sie eine schwere Rechenschaft zu geben / und ein schweres Urtheil zu erwarten haben werden / und hienit dieses betrachtende / sich zu dir bekehren. Wir bitten dich auch / o HERR ! für die gesammte Hohe Allerte und für aller deren Provinzien / Ländern / Flotten / Trouppen / Städten und Vestungen / Herren Gouverneurs / Vorstehern / und Rächte. Erhalte / segne / und vermehre auch (so es dir gefällt) ihren Stand und Gewalt / so du ihnen gegeben hast zu Wasser und zu Lande. Segne und fördere derebero Abgesandten / Residenten / und Aienten gute Rächte und Anschläge. Hinterhalte / und stärke ihre Feinde / und mache deren Racht zur Narrheit ; ja wende ihrer Feinden böses Vorhaben aus ihre (der Feinden) eigene Köpff.

GOTT ! wir bitten dich für den König und Königinne. Segne Sie an Seel und Leib / hier zeitlich und dort ewiglich. Bewahre sie vor allen heimlichen und öffentlichen bösen Nachstellungen der Feinden Sey eine feurige Waur umb sie her / und erhalte sie durch deinen grossen Arm. Sende ihnen Hülff vom Heiligtumb / und stärke sie aus Zion : Gib ihnen was ihr Herz begehret / und erfülle alle ihre gute Anschläge / Ps. 20. 3. 4.

Wir bitten dich / o Gott ! für unser geliebtes Vaterland / daß du es in deiner Barmherzigkeit erhaltest / für Pestilenz und anderen schweren Kranckheiten / für Krieg und Hunger väterlich bewahren wollest.

Sey du / o HErr ! desselben starker Schutz / und festes Schloß. Erhalte und segne in unserem Abwesen

sen / und allezeit / das Volk und das Land ; das Regiment / die Kirchen / Schulen und Haushaltungen ; wie auch eines jeden liebe Angehörigen / Ehe Gemahl / Kinder / Elteren / Geschwister / Verwandte und Freunde / in dem erwünschten / gesunden / zufriedenen / und gesegneten Stand / darinn wir sie gelassen haben. Gib daß wir sie gesund vermahleins im selbstigen wieder finden / und daß wir vor anderen Dingen die zwey köstliche Kleinod / einen guten Rahmen / der unsere Ehr sey vor den Menschen / und ein gut Gewissen / daß unsere Freude sey vor Gott / mit uns heim bringen ; und wann es dir gefällt / im rechten Vaterland / im Himmel / einander antreffen.

O Gott ! wir bitten dich für die Generalität der Hohen Ältern ; Gib / erhalte / und vermehre ihnen gute Einigkeit und aufrichtige Liebe : siehe ihnen doch allenthalben bey. Ziehe du selbst aus mit ihren Heeren / und sey ihre Wolcken und Feur / Seul bey Tag und bey Nacht.

Verleihe o Herr ! daß sie festiglich dafür halten / daß alles ratschlagen / alles Beginnen / alle Wehe und Waffen / alle Kriegslust / und was man immer für die Hand nimmt / ohne dich / umsonst und ungegnet seye ; dargegen mit dir / mit dir / sey gut Kriegs / Volk zerschmeissen / und mit dir unserm Gott über die Maßen springen.

Daß sie / o Herr ! deiner so gar nicht vergessen daß sie sich verlassen auff Wagen oder auf Ross oder auff ihres Volcks Mannheit und Stärke / sondern alles einzig und allein suchen bey deiner Gnad. Behüte sie und ihr Volk vor solchen Sünden und Missethaten / die deinen heiligen Zorn brennen machen / und ihren Glück und Sieg verjagen.

O gütiger Gott ! der du bist ein Gott und Liebhaber des Friedens / von dem alle Einigkeit zu uns kommt / selge doch aller Menschen (besonders der Hohen

Hohen Potentaten / Königen / Fürsten und Herren)
 Herzen zum Christlichen Frieden und Einigkeit / und
 gib die Gnad daß alle entstandene Verbitterung/
 durch süßliche Mittel und Weg bergelegt und ver-
 tragen werden / zur Ehre deines heiligen Namens/
 und zu Wohlfahrt der ganzen Christenheit / und daß
 sich die Armen und Elenden im Land in die freyen/
 und deinen heiligen Namen rühmen / der du allein
 Wunder thust / und bewestest deine Macht und Herr-
 ligkeit unter allen Völkern.

Und wollen wir uns nun / aus unserem geliebten
 Vaterland / in billigen und rechtmäßigen Kriegsdien-
 sten befinden / und hierinn / o Gott! deines Namens
 Ehre / und der Christenheit Nutzen zu fördern / un-
 serem geliebten Vaterland zu dienen trachten / so siehe
 uns doch alle in Gnaden an / und gib deinen Segen
 zu unserm Vorhaben. Behüte / erhalte / und segne
 unseren Herren Obrist / und übrige Hohe und niedere
 Officiers unser Regiment : Gib ihnen Gutes-
 furcht / Verstand / Weißheit / Muht und Hertz / daß
 sie uns mit guten Exempeln vorgehen / uns recht an-
 ordnen / rüsten und führen / und auch daß sie dermal-
 eins für uns Rechenschaft geben müssen / bedenden.
 Uns aber gib auch die Gnad / o Herr! dich kindlich zu
 fürchten / uns frühe und spät dir und deiner Gnad
 zu befehlen / auch unseren Herren Obristen und ü-
 brigen Hohen und niedern Officieren / in allen billi-
 gen Dingen / gehorsame Treu / schuldige Ehr / und ge-
 bührende Unterthänigkeit zu leisten. Gib daß wir sie
 ehren als Väter / und sie uns lieben als Söhn. Gib
 ihnen und uns unerschrockne Tapfferkeit / und nimm
 von uns hinweg alle Zaghafftigkeit und Furcht : Be-
 hüte uns aber vor Vermessenheit und Gottversuchen.
 So wir aber zum Streit beruffet werden / so stoffire /
 o Herr / uns aus mit Krafft ; stärke unsere Hände /
 mache

made sieghafft unsern Arm / sende uns Hülffe vom Heilighum / und stärke uns auß Zion. Lasse uns allezeit innen werden daß deren die bey uns sind mehr seyn als deren die bey ihnen sind / auff daß man in unseren Zelten und Hütten singe vom Sieg.

Uad diereill unsere / die böse und die gefährlichste Feinde/ mit uns ausziehen/ marchiren und beherbergen ; nehmlich unser sündliches Fleisch/daß uns antzigt zu vollbringen seine Gelüste ; desgleichen die gottlose Welt / die uns anstiftet mit ihr zu ligen im Argen ; und der leidige Satā / der ein immerwährender Versucher ist zum Bösen : Ach HErr ! so bewaffne uns mit der ganzen geistliche Kriegsrüstung/ auf daß wir allem Bösen Widerstand thun/ alles wohl ausrichten / das Feld behalten / und alle feurige Pfeilen des Böswichts auslöschen mögen.

Ach HErr ! befehle du uns und dein ganzes Volk : Zerstöre das Reich der Satāns/und laß Jesum Christum durch deinen heiligen Geist in uns leben und herrschen

Gib auch die Gnad/ o HErr ! daß wo wir gehen und stehen/ sitzen oder ligen / daß du uns / o HErr ! sehest und was wir reden / thun/ und gebenden/alles hörest und wüßtest ; und wir dir auch (ob es schon vor der Welt verborgen wäre/und ungestraft bliebe) an jenem grossen Tag Rechenschaft geben müssen / beenden.

Gib o Gott Vater ! die Gnad daß wir dich in Christo durch den Heiligen Geist recht erkennen / lieben / loben/ und preisen ; auch unsere Hoffnung auff dich wahren einigen Gott allein setzen/ dich im Geist und in der Wahrheit anbeten ; deines Namens / deines Wortes / und deiner Wercken / mit aller Ehrerbietung gedenden ; v. r. den Tag heiligen ; ja dich / o HErr ! von ganzem Herzen / von ganzer Seel/und von ganzem Gemühte und Vermögen ; demnach unseren

Nächsten

Nächsten auch als uns selbst/ lieben ; unseren / in al-
 len Ständen/ Vorgesetzten und Obere/ in allen bil-
 ligen Dingen gehorchen / und selbstige ehren ; der
 Keuschheit / Zucht / und Ehrbarkeit uns befließen ;
 uns dessen / daß du uns gibst begnügen / und einem
 jeden das seinige lassen/ niemanden Gewalt noch Un-
 recht thun ; die Wahrheit in allen Dingen reden/ sa-
 chen/ und schützen ; unsern Nächsten Ehr und guten
 Namen beschirmen ; unseren bösen Begierden wider-
 stehen / und dich also mit unserem Leib / und mit
 unserem Geist preisen.

Und wollen viel leider ! ach leider ! das ungöttliche
 Leben / und die Hoffnung auff menschlichen Arm/
 und auf andere zeitliche Eitelkeiten ; unerlaubte /
 gottlose / und vom Teuffel selbstem erfundene Kün-
 st / selbst erdichteten Gottesdienst und Unandacht ; flü-
 chen schweren / und Gottslasteren ; den Tag des
 HErrn entheiligen ; Ungehorsamkeit / Untreu und
 Verlaumnis ; Neid / Haß / Mißgunst und Zorn/
 Hurerey / Ehebruch / und andere Unreinigkeiten ;
 Zöllerey/ und Trunkenheit / samt anderem schänd-
 lichen Mißbrauch der leiblichen und geistlichen Ga-
 ben Gottes ; Diebstahl / Wucher / Geiz / Betrug/
 Verrätherey / und Hinterhaltung des wohlverdien-
 ten Lohns ; liegen / verkleinern/ verleumbden ; der
 Nebenmenschen durch Stolzheit und Hochmuth
 verachten ; Uneinigkeit anstiften und erhalten/ samt
 anderen Sünden mehr / ach leider ! nicht für Sün-
 den halten : Ach HErr ! so gib ihnen doch die Gnad
 selbstige zu erkennen / bekennen / bereuen / zu hassen
 und zu verlassen ; und zu bedenden / daß wann sie
 solches nicht thäten / sie nicht selig werden könnten/
 sondern ewig verlohren und verdammt seyn / und die
 unaussprechliche höllische Pein in alle Ewigkeit aus-
 stehen und tragen müßten : Wann sie aber ihre Sün-
 den erkennen / bekennen / bereuen / hassen und verlas-
 sen/

Gemein Gebet.

sen / in Christum glauben / und mit einem neuen Leben sich dankbar gegen Gott einstellen ; daß sie auch Vergebung aller ihrer Sünden / umb Jesu Christi willen / erlangen werden.

Herr ! gib/erhalte / und mehre uns den Glauben : Lehre du uns wachen und beten ; unserm Veruff fleißig und getreulich nachkommen / zum Sterben uns Christlich bereiten ; dann wir wissen wohl daß wir alle sterben müssen / aber wir wissen nicht wann/und wie ; hiemit lehre du uns o Herr ! bedenken / daß wir sterben müssen / auf daß wir flug werden : Christlich leben / damit wir selig in dem Herrn (unsere Seelen ihm befehlende/ und mit wahren Glauben von hinnen scheidende) sterben / und also durch den zeitlichen Tod zum ewigen Leben hingehen mögen

Gib o Gott ! die Gnad daß wir an die Auferstehung des Fleisches/am jüngsten Gericht / am ewigen Leben/und auch an die ewige höllische Pein / oft gedenden ; und dadurch Anlaß nehmen unser Creutz mit Gedult zu tragen / vom Sünden-Todt aufzustehen ; eine fröhliche Rechnung dermahleins zu geben/ der himmlischen Freude theilhaftig zu werden / und der ewigen Pein zu entfliehen/uns zu befeissen.

Gib o Herr ! die Gnad daß wir uns deiner Heiligen Sacramenten/ der heiligen Tauff / und des heiligen Abendmahls ; nicht auch der bey denen gethanen Versprechungen und Gelübden/oft erinnern / und selbige zu leisten ; wie auch der / durch dieselbige bezeichneten/versprochenen / dargebotenen und versiegelten Gütern ; durch den wahren/ mit guten Wercken thätigen Glauben/ theilhaftig zu werden/ uns befeissen.

Dieses alls/ und was anderst dir o Herr ! wohlgefällig/ deiner Kirchen erbaulich / und uns zu Seel und Leib nützlich ist / bitten wir mit kindlichem Vertrauen

trauen und festem Glauben/ von dir/ o himmlischer
 Vater! in dem Nahmen/ und umb des Verdiensts
 Jesu Christi willen/ auf daß wir dadurch deinen
 Nahmen heiligen/ dein Reich fördern/ und deinen
 Willen ausrichten mögen. Auch bitten wir dich/ o
 Gott! für die liebe Gewächß der Erden/ daß du sie
 segnen/ vermehren/ und alles vor allem Ubel gnä-
 diglich behüten wollest; für alle so in Trübsal/ Ver-
 folgung/ Armuth/ Wittwen und Waisenstand/ Ge-
 fängniß/ Kranckheiten und Kindesnöthen sind: trös-
 ste sie alle wie du wohl weißt/ und ihre Noth erfordere.
 Gib daß ihnen die Züchtigung zur Erkänntniß ihrer
 Sünden und Besserung des Lebens diene: Erlöse sie
 endlich/ und erfreue sie mit deiner Güte/ auf daß wir
 alle deinen Nahmen loben/ daß er so tröstlich ist. Amen!

Beschluß des gemeinen Gebets.

Diese und alle andere Gaben und Gutthaten/ von
 Gott unserem himmlischen Vater/ durch Je-
 sum Christum zu erlangen/ sprechet mit Andacht:
 Unser Vater &c.

Es wolle der barmherzige Gott und Vater dieses
 und alle unsere Gebet/ um Jesu Christi Willen gnä-
 diglich erhören/ und uns auch diese Noth/ und die
 ganze Zeit unsers Lebens/ in seinem gnädigen Schutz
 und Schirm erhalten/ und nach demselbigen/ des
 ewigen Lebens theilhaftig machen.

Nun gehet hin in Frieden; die Gnade unsers
 Herren Jesu Christi/ sey mit uns allen/ Amen.

C

Trennere



Treuerhizige

Warnung/

Wider

Alles leichtfertige Schwören / Fluchen
und Verfluchen.

§ I.

Ein Ding kan einem frommen Christen grössers Leid verursachen/als das Fluchen und Schwören; Wann er nemlich vor sich hören muß/ wie eine grosse Menge allerley Gottesvergessener Reden und üblen Schwörens/ bey allen Völkern/ bevorab aber denen/ so sich des Christlichen Namens rühmen/täglich ausgegossen wird/ohne das jemand daran gedенcke/ was man für eine erschreckliche Sünd dadurch begehe/ und was vor ein grosses Elend/ die es also machen/ ihnen selbst über den Hals ziehen.

2. Schrecklich ist es zu hören/ wie der grosse und theure Namen Gottes so freventlich von denen Menschen durch Fluchen geschändet wird/ welchen doch alle heilige Engel/ nicht anders/ als mit tieffester Ehrerbietung anbeten. Man kan ohne Entsetzen nicht daran gedенcken/ wie oft dieser heilige Namen Gottes/ in gemeinen Gesprächen/ durch unnützen Gebrauch/ bey jedem Ding/

Ding/ entheiliget werde; da wir doch für uns selbst nicht würdig sind/ denselbigen in unserm Gebät auszusprechen. Gewislich/ wer im geringsten von der Empfindung/ daß ein ewiges/ höchstes/ und Göttliches Wesen seye/ noch etwas übrig behalten/ der kan diese Ding nicht ohne Zittern und Schrecken anhören.

3. Dieses sind die Beweg Ursachen/ um deren willen ich in der Furcht des Herrn mir vorgesetzt habe/ den abscheulichen Greuel dieser Sünde/ und den gefährlichen Zustand deren/ so darmit behaftet sind/ kühlich doch kräftig/ jederman vor Augen zu legen/ damit/ so es Gott gefällt seine Gnad und Seegen darzu zu ertheilen/ etwan einige durch deren Beherzigung/ zu wahrer Reu und Bekehrung gebracht; und von dem so greulichen Laster abzustehen/ und deme/ bey der beharrlichen Unbußfertigkeit erfolgenden Jammer und ewigen Untergang zu entgehen/ veranlasset werden.

4. I. Führe sich deshalb ein jeder Flucher/ vor allen Dingen/ zu Gemüthe/ was für eine grosse Unsinnigkeit und Raserey es seye/ den Zorn und die Rache des allmächtigen und unendlichen Gottes wider sich selbst zu erwecken/ durch unnöthige und ungeziemende Wort/ welche den Richter der ganzen Welt reizen/ nach seiner Gerechtigkeit alle Flucher zu vertilgen und in die ewige Pein zu verstoßen. Solche Thorheit wird ja kein vernünftiger Mensch/ auch in denen Dingen/ da die Gefahr nicht so groß ist/ zu thun begehren?

Keiner vergiffet seines Verstandes so weit / daß er einen Feld-Herren / durch Schänden und Schmähen / wider sich reizen solte / wenn er vor der Spizen seines Kriegs-Heeres stehet: Keiner wird einen schlaffenden Löwen aufzuwecken sich unterstehen / wann er weiß / daß so bald derselbige erwachet / er ihn mit seinen Klauen erhaschen und zerreißen werde. Soltest du dann / o schnöder Flucher! den allgewaltigen / eifrigen Gott für so geringe schätzen / daß du von ihm gedendenckst / du mögest ihn ohne Furcht beleidigen / und habest keine Straffe von seiner Gerechtigkeit zu erwarten.

5. Hastu niemahlen gelesen / daß Gott dem Dritten Gebot diese ernstliche Drohung angehängt habe / der Herr wird den nicht ungestrafft lassen der seinen Namen mißbrauchet / 5. B. Mos. V. 11. Wil nun der Herr / laut dieser Worte seine gewisse und erschrockliche Straffe über den ergehen lassen / der seinen Namen mißbrauchet / oder vergeblich und eireler Weise in seinem Munde führet / was werden wohl die zu erwarten haben / welche mit Schweren und Fluchen seinen heiligen Namen lästern / und gleichsam / wie es die Hebräische Redens-Art / mit sich bringet / mit scharffen Schwertern oder Spiessen durchstechen?

6. Nun in diese Gefahr stürzest du dich selber / augenblicklich / so oft du fluchest. Gott ist ein gerechter Richter / seine Drohungen führet er gewißlich

wißlich aus : straffet er dich nicht leiblich / so thut
ers geistlich / durch weitere Verblendung und
Verstockung / welches die höchste und größte
Straff ist : thut er es nicht hie in Zeit/ so wird er
es gewiß thun in der Ewigkeit.

7 II Demnach so ist/o ihr Flucher! euer Uner-
känlichkeit eben so schänd/ als groß die Gefahr
ist/ in die ihr euch stürzet. Es ist eine unsinnige
Tollkühnheit dasjenige Wesen / welches ihr son-
sten anbetet/ also verachten : ja es ist eine verfluch-
te Sach/ jeho auff den Knien vor Gott nieder-
fallen ihn anzubäten ; bald aber anheben densel-
bigen mit böshafftiger Zungen zulästern.

8. Man kan sichs fast nicht einbilden / möglich
zu seyn/ daß solches von einem geschehen solte/bey
deme noch einige Spur menschlicher Vernunft
übrig ist. Es streitet ja wider die Vernunft selb-
sten/ daß ein Mensch den Gott schmähen solle/
der ihn erschaffen ; von deme er alles/ was er hat
und ist/ empfangen hat/ in dessen Hand sein Leben
und Athem so gar ist / daß er es ihm nicht nur
wiedergeben / oder wie ers ihm zuvor gegeben/
wegnehmen ; sondern ihn über das in die unend-
liche Seligkeit einführen / oder in ein unaussprech-
liches und ewiges Elend stürzen kan.

9. III. Der Greuel des Fluchens ist neben de-
me so abscheulich / daß er seinen eignen Sitz nir-
gends als in der Hölle/ allwo keine Gnad mehr zu
hoffen ist/haben kan. Die verdammte böse Gei-
ster und verfluchte Seelen in der Höllein / wüthen

eben darum mit immerwährendem Lästern wider Gott/ in ihrer Quaal/ weil sie wissen / daß sie von denen Ketten der Finsterniß in Ewigkeit immer mehr können ledig gemacht und erlöst werden. Wann aber ein Mensch / der in dem großen Meer der Güte Gottes schwimmende/ dessen Liebe alle Augenblick gegen sich erneuret siehet/ und gleichwol seinen Mund wider den Himmel eröffnet/seinen gnädigen/ gütigen/ und langmühtigen Gott zu lästern/so übertrifft diese seine Bosheit die Finsterniß und den Greuel der Höllen selbst.

10. IV. Über das so vergreiffet man sich durch das Fluchen an Gott/da man gleichwol keine einige Ursach darzu hat. Fluchen bringet den allergeringsten Nutzen nicht mit sich: keine Ergetzlichkeit des Gemüths / keine Lieblichkeit des Munds/ keine Wollust des Leibs/ keinen Gewinn des Sackels / so einiger massen bey andern Sünden anzutreffen/ ist bey dem Fluch zu erholen/und doch fluchet man schändlich. Ich weiß es / daß auch der gottloseste Flucher sich in das Herz hinein schämen würde / wann er jederzeit die Ursach seines Fluchens/und warum er seine theure Seele so leichtfertig verkauffet und versetzet / erzehlen sollte; Mit allem seinem Fluchen kan er sich nicht den geringsten Vorthail zu ziehen; hingegen aber übergiebet er durch diese schnöde Sünde / seine Seele dem Teufel/ und vertauschet sie nicht schlecht hin gegen nichts; sondern gegen die Hölle und ewige Pein.

II. V. Wüters / so ist die Zunge die Ehre des Menschen / und die Rede ein rechtes Wunderwerk der Natur. Sie sind den Menschen von Gott nicht nur zu ihrem eignen Gebrauch; sondern auch darzu geschenkt / daß sie gleichsam der Mund seyen der stummen und leblosen Creaturen / mit deme das Lob Gottes ausgebreitet werde; ja die Menschen werden eben dadurch / so zu reden / zu Priestern der geringen Creaturen gemacht / das Lob-Opfer Gott allezeit auf zu opfern. Dann weilien die unvernünftige Geschöpfe dieses nicht selbst thun können / so hat Gott dem Menschen das Vermögen gegeben / nicht nur an denselbigen Gottes Allmacht / Weisheit und Güte zu erkennen; sondern auch / andere Stelle / ihnen als den gütigsten und allergewaltigsten Herrn zu preisen. Wie soltet dann / ihr elende Menschen! so Kühn seyn dieses Göttliche Geschenk / wider denjenigen selbst / von deme ihr es empfangen habet / so leichtfertig zu mißbrauchen? O des entsetzlichen Greuels!

12. Erweget bey euch selbst / was es für ein wunderbar Ding um die Sprach des Menschen seye? Dann gewislich / daß mit einer so geringen Bewegung / der Zungen und Lippen / so viel hundert tausend Wörter in allen Sprachen verständlich vorgebracht / und mit denen daraus zusammen gesetzten Sprüchen / die Menschen einander ihre heimliche Gedanken und Gemüths Meinungen so klar entdecken können / ist ein so
großes

grosses Wunder / daß seines gleichen kaum eines in der Natur anzutreffen ist: wollet ihr nun/ so viel an euch ist / dieses herrliche Wunder des Schöpfers / dem/ der es gemacht hat/ zu Trug/ zu Grund und Schanden richten? Es wäre gewißlich lang nicht ein so grosses Ubel / wann man dieser herrlichen Gabe gänzlich beraubet wäre/ als es ist / da man dieser von Gott selbst herrührenden Kraft zu so schändlichem Muthwillen vorsetzlich mißbrauchet. Die Flucher stürzen sich hierdurch selbst in einen viel elenderen Zustand / als die unvernünftige und sprachlosen Thiere sind. Es wird noch unfehlbar eine Zeit kommen/ bey deren ein Flucher wünschen möchte/ daß er doch wäre stumm gebohren worden / damit er seine Zunge nicht hätte / zu seinem eigenen Verderben/ also zum Fluchen angewöhnen; oder daß sein Leilang/ ein Siegel auf seinen Mund gedrucket gewesen / damit er ihn niemahlen zu seiner ewigen Schand und Schaden hätte eröffnen können.

13. VI. Betrachtet fúrters / daß diese Sünde durch den unseligen Umstand der öfteren Widerholung vergrößeret und schwerer gemacht werde. Das Fluchen ist an sich selbst von einer entseßlich greunichen Natur / und ist ein jeder Fluch genugsam eine unendliche Schuld und Srraffe nach sich zu ziehen: Es wird aber diese Sünde/ bisweilen als in einem Augenblick / vielfältig widerholet/ und trifft man solche Flucher an / bey denen es die

Gea

Gewohnheit dahin gebracht hat / daß sie in einem
 Athem Zug tausend und aber tausenderley Flü-
 che ausspeyen. In andern grossen Sünden kan
 dieses fast nicht geschehen. Wann / (es mit einem
 Beyspiel klar zu machen) sich einer mit Sauffen
 überfüllet hat / muß er eine Zwischen-Zeit haben
 nüchtern zu werden / ehe er sich wider vollsauffen
 kan. Wer heut den Sabbath-Tag entheiligt
 hat / muß zum wenigsten auf einen andern Sab-
 bath-Tag warten ehe er denselbigen wiederum
 schänden kan. Aber bey dem Gottes vergessenen
 Flucher ist schon ein anderer Fluch vorhanden / ehe
 der erste recht aus dem Mund kommen / oder aus
 denen Ohren verschwunden ist.

14. Viel können nicht zwey oder drey Worte
 reden / denen sie nicht einen und den andern / ja
 manchmahl tausend Flüche untermischen / so daß
 dadurch alle und jede ihrer Reden mit diesem Höl-
 len-Ruß angeschwärzet und beflecket werden.
 Ach! man trifft nicht nur einen grossen Wust und
 Last dieser verfluchten Sünden an / auf den Gassen
 und vor denen Thüren derer Flucher; sondern
 auch ihre Werkstätte / ihre Speiß-Stuben ihre
 Schlaff-Kammern / ihre Gemächern und ganges
 Haus / sind darmit mehr / als mit allem andern
 Haus-Rath / von unten an / bis oben aus / ange-
 füllet.

15. Kein Wunder wäre es / wann die bloße
 ernstliche Erinnerung der Anzahl solcher Flüche /
 welche dergleichen boshafftige Sünder / an jedem

Tage / jeder Wochen / jedem Monath / jedem Jahr in ungeheurer Menge ausgegossen / sie in die äufferste Verzweiflung stürzte. Muß man Gott um ein jedes unnützes Wort genaue Rechenschaft geben / so kan das Gewissen nicht anders als abgebrant seyn / bey denen / welche die Berg schwere Last ihrer Flüche nicht empfinden / ungeacht dieselbige bey vielen hundert tausenden auf ihnen liegen.

16. VII. Und gewislich dieser unverschämte Angriff Gottes und seines heiligen Nahmens / ist die einzige Bosheit und Frevel / mit deren der Mensch sich schnur grad wider Gott selbst vergreifen kan. Gottes Wesen ist allzuhoch / daß es der Mensch solt erreichen können: seine Herrlichkeit ist zu groß / daß der Mensch solte derselbigen einen Abbruch thun können: beyde sind unendlich: allein sein Name kan unter denen sterblichen Menschen gelästert oder gepriesen werden. Nun dieser theure / dieser hochheilige Name Gottes ist es / den ihr gottlose Flücher so schändlich anfallt / eben wie ein böser Hund / der seinen Herrn / von dem er so viel gutes / und den Mond / von dem er das Licht empfähet / in seiner Raserey anbelleet.

17. Ach! mit was grossem Grimm und Wut fallen diese verruchte Menschen ihren so gütigen Gott an! Sie treten ihn in ihrer Bitterkeit und Zorn gleichsam mit Füßen / und mißhandlen seinen heiligen Namen so erschrecklich / daß sie es
gegen

gegen dem geringsten Geschöpfe nicht schlimmer machen könnten! Wol hat deswegen Gott solchen Ubelthäter seine Strafen in dieser entsetzlichen Drohung furhalten mögen: im 5. Buch Mose XXVIII, 58. 59. Wo du nicht wirst fürchten diesen herrlichen und schrecklichen Nahmen / den HErrn deinen Gott / so wird der HErr wunderbarlich mit dir umgehen / mit Plagen auf dich und deinen Saamen / mit grossen und langwirigen Plagen / mit bösen und langwirigen Krankheiten.

18. VIII. Eben damit reißet ihr Glucher die ungläubige Juden und Heyden an / wider die Christliche Religion / und machet sie in ihrem Unglauben je länger je verstockter; dergestalten / daß keine Hoffnung ihrer Befehrung zu dem wahren und lebendigen Gott zu fassen ist / als lang sie von euch vernehmen müssen / daß ihr ihn ungescheuet verschmähet und lästeret: oder wie solten sie durch euch mögen bewegt werden die wahre Religion zu ergreifen / so lang ihr den einigen Grund derselbigen / den gütigen und in Christo Jesu barmherzigen Gott mit Füßen tretet? Wuf der Schanden! daß unsere / an sich selbst ganz heilige und reine Religion / unter denen Heyden durch solche verdammliche Unsinnigkeit der Glucher verschmähet / und Christus selbst / samt der Lehr des Evangelii von ihnen verlästert wird. O wehe / und aber wehe! denen Menschen von welchen solche Aergerniß kommt! es wird denenjenigen / welche von dem Nahmen Christi niemals etwas gehö-

gehöret / tráglicher am jüngsten Tag ergehen / als denen / die ihn zwar gekennet / aber gelästert haben.

19. Mein Name soll herrlich werden unter den Heyden / spricht der Herr Zebaoth. Also zeuget Gott von sich selbst. Malach. I, 11 Und das ausgeruffene Gebot eines Heydnischen Königs gehet dahin / wer Gott lästert / der soll umkommen / und sein Haus schändlich verstorét werden. Daniel. III, 29. daß man Gott / daß höchste Wesen ehren solle / ist zu allen Zeiten und bey allen guten Sitten liebhabenden Völkern / eine beständige Grund-Lehr gewesen. Wer hiemit die Gott schuldige Ehre in eine Lästerung verkehrt / der kehret zugleich die Ordnung Gottes und das Gesetz der Natur / auf einmal / um.

20. Daher kommet es daß der Name Gottes wenig in Schrift schlecht hin gesetzt / sondern zum öfftern ein Ehren-Beantwort demselbigen angehencket und er genehmet wird / der heilige Name; der gelobte Name; der selige Name; der herrliche Name; der groffe und erschreckliche Name Gottes: eben dadurch die schuldige Ehr-Furcht in uns zu erwecken und uns zu lehren / daß ihn niemand anders / als mit höchster Furcht und Ehrerbietung in den Mund nehmen solle So ist es dann nicht schlechtthin eine unmenschliche; sondern recht teuflische Tollkühnheit und Raserey / wann man wider die natürliche und geoffenbarete Erkenntniß Gottes / und wider den gemeinen Befall aller sitzamen Völker / welche Gott wollen

wollen geehret haben/Gottes H. Namen schändet und schmähet

21. X. Hieraus folget von sich selbst / daß alle Straffe der weltlichen Geseze / so auf dieses vermaledeyete Laster gesezt werden / allzugering seyn / und der Grösse des Verbrechens nimmermehr bekommen. Lasset einen vornehmen Herrn an Ehren angetastet werden / wie dringet man auf gebührenden Abtrag und Widerruf ; welch ein Feuer wird darüber angezündet / wo er nicht alsobald befriediget wird ! Ja wird nur ein gemeiner Handwercks-Meister oder Gesell gescholten / so müssen eher Werckstätte geschlossen werden / ehe man es solte ungestraft hingehen lassen. Aber/wann der Name Gottes / der so hochheilige und erschröckliche Name Gottes gelästert wird/so wird es entweder leichtlich überhört und niemand darüber zu Rede gesezt / vielweniger bestraft ; oder wann auf dieses ungeheure Laster eine geringe Fuß geleyet wird / so wird solches als ein hartes Verfahren von vielen durchgezogen. Ach wie wären diejenigen so wol daran/ die sich durch solche Straffen zur Erkänntniß und Bereuung ihrer schweren Sünde antreiben ließen ! sie würden sich dadurch der ewigen Straffe und dem unausbleiblichen Feuer der HölLEN entreißen / indeme sonst alle Glucher/mit verdorrter Zungen werden Ur/sach haben auszuruffen : Ich leide Pein in dieser Flammen. Luc. XVI, 24.

22. XI. So ist dann ein jeder / in dem eine Liebe Gottes / des Nächsten / und des gemeinen Wohl.

Wohlstandes sich befindet / verbunden in seinem Gewissen / diesem abscheulichen Ubel abzuheiffen / es zu beschelten / bey allen Gelegenheiten der Obrigkeit diejenigen / so es begehen / anzugeben / und sie ernstlich zu erinnern / daß sie doch sich / nach aufersten Kräfte dahin bearbeite / wie dieses wider Geist- und Weltliche Gesetze / wider alle Ehrbarkeit / ja wider alles was Göttlich ist und genennet werden mag / streitende Laster möge gänzlich aus der menschlichen Gesellschaft ausgerottet werden : Sintemahlen sonst Gott nicht höher kan beleidiget und mit grösserer Schmach belegt werden / als wann diejenigen / so Christi Namen bekennen / und durch viel heilige Gelübde den Namen Gottes zu heiligen und wider die Lasterer desselbigen zu beschützen verbunden sind / selbst den fluchen und schweren.

23. Einmahl wo dieses schändliche Laster die Oberhand behält / daselbst ist die Hölle auf Erden anzutreffen. Gott wohnet droben in dem Himmel / wo er gelobet wird / da ist der Himmel ; aber wo er gelästert wird / da ist die Hölle. Der heiligen Engel Thun / ist Gottes Nahmen heiligen : Der Seligen Verrichtung in dem Himmel bestehet darinnen / daß sie Gott loben und anbeten : Die Vögel des Himmels erheben ihre Stimmen zu dem Preise ihres Schöpfers / und alle leblose Geschöpfe ehren ihren Gott damit / daß sie nicht wider die von ihm gesetzte Gesetze der Natur handeln : einzig und allein die ruchlose Menschen und verdamnte Teufel lästern und schänden den Nahmen des Höchsten : aber zu ihrem eigenen und ewigen Verderben.

24. Wolan dann / alle die ihr noch ein Fündlein der Vernunft übrig behalten habt ! die ihr noch um

euer Heil und Seligkeit sorgfältig seyd! Hüter euch vor dieser abscheulichen Sünde: mischet euch nicht so vorsehlich unter den verfluchten Hauffen der Gottslasterer und Flucher / damit ihr nicht nach einet so kurzen und schändlichen Gemeinschaft mit ihree Sünden / ihnen in der ewigen Straffe und Verdammniß Gesellschaft leisten müßet.

Distu weise / so bistu dir weise: bistu ein Spötter / (ein Flucher / der mit dem heiligen Namen Gottes nur sein Gespött treibet /) so wirstu es allein tragen. Sprüchw. Salom. XI, 12.

Gebet um die Gnade / sich für allem Gotteslästern / Schwören / Fluchen und Verfluchen zu hüten.

Nach Herr / du heiliger Gott / lieber Vater / ich bekenne für deinem heiligen Angesicht / daß wir arme Menschen unter anderen vielen und schrecklichen Sünden / sonderlich auch deinen heiligen und wehrten Namen sehr unnützlich geführt und schändlich mißbrauchet haben. Das Schwören / Fluchen und böse Wünschen / ist bey hoch und nieder / jung und alt / allerley Leuten so gemein / daß leider / fast kein Straffen und Vermahnen mehr hilft. Das Land ist voll der Gotteslästern / und der Lust sündet gleichsam von dem schändlichen und erschrecklichen Mißbrauch deines heiligen Namens. Darum / o Herr / ist kein Wunder / daß das Land jämmerlich stehet / und es den Einwohnern übel gehet. Dann auch vorzeiten Jerusalem gefallen / weil ihre Zunge wider den Herrn war. Ich bitte dich / barmherziger Gott / vergib uns auch diese schwere Sünde / um deines allerliebsten Sohns Jesu Christi willen. Erleuchte auch unser aller Verstand / daß wir aus kindlicher Furcht uns für allem Mißbrauch deines heiligen Namens / und also für allem leichtfertigen Schwören / Fluchen / und bösen Wünschen von Herzen hüten / und auch alle die Dinge meiden / dadurch zu solchen Lastern uns Ursach und

48 Treuh. Warnung an alle Flucher.

und Gelegenheit gegeben werden möchte. Gib / daß wir hingegen in allen unsern Worten und Wercken deines Names Ehre suchen/dich preisen/und unserm Nächsten aus Christlicher Brüderlicher Liebe alles Gutes wünschen/ja auch diejenige segnen/die uns fluchen/auf daß wir deine Kinder seyn/ und dermaleins samt allen Auserwählten in himmlischer Freude deinen hochgelobten Namen preisen mögen in Ewigkeit/Amen.

Gebet wider das Fluchen und Gotteslästern.

Dhimmlischer Vater! Ich habe bisher greulich gesündigtget / dich mit meinem Gotteslästern zum höchsten beleidiget / ich habe gesündigt und erkenne meine Missethat. Aber ich habß aus Unwissenheit gethan/ ich habß nicht gewußt / oder es doch so nicht erwogen / daß es eine so grosse Sünde sey / wie mir erst angezeigt worden; Jetzt weiß ichß/jetzt erkenne ichß/jetzt bereue ichß/ich bitte und flehe/vergib mirß; Und weil es einmahl/leidet/geschähen/ichß auch nicht wiederbringen kan / ach! so bitte ich gang inniglich/ gedende nicht meiner Sünde/ und meiner Übertretung / gedende aber meiner nach deiner Barmherzigkeit/um deiner grossen Güte willen. Laß das allerheiligste Leiden und Sterben / die hochwürdige Sacramenten Jesu Christi deines lieben Sohns/ an mir armen Sünder nicht verlohren seyn; Laß mich nicht in meinen Sünden / in meinem Fluchen verderben; Laß die Straffe / die ich wol verdient habe / nicht ewiglich auf mir bleiben. Hilff mir Unwürdigen nach deiner grossen Barmherzigkeit / so gefobe ich dir mit treuem Herzen/mit auffgehabenen Händen / ich wil mein Lebenlang nimmer fluchen/ sondern deinen heiligen Namen allezeit ehrlich süßren/ in allen Nöthren anrufen / loben und preisen/ so lang ich hie auf Erden bin/
Amen/Amen.

64 H 35

Bibl. der Franckeschen Stiftungen Halle



Ha33\$0155969

140 78

64